

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 56 (1919)

Rubrik: Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die unterstützten Missionsstationen.

Die inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1919 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Spitäler	Giftalen	Stationen-Missionen	Schulen	Kinderalmle	
Zürich . . .	30	7	2	—	1	
Graubünden . .	12	2	—	2	—	
Glarus . . .	2	—	—	—	—	
Appenzell A. - Rh.	6	1	—	—	—	
St. Gallen . . .	4	2	3	2	—	
Basel . . .	11	6	1	—	—	
Aargau . . .	7	1	—	—	—	
Bern . . .	7	9	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	2	—	—	—	
Solothurn . . .	—	—	1	—	—	
Thurgau . . .	1	—	—	—	—	
Leissin . . .	3	1	—	1	—	
Wallis . . .	—	—	1	—	—	
Waadt (Bistum Sitten) . .	3	—	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	12	6	2	9	—	
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	4	3	4	—	
Genf . . .	11	—	2	2	1	
	116	41	15	24	2	total 200 Missionswerke (infl. die Schweiz. Polenmission und die Akademische Studentenseelsorge in Zürich).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Fridolin Hauser.)

Katholiken: Nach der Abtrennung von Hombrechtikon noch circa 1300.

Taußen 19; Ehen (aus der Pfarrei) 9, davon 4 gemischte; Beerdigungen 12; Kommunionen 4492. Unterrichtskinder der Alltagschule am 31. Dezember 1919: Meilen 37, Uetikon 16, Detwil 15, Männedorf 44, Stäfa 56, also zusammen 168 Kinder, dazu gesellen sich bald mehr, bald weniger Wiener- und andere Ferienkinder.

Der Religionsunterricht wird von den oben genannten einheimischen Kindern mit ganz wenig Ausnahmen — und es sind immer die gleichen Familien — mit vollständiger Regelmäßigkeit besucht.

Das Hauptereignis unserer Pfarrei im abgelaufenen Jahre ist die am 30. März erfolgte Ablösung von Hombrechtikon (und Umgebung), an welchem Tage die dortige Kapelle mit feierlichem Gottesdienst unter Mitwirkung des Cäcilienhors Männedorf benediziert und H. H. Alois Ulrich als dortiger Seelsorger installiert wurde.

Seit dem 12. November 1919 wird nun auch in Detwil katholischer Religionsunterricht erteilt und zwar (wie an den vier andern Unterrichtsstellen) im Schulhause.

Was Sakramenteempfang und Gottesdienstbesuch betrifft, so merkt man von der Ablösung von Hombrechtikon schon so zu sagen nichts mehr. Sowohl das Kirchenopfer als auch die freiwillige Kirchensteuer haben auch im vergangenen Jahre wieder erfreulich zugenumommen und übersteigen zum ersten Mal die Summe von 4000 Franken.

Das Vereinsleben bewegte sich in den gewohnten Bahnen. Auch das Männerapostolat hat schon eine kleine Anzahl treuer Anhänger, es heißt auch da: Gut Ding will Weile haben.

Herzliches Vergelt's Gott allen treuen Wohltätern, besonders auch wieder dem Löbl. Frauenhilfsverein Zug für seine willkommenen Weihnachtsgaben.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 10; Ehen 4 (davon gemischte 3); Kommunionen zirka 2700; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 130.

Endlich ist unser längst gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Das Christkindlein hat uns auf Weihnachten eine zwar kleine, aber recht schöne und wohlgeslungene Orgel in unser heimeliges Kirchlein hineingestellt, eine Freude für alle gutgesinnten Katholiken, welche denn auch tapfer und willig zum Gelingen dieses Werkes ihr Scherflein beigetragen haben. Allen Gebern und besonders unserem alten, lieben Wohltäter, dem löbl. Frauenhilfsverein in Schwyz, ein herzliches „Vergelt's Gott“!

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 2200.

Taufen 21; Ehen 18 (davon gemischte 8); Beerdigungen 10; Kommunionen 11,800; Unterrichtskinder 223.

Ein Jahr in der Diaspora ist wieder vorbei! Es war ein Sorgenjahr für den Diasporapfarrer, da die Zeitumstände sehr schwierig sind. Neben der Besorgung der Pfarrei muß er noch für die Verzinsung und Abtragung der Schuldenlast einer noch nicht fertigen Kirche aufkommen. Glücklicherweise halfen die Pfarrkinder und auswärtige Wohltäter mit. Auch die Inländische Mission half großmütig. Der hb. Gott lohne allen ihre Wohltaten!

Das Leben und Treiben in der Pfarrei nahm seinen gewohnten Gang. Es war ein Zu- und Abwandern von Leuten, wie es in der modernen Zeit ein Industrieort mit sich bringt. Die Großzahl der Katholiken in der Diaspora läßt sich leider vom glaubenslosen und gottfremden Geiste beeinflussen, und wird lau und gleichgültig, wenn nicht noch hasserfüllt gegen die hl. Kirche.

In einer Diasporagemeinde sind die Vereine eine Notwendigkeit, ohne die man nicht auskommen kann. Sie sind der Sammelpunkt, wo sich die Katholiken finden und kennen lernen und ihre Gedanken und Erfahrungen austauschen können. In Thalwil hat ein Katholik eine Auswahl von Vereinen, so daß jeder dort beitreten kann, wo es ihm zusagt. Hier einmal eine Aufzählung: Kindheit-Jesu-Verein, Jünglingsverein, Gesellenverein, Arbeiterverein, Männerverein, Jungfrauenverein, Frauen- und Töchterverein, Arbeiterinnenverein, christl. Textilgewerkschaft, Cäcilienverein, Abstinenzliga mit Jugendbund, christlich-soz. Krankenkasse, Genossenschaft „Konkordia“, Kirchenbauverein etc. etc.

Im August hatte der Jünglingsverein seine Fahnenweihe, an welcher sich ca. 800 Teilnehmer von Nah und Fern einfanden. Diese Feier machte auf die Bevölkerung von Thalwil einen ausgezeichneten Eindruck.

In der Seelsorge unterstützten uns die hochw. P. P. Kapuziner von Zug und das löbl. St. Gallusstift bei Bregenz. Für ihre Aushilfe ein herzliches: „Vergelt's Gott!“

Ein ebenso inniges: „Vergelt's Gott!“ dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, dem kathol. Frauen- und Töchterverein von Thalwil und anderen Wohltätern, welche es ermöglichten an Weihnachten über 200 Kinder mit Gaben zu erfreuen.

Lieber Leser und Leserin dieses Berichtes, folge der augenblicklichen Regung deines Herzens und spende dem geplagten Thalwiler Pfarrer auf grünem Einzahlungsschein (VIII/1537) ein Almosen an seine Kirche. Der lb. Gott vergelte es Dir!

4. Horgen.

(Pfarrer: Joz. Staub; Vikar: Michael Tannö.)

Katholiken: 2000.

Taufen 29; Ehen 10 (davon gemischte 2); Kommunionen 10,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 350; Name der Unterrichts-Stationen: Hirzel-Wührenbach (Horgenberg) und Oberrieden.

Das Jahr reiht sich ruhig an die andern an; Neues brachte es nichts. Es machte aber große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Pfarrgenossen nach allen Seiten und es wurden wirklich viele Opfer gebracht. Die 10,000 Fr., welche andere 10,000 Fr. hätten herauslösen sollen, wurden immer noch nicht gespendet. Die Taufen stehen im Verhältnis zur Seelenzahl bedeutend zurück. Teuerung und Wohnungsnot stehen auch hier an der Tagesordnung. Herzlichen Dank an alle, welche an den Kirchenbaufond milde Gaben gespendet haben; die Kirchenbaufrage ist wirklich dringend und ich bitte recht sehr um fernere milde Gaben. Gott wirds tausendfach vergelten. Herzlichen Dank dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die lieben Weihnachtsgaben und dem Kloster Einsiedeln für seine Aushilfe.

5. Wald.

(Pfarrer: Mag. Vogel; Vikar: Joseph Jörger.)

Katholiken: 2000.

Taufen 45; Ehen 16 (davon gemischte 4); Kommunionen 15,500; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 320 ohne die schulent-

lassenen Christenlehrpflichtigen; Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium; Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Auch dieses Jahr reiht sich den früheren würdig an. In Kirche und Verein wurde wieder tüchtig gearbeitet. An den Pfingsttagen hielt H. H. P. Stöckle für Jünglinge und Männer und dann für Jungfrauen und Mütter in vorzüglicher Weise hl. Exerzitien, die fleißig besucht wurden und manchen Schläfer wieder aufrüttelten. Die erst voriges Jahr gegründete christl. Gewerkschaft marschiert neben den andern Vereinen wacker vorwärts und bildet einen starken Damm gegen die rote Gefahr. Zwecks Gründung eines kath. Vereinshauses wurden bereits die nötigen Unterhandlungen gepflogen. — Dank der wackeren Zusammenarbeit unserer kath. Vereine und der Opferwilligkeit der Bevölkerung konnte im Oktober ein Wohltätigkeits-Bazar zu Gunsten einer neuen Kirche veranstaltet werden, der zur vollen Zufriedenheit aller verlaufen ist und unsern armeligen Baufond etwas gefärbt hat. Allen Mitwirkenden, sowie den Einkäufern sei der herzl. Dank ausgesprochen. Allein diese Bazar-Einnahme ist nur ein Tropfen für die zum Baue notwendige Summe. Darum sei an dieser Stelle an alle lh. Wohltäter abermals der Ruf ergangen: „Kommt, helft eine Kirche uns bauen!“ Gaben können mit Postcheck VIII/3661 jederzeit eingesandt werden.

Allen Wohltätern, besonders der Gemeinde Wollerau und St. Gallenkappel, sowie der Inländ. Mission, dem Kultusverein Luzern ein herzl. „Vergelt's Gott“! Herzlichen Dank auch wiederum dem tit. Frauenverein Zug für die schönen Zuwendungen an unsern Kinderchristbaum und H. H. Pfarrresignat Jos. Meßmer für seine bereitwilligen Aushilfen.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Strohmenger; Vikare: F. Höfliiger und O. Niederhofer.)

(Wohnung: Rüti-Tann.)

Katholiken: Zirka 2000.

Tauzen 33; Ehen 20 (davon gemischte 6); Kommunionen 23,707; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 280; Gottesdienst-Station: Hinwil bis Oktober.

Wieder liegt ein sehr bewegtes Jahr der Arbeit hinter uns. In religiöser Beziehung war es jedoch ein gutes Jahr. Der Sakramentalenempfang darf geradezu als vorbildlich hingestellt werden. An Opfersinn für Kultuszwecke jeglicher Art wurde viel geleistet. Für die Heidenmissionen flossen über 1000 Fr. Missionsabende und Predigten waren dazu angetan den religiösen Eifer zu stärken.

Das Vereinsleben war ein überaus reges. Viel zur sozialen Aufklärung und moralischen Hebung unserer kath. Arbeiterbewegung trugen die imposanten Volksversammlungen mit tiefwissenschaftlichen Referaten von Mgr. Dr. Gisler und Meyenberg und Can. Dr. Scheiwiler und Jung bei, die zuweilen von 600—900 Personen besucht wurden. In sozialer Beziehung ist überhaupt viel geleistet worden. Auch große Ideenkämpfe speziell gegen den Sozialismus wurden in Rüti, der roten Hochburg des Zürcher Oberlandes, in Presse und Versammlungen ausgetragen, wohl nicht zuletzt zur Klärung der Geister. Erwähnenswert ist die Gründung einer Konföderation zum Einkaufe der Lebensmittel, sowie eines kath. Pressefondes, eines christl.-soz. Arbeitersekretariates.

Im Mai trat H. H. Vitus D. Niederhofer in die Seelsorge der Missionsstation ein. Er sei uns herzlich willkommen! — Es war für Rüti ein Trauertag als die Katholiken ihren treubesorgten Seelenhirten Pfr. Joh. Lucas am 1. Oktober nach einer 16½-jährigen Wirksamkeit, die ihresgleichen nicht kannte, scheiden lassen, um in Hinwil infolge seiner gebrochenen Gesundheit eine leichtere Pfarrstelle anzutreten. Seine großen Verdienste um die Pfarrei Rüti sichern ihm ein dankbares Andenken bei seinen Pfarrkindern. Als Nachfolger in seinen arbeitsreichen Weinberg bestimmte der hochwürdigste Bischof H. H. Prälaten Dr. Jo h a n n e s S t r o h m e n g e r. Groß war die Freude von Katholisch-Rüti, als er am 21. Dezember seine Pfarrkinder begrüßen konnte. Möge ihm eine lange, reichgesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

Am letzten November-Sonntag wurde ein feierlicher Dankgottesdienst gehalten mit Amt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission und mit Predigt über dieses hochwichtige und segensvolle Werk der innern Mission.

Den edlen Wohltätern der Missionsstation, speziell dem kathol. Frauenverein Schwyz sowie dem H. H. P. Stöckli und P. Bonifaz D. C. für ihre Exerzitienwörträge und H. H. Red. J. Meßmer für seine unermüdliche Aushilfe auf Kanzel und im Verein unser herzlichstes „Vergelts Gott“.

J. H.

7. Mitter.

(Pfarrer: Peter Bast; ital. Missionär: Don Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2300.

Tauften 39; Ehen 14 (davon gemischte 4); Kommunionen 21,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 320; Unterrichtsstation: Mönchaltorf.

Diaspora-Freud und Diaspora-Leid wechselte in der Gemeinde im Berichtsjahre miteinander ab. Das religiöse Leben nimmt ste-

tig zu. Die Jugendvereine stehen in Blüte, dagegen lassen die Vereine der Erwachsenen im fleißigen Besuch der Versammlungen Vieles zu wünschen übrig. Kirchenopfer und Kirchensteuer legten auch in diesem Jahre heredtes Zeugnis ab von dem großen Opfergeist, der in der Gemeinde herrscht. Dank so mancher Gabe von auswärts konnte auch in diesem Jahre an die Amortisation der noch bestehenden Bau Schulden gedacht werden. Der Monat Mai brachte unserer schönen Herz-Jesu-Kirche eine neue Zierde in einer prachtvollen Orgel, einem Werke, das aus der rühmlichst bekannten Orgelbauanstalt Kuhn in Männedorf hervorgegangen ist. Leider treten an den geplagten Diaspora Seelsorger neue Sorgen heran, indem er an die Erstellung eines Gottesdienstlokals für die zahlreichen Katholiken von Egg und Umgebung denken muß. Diese Katholiken wohnen zwei und mehr Stunden von der Kirche entfernt und kommen deshalb nur selten zum Gottesdienst. Immer und immer wieder muß man die Beobachtung machen, daß infolge dieser traurigen Zustände manche Seele dem hl. Glauben verloren geht. Hilfe tut hier Not. Deshalb die herzl. Bitte an alle edlen Wohltäter, die Missionsgemeinde Uster-Egg nicht zu vergessen. Gaben können portofrei gesandt werden auf Postcheckkonto Zürich, Nr. VIII/3899. Allen Wohltätern an dieser Stelle Dank und Vergelts Gott für frühere und spätere Gaben. Dank auch dem tit. Marienverein von Luzern für die schönen Weihnachtsgeschenke an unsere Kinder. Edle Wohltäter, vergesset auch in Zukunft Uster nicht. Das hl. Herz Jesu wird's Euch lohnen!

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschn. — Wohnung: Ekelstraße 3.)

Katholiken: Wädenswil ca. 2200, Schönenberg ca. 180.

Taufen 31; Ehen 12, davon 6 gemischte (2 valid.); Kommunionen 7600; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 350, ohne schul-entlassene Christenlehrpflichtige; Unterrichts-Stationen: Langrütli (für den Wädenswiler-Berg) und Schönenberg.

Das abgelaufene Jahr 1919 darf als eine weitere erfreuliche Etappe der Entwicklung in unserer Pfarrereichronik gebucht werden. Die Innenarbeit in Seelsorge und Vereinsbetrieb nahm mehr oder weniger einen geordneten Verlauf. Eine erfreuliche Krönung vieler Mühen war der prächtige finanzielle Erfolg, den im ersten Jahr die freiwillige katholische Kirchensteuer aufzuweisen hatte. Daz man bei diesem Segen auch des Seelsorgers gedachte, mag auch hier dankbar anerkannt werden und anderwärts Anregung zu einer „Gewissenserforschung“ geben. Der Erfolg der Kirchensteuer im er-



Hochw. Herr J. Imhasli sel.,

Vikar in Zürich 1892—1897, Pfarrer in Wädenswil 1897—1904, gestorben als Pfarrer von Beckenried, ein Freund der Diaspora, der seinen ganzen bescheidenen Nachlaß der Inländischen Mission vermachte.

sten Würfe darf um so höher bewertet werden, als in diesem „Jahre der Sammlungen“ der Opfergeist der Pfarrreiangehörigen für verschiedenste charitative Zwecke, sowie auch für die Werke der ausländischen Missionen nicht um ein Kleines beansprucht worden ist und sich auch bewährte; gewiß nicht zum Unsegen und Schaden. Gott lohnt es!

Besonderer Erwähnung wert ist, daß auch unsere Berggemeinden (Schönenberg, Hütten und Hirzel) für die Verbesserung ihrer gottesdienstlichen Verhältnisse sich regen. Etwa 500 Seelen werden auf eine Entfernung von $\frac{1}{4}$ —2 Stunden pastoriert. Es ist begreiflich, daß der weite Kirchenweg nach Horgen oder Wädenswil oder Richterswil die Männer des Berges zusammenführte, um in der Gründung eines kath. Männervereines Schönenberg und Umgebung die Grundlage zu schaffen für eine kath. Gottesdienststation Schönenberg, im Zentrum der betr. Gemeinden. Bereits haben sich über 40 Männer zusammengefunden und in den ersten 5000 Franken, meist aus eigenen Mitteln zusammengelegt, den entschiedenen Willen befunden, mit der Gründung Ernst zu machen. Möge der Segen Gottes auf diesem Diaspora-Neuland walten und bei der vermehrten Arbeitslast dem Pfarrer bald einen wackeren Mitarbeiter zur Seite geben. Im Oktober wurde bereits mit dem Unterricht in Schönenberg begonnen, bei einer Kinderzahl von 38 (nur

von Schönenberg). Wer unsfern lb. Bergbauern zum schönen Werke mithelfen will, ist willkommen. Frdl. Gaben (mit Vermerk: für Schönenberg) nimmt das kath. Pfarramt Wädenswil (Postbox VIII/2166) dankbar entgegen.

Zum Schlusse herzl. Dank dem Frauenhilfsverein Schwyz für die schönen Weihnachtsgaben an die armen Kinder, allen Wohltätern von nah und fern, sowie den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für treue Mithilfe in der Seelsorge.

9. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef.)

Katholiken: 1000—1100.

Taufen 21; Ehen 7 (gemischte 3); Kommunionen 9900; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 177; Unterrichts-Station: Samstagern.

Das Jahr 1919 nahm einen stürmischen Anfang. Der orkanartige Sturm vom 5. Januar hatte es auf unsere Kirche abgesehen, die zwar heftigen Widerstand leistete, aber doch eine Dachnarbe bei diesem Sturmangriff davontrug, die gegen 400 Fr. zu stehen kam.

Umso ruhiger sollte es für die Pfarrei in den folgenden Wochen werden. Zu stiller Einkehr lud die erste hl. Mission ein, auf die man — durch die Grippe schon einigemal hingehalten — sich jetzt umso mehr freute. Der Besuch und Sakramentenempfang war ein sehr eifriger und möge man sich der zu Herzen gesprochenen Worte immer wieder erinnern. Wohl hat die hl. Mission manche erfreuliche Frucht gezeitigt, aber doch noch nicht alle bekehrt; es gibt eben solche, deren Sinnen und Denken nur auf das Irdische gerichtet ist. St. Paulus schreibt: „Der sinnliche Mensch aber nimmt das nicht auf, was des Geistes Gottes ist; denn ihm ist es Torheit und er vermag es nicht zu verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß.“

Durch eifrige Mithilfe unseres Männervereins gelang es an Stelle der freiwilligen Beiträge eine katholische Kirchensteuer einzuführen, um so einigermaßen den erdrückenden Schulden zu steuern.

Erfreulich ist der Empfang der hl. Sakramente an den Herz-Jesu-Freitagen. Eifer und Liebe einiger Cäcilianer haben es dazu gebracht, den Gottesdienst an diesen Tagen durch ein Herz-Jesu-Amt zu verschönern. Eine Umwandlung erfuhr auch unsere bisher sehr bescheidene Bibliothek, indem sie bedeutend vergrößert und zur Pfarrbibliothek erhoben wurde.

Den hochw. Missionären P. Pius und P. Anselm aus dem Stifte Engelberg unseren herzl. Dank für die seeleneifrige Arbeit.

Allen unseren Freunden und Wohltätern, besonders der Inländ. Mission, dem Welt- und Ordensklerus für Aushilfe in der Pastoration, dem tit. Jungfrauen-Verein Luzern und löbl. Kloster Wurmsbach für die schönen Weihnachtsgaben an unsere bedürftigen Kinder ein inniges Vergelts Gott!

10. Bülach.

(Pfarrer: Rob. Bäzler; Vikar: Heinr. Vogt. — Wohnung: Afilstraße.)

Katholiken: Ungefähr 3000 in 52 Orten zerstreut.

Tauzen 56; Ehen 12 (gemischte 3); Kommunionen 6000; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder 380; Gottesdienst-Stationen: Dielsdorf und Rheinsfelden; Unterrichts-Stationen: Embrach-Rorbas, Eglisau, Rheinsfelden-Marüti, Glattfelden, Niederglatt, Oberglatt, Heimgarten, Neerach, Raat, Weiach, Bachs, Dielsdorf, Niederweningen.

Das Jahr 1919 war in religiöser Beziehung für hiesige Pfarrei ein regelmässiges zu nennen. Der Gottesdienstbesuch war im Verhältnis zu der sehr mangelhaften Verkehrsmöglichkeit ein guter. Er erforderte von den auswärtigen Katholiken oft große Opfer an Zeit und Geld. Besonders gutes Beispiel gaben die auf hiesigem Waffenplatz während der unruhigen Zeit einberufenen Soldaten. Dieselben trafen jeden Sonntag zum Gottesdienste ein, ob St. Galer oder Luzerner, Solothurner oder Jurassen. Solche Männer, die Gottes Gebot achten, konnten auch das Land beschützen. Umso auffälliger war es, daß eine darauffolgende viele Wochen dauernde Refrutensschule nur am Bettag Gelegenheit erhielt zum Gottesdienste zu gehen. Es wäre doch gerade diesen jungen Leuten der Gottesdienst Fundament und Stütze für den Vaterlandsdienst. — Der Religionsunterricht an den vielen Orten nahm sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch, wurde aber durch vollzähligen Besuch erfreulich erleichtert. Das Vereinsleben wurde durch die Nachwehen der Krankheit beeinträchtigt. — Mit Schulden haben wir noch immer zu kämpfen. Die Ereignisse des letzten Jahres haben uns manche Gönner jenseits des Rheines entzogen. Möge der hb. Gott wieder andere gute Herzen bewegen, unserer Not zu steuern. Die hb. Freunde, welche auf Weihnachten Gaben rüsten, sind alle treu geblieben. Besonders fertigten die fleissigen Hände im Institute St. Agnes zu Luzern manch armem Kinde ein wärmend Kleidungsstück. Für all' die hb. Wohltäter beten wir zum hlst. Herzen, daß es sie segnen möge!

11. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: van der Knaap Ludovicus.)

Katholiken: 500.

Taufen 6; Ehen 2; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 88; Unterrichts-Stationen: Henggart (14), Nestenbach (9).

Eigentlich sollte nicht ich den diesjährigen Missionsbericht schreiben, sondern mein Vorgänger hochw. Hr. L. Jenal, Pfarrer in Trimmis. Er hat ja die Last und Mühe fast des ganzen Jahres 1919 getragen und wäre somit auch der zuständige Berichterstatter. Als guter Hirt hat er 2 Jahre hiesiger Pfarrei vorgestanden und lebt in dankbarer Erinnerung hier fort. Ihm sei für alles Gute ein herzliches „Vergelts Gott“ ausgesprochen.

In der Diaspora gab und gibt es immer wieder neue Sorgen. Auf unserer Station lasten immer noch beträchtliche Schulden. Zudem fehlt unserem Kirchlein noch die Orgel. Und unsere neuen Jugendvereine hätten für ihre kleinen Unterhaltungen eine Theaterbühne nötig. Der Pfarrer ist gewöhnlich das Rößlein, das den Wagen ziehen muß. Mit der Gnade Gottes und der Mitwirkung guter Freunde hoffe ich den Wagen ziehen zu können. „Alter alterius onera portate et sic ademplebitis legem Christi. Einer trage des andern Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllten.“ Diese Worte verdient völlig u. a. der löbl. Frauenhilfsverein Altdorf, der uns in den Stand setzte mit Weihnachten jedem Kind ein schönes, passendes Geschenklein zu geben. Mögen die verehrten Damen das Gebet der Kleinen und das Engelamt, das wir für das geistige und zeitliche Wohl des löbl. Frauenhilfsvereins Altdorf dargebracht haben, als Entgelt annehmen und auch fürderhin unserer Missionsstation gedenken.

Wir danken der Inländischen Mission recht herzlich für ihre Spende, sowie auch allen andern Wohltätern.

12. Aßfoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Katholiken: Zirka 1500 in 10 verschiedenen Gemeinden.

Taufen 23; Ehen 19 (gemischte 9); Kommunionen ca. 5000; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 200; Unterricht wird erteilt in Aßfoltern, Knonau und Bonstetten.

Viel Neues ist nicht zu berichten. Ende September wurden den Jünglingen und Jungfrauen jeweilen eine Woche Vorträge gehalten durch hochw. Hrn. Professor Dr. Bernasconi in Schwyz; ihm auch an dieser Stelle herzl. Dank hiesfür! Neben den verschiedenen religiösen Vereinen hat sich nun auch eine christlich-soziale

Partei gegründet, welche bereits recht schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Bei der Christbaumfeier konnten wieder 150 Kinder beschenkt werden; dazu haben wieder mitgeholfen: der löbl. III. Orden in Sursee, der Frauenhilfsverein Zug, die Marienkinder in Rorschach und Wurmsbach und die Pfarrangehörigen. Allen ein herzliches Vergelt's Gott! Für die allmonatlichen Aushilfen dem löbl. Kapuzinerkloster in Zug noch besonders herzlichen Dank!

13. Haufen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg. — Postcheck-Konto VIII/3154.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 5; Ehen 9 (gemischte 1); Kommunionen 2100; Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 65.

Das verflossene Berichtsjahr bewegte sich in den alten, ruhigen Bahnen. Obwohl in diesem „Grippejahr“ viele der Unserigen von der tödlichen Krankheit erfaßt wurden, so müssen wir aus unseren Reihen doch keine Grippe-Todesfälle beklagen.

Mit Genugtuung kann konstatiert werden, daß der kath. Volksverein immer besser gedeiht. Der Kirchenbesuch — besonders auch von Seite der jungen Männerwelt — war gottlob ein recht befriedigender; auch die Kinder haben mit ganz wenig Ausnahmen Kirche, Christenlehre und Unterricht recht fleißig besucht. Möge dieser löbl. Eifer sich fortsetzen und noch vermehren! Am Dreikönigsfeste konnten die Kinder dank schöner Christbaumspenden mit erfreulichen Gaben beschenkt werden. In herzlicher Dankbarkeit sei da wieder des unermüdlichen, gütigen Wohltäters H. H. Pfr. Schnarwiler sowie der opferfreudigen Marienkinder in Buttisholz gedacht; aufrichtigen Dank auch den löbl. Frauenklöstern Mariä Opferung in Zug und Wurmsbach! Herzl. Dank ferner der Inländ. Mission für die gespendete Gabe, sowie dem H. H. Pfr. Silberhorn, dem Gründer und stets treubesorgten Gönner des Herz-Jesu-Kirchleins. Ein inniges, tausendfaches „Vergelt's Gott“ allen lieben, treuen Wohltätern aus Nah und Fern, welche das Herz-Jesu-Kirchlein in Haufen a. A. mit freundlichen Spenden beglückt haben; gedankt, bitte, auch inskünftig desselben mit gleichem gütigem Wohlwollen! Das göttliche Herz Jesu möge es euch reichlichst lohnen! Speziellen Dank endlich noch an dieser Stelle dem H. H. P. Zeno, welcher in Kirche und Verein eifrige und bereitwillige Aushilfe leistete.

14. Wetzikon.

(Pfarrer: Wilh. Federer; Vikar: Silvester Hörzinger. — Wohnung: Guldisloo.
Telephon Nr. 129.)

Katholiken: 2000.

Taufen 25; Ehen 5 (gemischte 3); Kommunionen 6600; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 237; Unterrichts-Stationen: Seegräben, Pfäffikon, Russikon, Ottikon.

Das Jahr 1919 bietet neben dunklen Punkten auch einige Lichtseiten. Bedenklich erscheint die kleine Zahl der Taufen und Ehen, wohl eine Folge der Teuerung und Wohnungsnot. Gemischte Gefühle erweckte die Abtrennung von Grüningen an die neu errichtete Station Hombrechtikon und die Verselbständigung von Hinwil. Die Arbeitsentlastung ließe man sich gefallen, aber der Verlust mehrerer guter Familien und die damit verbundene finanzielle Einbuße ist eine bittere Ville, umso mehr, als die Arbeitsentlastung nur eine scheinbare ist, indem nur auf einer anderen Seite wieder desto mehr Arbeit auftaucht. Lichtpunkte sind das Anschwellen des Opferertrügnisses von 2000 auf 2400 Fr. und der Kirchensteuer von 800 auf 900 Fr. Allein nur die Installation des elektr. Lichtes und der Heizung für den Versammlungssaal hat weit mehr als das verschlungen. Die Genossenschaftsversammlung hat noch kurz vor Jahresschluß in Rückicht auf die immer wachsenden Auslagen beschlossen, die Besteuerung nach Vermögen und Einkommen einzuführen. Lichtpunkte waren auch die schöne Fronleichnamsprozession, die das erste Mal seit der Reformation bei großer Beteiligung abgehalten wurde und die Fahnenweihe des Junglingsvereins am Ostermontag, an der fast 20 Vereine mit 15 Fahnen in glänzendem Festzuge durch die Straßen marschierten. Bescheiden, nur im Innern der Kirche vollzog sich die Fahnenweihe der Jungfrauenkongregation an Maria Empfängnis. Erfreulich ist auch das Wiedererstehen der christl. Gewerkschaft und die von ca. 500 Personen besuchte Arbeitertagung im Oktober. Sehr mißlich ist dagegen die Raumnot. Der Gottesdienstbesuch ist befriedigend, im Hauptgottesdienst ist der Saal stets überfüllt, aber bei den heutigen Baupreisen können wir immer noch nicht ans Bauen denken. Wo ist ein großmütiger Geber, der uns hilft? Auch jede kleine Gabe ist willkommen. (Postcheck VIII/3131.) Zum Schlusse herzl. Dank dem tit. Kapuzinerkloster Rapperswil, dem löbl. Missionshaus Bethlehem, Immensee und den übrigen hochw. Herren für die geleistete Aushilfe, dem tit. Marienverein Luzern für die schönen Weihnachtsgaben und allen edlen Wohltätern für ihre Almosen. Vergelt's Gott tausend Mal!

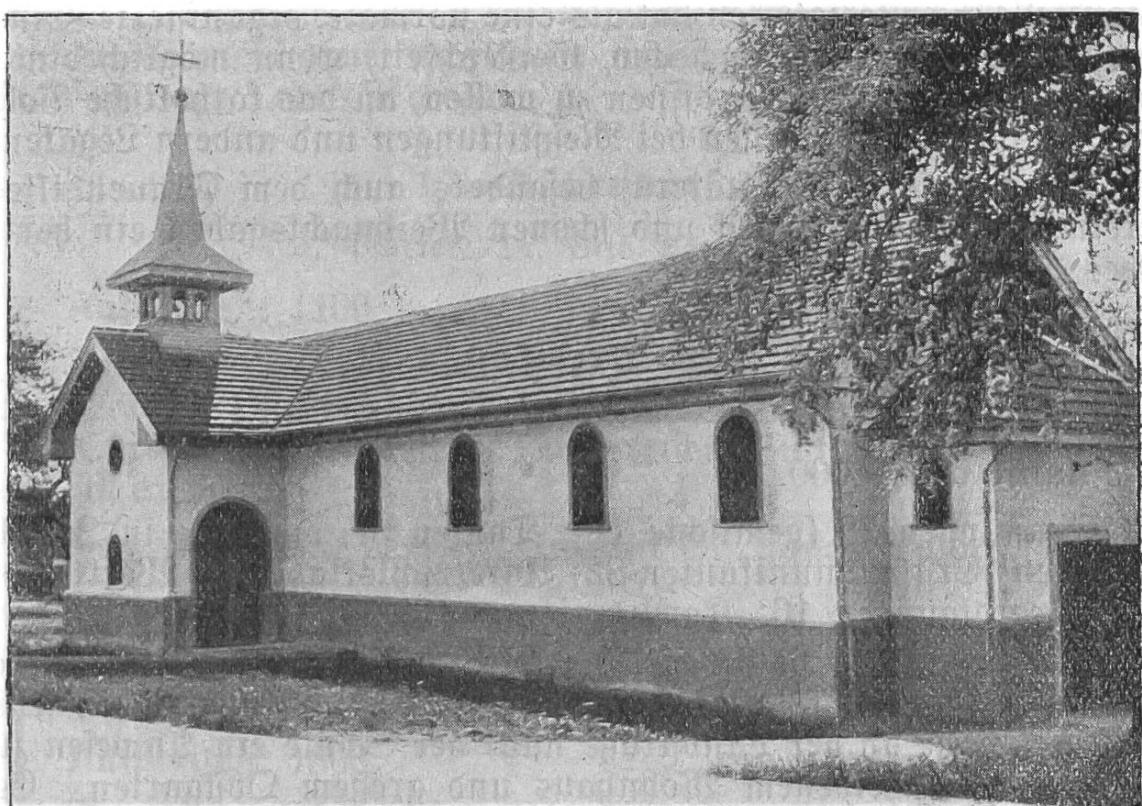
15. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Al. Ulrich. — Wohnung: Breitlen beim Bahnhof.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 7; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen zirka 1200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 90; Unterrichts-Stationen: Grüningen, Wolfhausen.

Als Benjamin der großen Familie der Inländ. Mission stellt sich dieses Jahr Hombrechtikon vor. Am 30. März 1919 wurde da-



Die neue Kirche in Hombrechtikon.

selbst ein bescheidenes Kirchlein benediciert, das ca. 200 Personen Platz bietet und in Anbetracht der großen Verstreitung der Katholiken im Allgemeinen, wenigstens im Hauptgottesdienst, erfreulich besucht wird. Auch der Religionsunterricht wird, einige Kinder aus lauen Familien abgerechnet, regelmäßig besucht. Viel, viel zu wünschen lässt aber noch der Sakramentenempfang bei Jung und Alt. An Vereinen bestehen z. B. erst Männerverein und Cäcilienverein; Mütter- und Jungfrauenverein sind im Entstehen begriffen.

Im Allgemeinen wissen die meisten Katholiken die Gnade, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, zu schätzen und erweisen sich dankbar

dafür; so wurde gleich anfangs beschlossen, eine eigene Kirchensteuer einzuführen. Dessenungeachtet vermag aber die kleine Katholikenzahl, so sehr sie auch, zum Teil recht opferwillig, sich finanziell anstrengt, doch nicht die nötigen Geldmittel aufzutreiben. Trotz äußerster Einfachheit und Sparsamkeit im Kirchenbau lastet auf dem Kirchlein immerhin noch eine verhältnismäßig nicht unbedeutende Schuldenlast (man denke an die heutigen Preise), obschon am innern Ausbau noch manches fehlt und noch kein Pfarrhaus da ist.

Es dürfte demnach klar sein, daß die tatsächlich arme Missionsstation der Hilfe der katholischen Glaubensgenossen noch sehr bedarf, abgesehen davon, daß eben eine neue Pfarrei viel größere finanzielle Schwierigkeiten hat als eine normale, organisierte. Eine freundliche Bitte an die hochw. Geistlichkeit, wenn möglich einer Kollekte gütigst die Wege öffnen zu wollen, an das katholische Volk aber, uns nicht zu vergessen bei Meßstiftungen und andern Legaten.

Allen unsern Wohltätern, besonders auch dem Frauenhilfsverein Zug für die vielen und schönen Weihnachtsgaben ein herzliches Vergelts Gott!

16. Oerlikon.

(Pfarrer: Joh. Büchel; Vikar: Herm. Höfle.)

Katholiken: 5000.

Trauungen 28 (gemischte 11); Taufen 57, ohne die in Zürich getauften; Erstkommunikanten 82; Unterrichtskinder an Werktagen 600; Beerdigungen 16; Kommunionen 13,000.

Das erste Jahr nach dem Weltkrieg war bedeutsam für unsere Pfarrei. Im Frühjahr gelang es in Affoltern b. Z. in sehr günstiger Lage an der Landstrasse nahe der Schule ein Anwesen zu kaufen mit bescheidenem Wohnhaus und großem Obstgarten. Es braucht nur noch eine geräumige Kapelle und die so notwendige Missionsstation für dieses Thal ist perfekt. Es trifft heute schon auf Affoltern und Regensdorf etwa 900 Katholiken mit über 100 Unterrichtskindern; dazu kommt noch die Seelsorge an der kantonalen Strafanstalt.

In Seebach geht es mit der Sammlung für die geplante Marienkirche langsam voran, so daß es fraglich ist, ob man sich bei der jetzigen Teuerung nicht mit einer Notkirche behelfen muß, da eine eigene Seelsorge für diese große Gemeinde äußerst nötig wäre. In Seebach wurde bisher von allen Katholiken durchaus gesetzwidrig reformierte Kirchensteuer eingezogen. Wiederholte öffentliche Rügen und Eingaben an den Gemeinderat hatten endlich den Erfolg, daß man anfang auf Verlangen diese Steuern auszuscheiden.

In Oerlikon hatten wir einen Schulkampf wegen der Dispens der katholischen Kinder von der „Biblischen Geschichte und Sittenlehre“, die vom reformierten Lehrer erteilt wird. Während in Schwamendingen Behörde und Lehrer ohne Weiteres den Katholiken ihr gesetzliches Recht gewährten, geschah in Oerlikon das Gegenteil. Wir stießen auf hartnäckigen Widerstand. Ein Kollektiv-Dispensgesuch für 90 Kinder mit einem Begleitschreiben hatte endlich Erfolg, obwohl einige Lehrer auch jetzt noch das Mögliche taten, um Eltern und Kinder einzuschüchtern, jedoch vergeblich. Ehre den Eltern, die den Glauben ihrer Kinder nicht ausköhlten lassen, sondern der furchtbaren Gefahr der konfessionslosen Schule begegnen, so gut sie können. — Herzlichen Dank allen Wohltätern unserer Pfarrei, ohne ihre Hilfe würden viele von uns in der Diaspora „des Todes sterben“.

17. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1100.

Tauzen 11 (außer Frauenklinik Zürich, die sehr frequentiert wird); Ehen 11 (gemischte 7); Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 175; Christenlehrpflichtige 42; Unterrichts-Stationen: Brüttisellen und Wallisellen.

Herzlichen Dank dem tit. Institut St. Agnes, Luzern.

18. Adliswil.

(Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstr.)

Katholiken: 1800.

Tauzen 24; Ehen 8 (gemischte 4); Kommunionen 8600; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 190; Gottesdienst-Stationen: Sanatorium Kilchberg; Unterrichts-Station: Kilchberg b. Zürich.

Das Berichtsjahr 1919 brachte wenig Bemerkenswertes. Zu den vielen Vereinen, die eine große Sorge und oft ein großes Kreuz für den Pfarrer bilden, gesellte sich als Benjamin der St. Vinzenz-Verein, der über Erwartungen schöne Erfolge zeitigte. — Ein Freudentag für die ganze Pfarrei war der 7. Sept., der Tag der Fahnenweihe des Jünglingsvereins. — Am 11. Nov. fand ein Einbruch in unsere Kirche statt, wobei die äußern Tabernakeltüren erbrochen und ein Fenster demoliert wurden.

Nach der Zahl der hl. Kommunionen könnte man einen kleinen Fortschritt im religiösen Leben konstatieren. Aber ist nicht die

Zahl der Lauen und Gleichgültigen noch merklich groß, bei denen jedes Liebeswerben des eucharistischen Heilandes umsonst ist? Auch der Opfersinn unserer Gläubigen ist merklich gewachsen. Doch stetzen wir immer noch bis zur Kirchturmspitze in den Schulden. Wer hilft uns heraus?

Herzlichen Dank schulden wir der Inländ. Mission, dem löbl. Frauenverein von Schwyz; ferner Vergelt's Gott den hochw. Herren aus dem Welt- und Ordensklerus für ihre bereitwillige Alushilfe und allen unsren Wohltätern nah und fern.

19. Kollbrunn.

(Pfarrer: Federer Anton.)

Katholiken: Zirka 650.

Taufen 12 (ohne Frauenklinik); Beerdigungen 7; Trauungen 8 (gemischte 5); Unterrichtskinder 137; Unterrichts-Stationen: Kollbrunn, Rikon, Turbenthal.

In dem von Kollbrunn gegen 2 Stunden entfernten Turbenthal ist „versuchsweise“ ein Gottesdienstlokal errichtet worden. Dasselbe ist geräumig, hell und sauber und diente zuvor der Primarschule als Unterrichtslokal. Seit dem 5. Januar 1919 wurde allsonntäglich Predigt und Messe gehalten. Für die in und um Turbenthal wohnenden Katholiken bedeutet diese Neuerung eine Wohltat. Für dieselben ist eine Bequemlichkeit geschaffen, eine nicht kleine Last jedoch für den Pfarrer in Kollbrunn. Da keine Fahrgelegenheit vorhanden (weder per Eisenbahn oder sonstwie), ist der Ortspfarrer gezwungen, nach Abhaltung des Gottesdienstes in Kollbrunn, in aller Hast per Balo nach Turbenthal zu fahren, um dort 10 $\frac{3}{4}$ Uhr den zweiten Gottesdienst zu halten. Ein Jahr lang wurde es so gehalten bei jeder Witterung. Die „Kollbrunner“ sind freilich nicht ganz erfreut, weil sie nämlich dadurch um ihre Frühmesse und Vormittags-Christenlehre gekommen sind.

Leider ist in Turbenthal keine passende Gelegenheit zum Sakramentenempfang, da vor 10 $\frac{3}{4}$ Uhr keine Kommunion ausgeteilt werden kann. Eine Bilocation ist eben ein unmöglich Ding, d. h. an zwei Orten kann der gewöhnliche Sterbliche nicht zugleich sein und wenn er auch Pfarrer ist. So bleiben immer noch Wünsche übrig. Sonst ging alles seinen ruhigen Gang. Neu gegründet wurde in Kollbrunn selbst die marianische Kongregation und der bisherige Frauenverein zu einem eigentlichen Standesverein für Frauen (Mütter) umgeändert. Der Inländ. Mission, dem löbl. Marienverein Luzern und allen, welche uns finanzielle und moralische Hilfe geleistet, sprechen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“ aus.

20. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni. Postheft-Konto VIII b 389.)

Katholiken: 450—500.

Taufen 15; Ehen 3; Beerdigungen 2; Unterrichts- und christenlehrpflichtige Kinder 160.

12 kath. Familien mit 63 Personen sind einz- und 4 Familien mit 11 Personen sind ausgezogen. Der Feuchtigkeit wegen droht unser Kirchlein unbrauchbar zu werden. Um diesem Uebel vorzu-beugen hat eine Katholikenversammlung beschlossen die elektrische Kirchenheizung einzuführen. Um die nötigen Spesen von 6000 Franken aufzubringen, opfern die Vereine ihr kleines Vermögen und jeder Haushalt bezahlt eine jährliche Extrasteuern von 5 Fr., welche Steuer die Katholiken mit Freude entrichten.

Ja, der freudige Opfersinn der Katholiken der Mission Bauma im Berichtsjahre verdient besondere Erwähnung und Belobigung. An Kirchensteuer haben sie Fr. 425, an Opfergeld Fr. 502, an die Kirchenheizung Fr. 400, also rund Fr. 1300 aufgebracht. In diesen Summen sind die Vereinsbeiträge (zirka Fr. 5 jährlich pro Mitglied), Bahngelder zum Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes, Gaben in Geld und Ware für den Kinderchristbaum u. s. w. nicht inbegriffen. Eine schöne Leistung, wenn man bedenkt, daß die katholische Bevölkerung nicht geldreich, nicht zahlreich und sehr zerstreut ist.

Dieser Opfersinn der kleinen und armen Mission Bauma soll die Katholiken der übrigen Schweiz erfreuen und zur Unterstützung ihrer Glaubensgenossen von Bauma ermuntern. Auch sollte dieser Opfersinn diejenigen befriedigen, welche meinen, die Diaspora-katholiken leben auf Rechnung ihrer Glaubensgenossen an kathol. Orten, oder sie leisten für ihre Mission zu wenig.

Mit dem Opfersinn sind auch die Auslagen gestiegen, aber nicht im gleichen Maßstab, sondern um das Dreifache. Das Kirchendach muß so bald wie möglich renoviert und die Kirche in absehbarer Zeit geheizt werden. Hiezu kommen noch die Kultus-spesen. Die Unterstützung von Seite auswärtiger Katholiken ist also durchaus nötig, damit die Mission weiter existieren kann.

Milde Gaben hiezu können durch Postheft VIII b 389 eingezahnt werden.

Allen Wohltätern unserer Mission und Spendern unseres Kinderchristbaumes von Fern und Nah ein herzliches „Vergelts Gott“.

21. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas.)

Katholiken: Zirka 350.

Taufen 4, Ehen 2; Kommunionen 1204; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 50.

Für katholisch Hinwil war das verschlossene Jahr ein ganz bedeutsames. Am ersten Oktober nahm Pfr. Joh. Lucas daselbst Wohnsitz, um sich ganz intensiv der Seelsorge und dem Kirchen- und Pfarrhausbau zu widmen. Leider musste sich der neue Seelsorger in seinen Hoffnungen gegenüber dem Kirchenbau getäuscht sehen. Die finanziellen Unterstützungen flossen nicht so zahlreich wie erwartet wurde, und so musste der Bau weiterer Zukunft überlassen werden. Wo findet sich eine edle Seele, die durch eine größere Gabe uns im neuen Jahre den Bau zu Ehren der Himmelskönigin ermöglichen hilft? Die Katholiken müssen sich immer noch mit dem kleinen, hygienisch geradezu gefährlichen Gottesdienstlokal abfinden, das jeden Sonntag ganz überfüllt ist.

In religiöser Beziehung hat der Seelsorger wirklich manche stille Freude erleben können. Überall findet er verlorene Schafe, die wohl ohne die Neuschöpfung dieser Missionsstation kaum mehr den Weg zur Kirche gefunden hätten.

Allen Edlen, die uns bis anhin in so großmütiger Weise unterstützten, sprechen wir ein herzliches „Vergelts Gott“ aus mit der innigsten Bitte, uns auch künftighin nicht zu vergessen. Ganz besonderen Dank schulden wir dem kath. Frauenhilfsverein Solothurn für die prachtvollen Weihnachtsgeschenke an unsere Kinder. Gaben können jederzeit portofrei per Postkarte VIII/7448 an das katholische Pfarramt Hinwil gesendet werden.

22. Altstetten.

(Pfarrer: Jos. Gubser; Vikare: Biderhoft Vitus und Mayer Carl.)
(Wohnung: Saumacherstraße.)

Katholiken: Zirka 6—7000.

Taufen 45; Ehen 19 (gemischte 5); Kommunionen 12,000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 665, weitere Christenlehrpflichtige 83; Unterrichts-Stationen: Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Schlieren.

Außerordentliches ist nicht viel zu melden. Eines wohl: Wir haben gemeinsam mit Dietikon ein eigenes Pfarrblatt ins Leben gerufen, angelehnt an die „Sonntagsglocken“, die in Zürich Oberland und Seepfarreien schon seit einigen Jahren eingeführt waren. So gelangen wir regelmäßig jede Woche an alle unsere Katholiken,

die vielleicht am Sonntag nicht zu uns in die Kirche kommen konnten. Rund 600 Familien haben zur Zeit durch dieses Pfarrblättchen wöchentlich näheren Kontakt mit allem, was religiöses Leben und Vereinstätigkeit erheischen. Wir möchten es nicht mehr missen und die Fr. 2.50 werden bereitwillig dafür entrichtet. Verloren haben wir aus unserer Pfarrei unsern eifrigen, stillen Mitarbeiter, hochw. Hr. Vikar Odermatt, den ein eigenes Heimweh nach den ruhigen Gestaden seines lieben Nidwaldens zog. „Heim, heimwärts zog ein Wögelein . . .“ Vergelte Gott ihm, was er Altstetten getan! Ein junger Priester aus der Stadt Zürich selber, direkt aus dem Priesterseminar uns gegeben, ist nun in seine Fußstapfen getreten. Möge Gottes Segen auf all seinem Wirken ruhen! All den Wohltätern, die seit Jahren uns geholfen, sei aufs neue unsere große Aufgabe ans Herz gelegt, für die wir seit Jahren sorgen und bitten: Ein Kirchenbau in Schlieren! Gott segne jede Gabe und alle Spender!

23. Küsnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty. — Wohnung: Bahnhofstr. 14. Postbox VIII/1168.)

Katholiken: 1500 laut Volkszählung 1910.

Taufen 30, ohne die Taufen in der Klinik; Ehen 5 (gemischte 1); Kommunionen 4000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 193; Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Zollikon, Zumikon, Herrliberg.

Das vergangene Jahr war reich an Arbeit. Zur Hebung des Sakramenten-Empfanges sorgte das Pfarramt für monatliche Aushilfe durch die H.H. P. Kapuziner, die Professoren des Institutes Bethlehem und andere geistliche Herren. Herzlichen Dank allen! Die Hauptfrage bildet die Jugend. Der katholische Religionsunterricht darf hier, wie überhaupt im Kt. Zürich, nicht während der Schulzeit erteilt werden, sondern erst nach Schulabschluss, und sinkt so auf die Stufe eines Freifaches herab. Welche Schwierigkeit bildet das für die religiöse Erziehung, besonders dort, wo die Kinder laue oder religiös abgestorbene Eltern haben! Gott sei Dank, haben wir viele eifrige Katholiken, aber auch viele laue und abgefallene. Die Hauptschuld trägt die leidige, gemischte Ehe, die immer wieder vor kommt!

Die vielen Schulden bilden eine weitere schwere Last des Pfarramtes. Gott sei Dank hat Gott seinen Segen nicht vorenthalten. Jetzt, am Ende 1919 hat das Pfarramt immer noch Fr. 100,000 verzinsbare Schulden in den Büchern verzeichnet. Trotzdem konnten die Zinsen entrichtet und etwas amortisiert werden. Liebe Katholiken der Schweiz! Infolge dieser schwierigen Lage ist das katholische Pfarramt in Küsnacht noch manche Jahre genötigt,

Eure Wohltätigkeit zu beanspruchen. Werdet darum nicht ungeduldig, wenn im kommenden Jahre eine Bitte vom Zürcher-Küsnacht bei Euch ankommt; die Not ist groß. Staniol und gebrauchte Briefmarken werden auch gerne angenommen.

Mit Hilfe des sehr verdienten Frauenhilfsvereins Altdorf und andern Wohltätern konnte unser Frauenverein 170 Kindern nützliche Gaben spenden. Gott schütze und segne all unsere lieben Wohltäter von nah und fern im Schweizerland!

24. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich 4.

(Pfarrer: Dr. Zanetti Tranquillino und 7 Vikare — Wohnung: Werdstr. 57.)

Katholiken: 25,000.

Tauften 330 (ohne die Tauften in der Missione Italiana); Ehen 196 (gemischte 66); Kommunionen 132,000; Beerdigungen 145; Unterrichtskinder 2700, die in 7 Schulhäusern unterrichtet werden; Gottesdienst-Stationen: Kapelle Wollishofen, Albisstraße 76, Zürich 2; Mitgliederzahl der Vereine: Männerverein 480, Arbeiterverein 400, Jünglingsverein 780, Vinzenzverein 18, Abstinenzverein 140, Arbeiterinnenverein 1100, Jungfrauenkongregation 780, Mütterverein 500, Regulaverein 250, Paramentenverein 22.

Unter der immensen Arbeitslast und Sorge, welche die Leitung und Verwaltung der Riesenpfarrei St. Peter und Paul mit sich bringt, ist in diesem Jahre nach erst vierjährigem Wirken als Pfarrer H. H. Dr. Hildebrand am 15. Juli 1919 plötzlich an Störungen der Herzthätigkeit schwer erkrankt und am 27. Oktober gestorben. Es war wohl nicht bloßer Zufall, daß der lb. heimgangene Pfarrer, der ein großer Marienverehrer war, gerade in dem Moment seine edle Priesterseele aushauchte, als der Priester an seinem Sterbelager betete: „Et post hoc exilium — und nach der Verbannung des Erdenlebens, o Mutter Maria, zeige uns Jesum, deinen göttlichen Sohn“. Pfarrer Hildebrands frühzeitiger Zusammenbruch und Tod ist eine neue düstere Illustration zum Sprichwort, das sich in der Pfarrei gebildet hat: „Der Pfarrer von St. Peter und Paul ist ein Märtyrer“. Pfarrer Dr. Hildebrand ist innert 11 Jahren der dritte Pfarrer, den die Gläubigen von St. Peter und Paul zu Grab geleiten — und keiner von allen bisherigen Pfarrherren hat das 56. Lebensjahr überschritten! Es ist als hätten die Kirchenpatrone St. Peter und Paul alle Pfarrherren von St. Peter und Paul zu Märtyrergenossen erkoren.

Möge diese düstere Chronik der Pfarrherren von St. Peter und Paul der Pfarrei die vielen edlen Wohltäter erhalten und neue wecken, damit der neue Pfarrer Dr. Tranquillino Zanetti,

als erstes großes Werk die Herz-Jesu-Kirche erstehen sehe, die der liebe tote Pfarrer als letztes und größtes Lebenswerk noch so gern erbaut hätte. — In Erfüllung seines letzten Wunsches, den er kurz vor seinem Tode aussprach, danken wir in seinem Namen



Hochw. Herr Pfarrer Dr. Hildebrand.

von Herzen den vielen, edlen Wohltätern von Nah und Fern für die vielen, teils großen Gaben zu gunsten der Herz-Jesu-Kirche.

Wenn irgendwo im Schweizerlande ein Kirchenbau not tut, so ist es bei uns. Wir haben eine Kirche mit 800 Sitzplätzen und eine armelige Kapelle (ein früheres Waschhaus) in Wollishofen mit 90 Sitzplätzen — und das ist alles für 25,000 Katholiken!

10,000 unserer Gläubigen, die Katholiken von Zürich-Wiedi-

ton, warten seit vielen Jahren auf eine eigene Kirche. Es ist aber erst der Bauplatz erworben und kaum $\frac{1}{5}$ der nötigen Bausumme besammelt. Jesus, der barmherzige Samaritan, kennt so viele, viele Seelen in jenem Quartier, die seiner Hilfe bedürfen — aber es fehlt die Herberge! Wenn nicht bald diesen Armen, Verirrten, geistig Verwundeten in einer neuen Kirche ein geistiges Vaterhaus ersteht, sind so vielerettungslos verloren. 10,000 Katholiken von Zürich 4, ohne Gotteshaus, ohne eigene Seelsorge mögen vor den Heilandsaugen dastehen, wie die gewaltige Volksmenge Israels, die in der Wüste hungerte. Ob nicht auch ein Notenschrei heraußdringt aus der Heilandsseele, wenn er alle Not dieser vielen Tausend Menschenseelen schaut: „Mich erbarmt dieses Volkes.“ Möge diese Klage des Herzens Jesu ein Echo finden in vielen edlen Herzen weithin im Schweizerland — daß recht bald in Zürich, im Zentrum des Zwinglianismus, dem Herzen Jesu ein einfacher, aber würdiger Tempel erstehe. Jedwede Gabe wird das Herz Jesu vergelten durch die Reichtümer seiner Gnade und Erbarmung.

25. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34, Zürich VI. Studentenseelsorge: H. H. Prof. de Chastonay und Dr. v. Moos, Hirschengraben 82. H. H. Dr. Steinmeier im Jünglingsheim „Maximilianeum“, Leonhardstraße 12, Zürich I.)

Katholiken: 15,000.

I. Pfarrbücher: 497 Taufen (davon 206 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 291 von auswärts), 118 Trauungen: 80 zur Liebfrauenkirche gehörend (28 gemischte) und 38 von auswärts; 93 Beerdigungen; Kommunionen: 88,000.

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 448 und für den „kleinen“ Unterricht 914 Kinder (mit 165 Erstkommunikanten IV. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1362. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. Filiale Wipkingen: 3500 Seelen, 447 Unterrichtskinder, davon 54 Erstkommunikanten (IV. Klasse), 33 Taufen, 16 Ehen (4 gemischte), 27 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder.

IV. Charitative Vereine: 1. Verein für Haushund Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern pflegten 45 Kranke in 302 Tagpflegern und 234 Nachtwachen. Gaben Fr. 2417. Ausgaben Fr. 2235.

2. Mütterverein: a) verausgabte für Kleidungsstücke an arme Kinder anlässlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 4342.

b) Kranken- und Unterstützungsstasse des

Müttervereins bezahlte an 32 fronde Frauen Fr. 1813 und an 5 Wöchnerinnen Fr. 84, zusammen Fr. 1897. Einnahmen Fr. 1951, Vermögensbestand Fr. 3998. Mitgliederbestand 205 (151 von Liebfrauen- und 54 von St. Antoniuspfarrei).

c) Elisabethenverein verabreichte 280 Mittagessen an arme Familien, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1338. Der Verein wurde von Ehrenmitgliedern mit Fr. 844 unterstützt.

3. Vinzenziusverein. Konferenz St. Martin verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 2292, Fr. 750 an die Schwestern für Kranke und Kleinkinderschule, sowie zirka 130 Kleidungsstücke; Konferenz St. Agnes (Wipkingen) Lebensmittel im Betrage von Fr. 430.

V. Heime: 1. Maximilianeum (Jünglingsheim, Leonhardstraße 12): 39 Pensionäre.

2. St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68): 86 Pensionärinnen, 1342 Passanten, (meist stellen suchende Dienstboten). 1111 Herrschaften suchten Dienstboten und 502 Dienstboten suchten Stellen: vermittelte Stellen 464.

3. Annahaus (Zehnderweg 9): 30 Pensionärinnen und 35 Passanten.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen.

VI. Studentenseelsorge. Das im letzten Jahresbericht angekündigte Katholische Akademikerheim des Augustinusvereins ist am 29. Mai 1919 von H. H. Prof. Dr. P. de Chastonay und H. H. Dr. R. W. von Moos am Hirschengraben 82 eröffnet worden. Es liegt am Fuß der Eidgen. Techn. Hochschule und nahe bei der Liebfrauenkirche. Die in der Diaspora-Großstadt lebenden und so vielfach gefährdeten Studenten sollen in diesem ihrem Heim religiöse Anregung, wissenschaftliche Belehrung und mit der Zeit auch Einzelwohnräume erhalten. Bisher sind Lesesaal, Bibliothek, Vortragssaal und kleine Pension eingerichtet, welch letztere vom Herbst 1920 an etwa 80—100 Studenten Aufnahme bieten wird. Auch die im Akademikerheim befindlichen Gesellschaftsräume des Club Felix der gebildeten Katholiken Zürichs stehen den Studenten zur Verfügung. Es fehlen also nur noch das eigentliche Wohnhaus, das zu errichten es noch viel Diaspora-Geduld und die Hilfe der Inländischen Mission benötigen wird. Das Wesentliche ist indessen — dank auch der Inländischen Mission — geschaffen: die religiöse und geistige Zentrale der Akademiker Zürichs.

VII. Mütterordentliche Anlässe: Im Februar wurden in der Kirche soziale Aufklärungsvorträge gehalten über: Familie, Staat, Privateigentum, gerechter Lohn und Klassenverjöhn-

ung. Im September waren nacheinander Exerzitien für Jungfrauen, Frauen, Männer und Jünglinge. Am 5. Oktober (Schluß der Exerzitien) beginnen unsere Männer und Jünglinge den 25. Gedenktag der Eröffnung der Liebfrauenkirche mit einer erhebenden Generalkommunion während des Hochamtes. Am 29. September wurde an der Röthelstraße ein Kinderheim (orfanotrofio) eröffnet, welches von italienischen Schwestern geleitet wird.

Am 19. Oktober erhielt unsere Filiale Wipkingen in H. H. Pfarrvikar Jos. Rupf einen ständigen Seelsorger. Er verzichtete nach zweijähriger Tätigkeit in Rheinau auf die dortige Staatspfarrei und kehrte wieder nach Liebfrauen zurück, wo er vorher 11 Jahre Vikar war. Der Gute Hirt segne sein großes Opfer und seine Arbeit! Diese ständige Seelsorge im Arbeiterquartier Wipkingen ist ein großer Schritt vorwärts. Möge der nächste und größte Schritt — die Grundsteinlegung für den Bau der so notwendigen Gut Hirtkirche daselbst — bald folgen!

Den Schluß des alten und den Anfang des neuen Jahres bildete am 1. Januar 1920 die erhebende Primizfeier unseres H. H. Neupriesters Friedrich Döbeli von Zürich.

Herzlichen Dank und Vergelts Gott allen Confratres für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge, herzlichen Dank und Vergelts Gott allen Freunden und Wohltätern der Liebfrauen- und geplanten Gut Hirtkirche in Wipkingen. Gütige Gaben für die Gut Hirtkirche nimmt dankbarst entgegen: Pfarramt Liebfrauenkirche Zürich. Postcheck VIII/830.

26. Pfarrrei St. Antoniuskirche, Zürich.

(Pfarrer: A. Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstraße 60, Zürich 7.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Tauften 157; Ehen 71 (gemischte 31); Kommunionen 160,000; Beerdigungen 72; Unterrichtskinder: Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 737 Kinder, die Christenlehre am Sonntag 220. Erstkommunikanten hatten wir 110. Im Kinderheim Balgrist zählte der Unterricht 12, in der Anstalt für Epileptische 60 Besucher, zur Kleinkinderschule kamen 45 Kinder.

Im Berichtsjahr ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, unsere Kirche erhielt den ersten definitiven Bilderschmuck. Im Laufe des Sommers wurden die beiden Seitenaltarbilder fertiggestellt durch Kunstmaler Fritz Kunz und zwar in der unverwecklichen Freskotechnik. Die Fresken stellen dar den „hl. Antonius und die Armen“ (linker Seitenaltar) und „Maria und die Kongregationen“ (rechter Seitenaltar). Die Bilder loben den Meister, Kunz hat uns echt religiöse und große Kunst geschaffen, sie befriedigen

die vielen Beschauer, denn sie sprechen mächtig an, sie erfreuen die Gemeinde, die in ihnen die Vorboten des letzten großen Werkes — des Chorgemäldes — sieht, sie ehren aber auch die beiden Stifter, die sich dadurch in den Annalen der Pfarrei eine bleibend dankbare Erinnerung geschaffen haben. Die beiden Fresken heben nun aber leider die furchtbare Leere der Chormwand, welche bekanntlich ohne Fenster konstruiert ist, nur um so mehr hervor und verlangen stürmisch nach Ergänzung, dem Chorgemälde. Eine große Aufgabe! Wer will da mitstiften? Verdienstlich ist es in mehrfacher Hinsicht. Der hl. Antonius wird den Beitrag zum Schmuck seiner Kirche durch seine mächtige Fürbitte reichlich vergelten. Aber es kommt uns vor, ein so großes und eigenartiges Kunstwerk würde schon an und für sich Kunstverständigen Stiftern am besten Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Ideale bieten. Vielleicht hat auch der Lejer diesen Sinn für christliche Kunst und für die Opfer, die wahre Kunst voraussekt. Gaben, bittet man, ans Pfarramt St. Anton Zürich zu richten. — In der Pfarrei bewegte sich das religiöse Leben in den gewohnten Bahnen. Haben unsere Seelsorgsverhältnisse, die Stärke der Pfarrei, aus der Bevölkerungsbewegung nicht gerade Vorteile gezogen, so ist doch, wie obige Statistik zeigt, die Arbeit eine vermehrte und in mancher Hinsicht intensivere geworden. — Unter den Seelsorgspriestern trat insofern ein Wechsel ein als der hochwst. Bischof den H. H. Vikar Prinz zum Präses des Ge-sellenhauses und Vereines ernannte und an seine Stelle hier als Vikar den Neupriester H. H. Dr. Ferdinand Matt sandte. — Unsere sozialen Vereine machten gute Fortschritte, dank der aufopfernden Tätigkeit ihrer H. H. Präsidenten. Unseren charitativen Vereinen war noch mehr als in früheren Jahren Gelegenheit geboten, die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit zu üben. In dieser teuren Zeit ist eben die Not in vielen Familien groß. Es wurden denn auch durch Vinzentiusverein, Elisabethenverein, Hausfrankenpflege etc. tausende von Franken verausgabt für Armen- und Krankenpflege, viel und großes Elend wurde gelindert und dabei auch nach Möglichkeit beigetragen zur religiös sittlichen Hebung der Unterstützten. — Allen Wohltätern unserer Kirche und Pfarrei, den Wohltätern unserer Vereine, auch allen Helfern in der Seelsorge ein herzlich Vergelts Gott!

27. Pfarrei St. Josef, Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: F. Fuchs; Vikare: K. Egle und K. Camenzind. — Wohnung:
Röntgenstraße 80. Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: 6000.

Taufen 85; Ehen 36 (gemischte 16); Kommunionen 33,000;

Beerdigungen 31; Unterrichtskinder 650 inkl. Sonntagschriftenlehrer.

Das Jahr 1919 war wieder ein Jahr stiller, aber gesegneter Arbeit, die manche erfreuliche Frucht gezeitigt hat. Wohl bleiben noch immer Manche fern, sei es, weil sie überhaupt lau oder „rot“ sind, sei es, daß sie eben die Extratouren nicht lassen können, statt auch in dieser Hinsicht den Geist der Zusammengehörigkeit zu pflegen.

Trotz all der Not unserer Zeit waren uns auch dies Jahr wieder zwei Freudentage beschieden. Am 19. Oktober beging der Jünglingsverein seine Fahnenweihe. Wollte Gott, das neue, dem hl. Michael geweihte Banner vermöchte nun aber auch echten Michaelsgeist in die Reihen unserer Jünglinge zu tragen. Er wäre ihnen so bitter nötig in unseren Tagen, wo man leider nur allzuoft den bösen Einfluß bemerken muß, den die beständige, jungburschliche Umgebung auf manchen unserer Jungen auszuüben vermag. Daß wir doch die Mittel bekämen, unsern Jugendvereinen ein trautes „Eigenheim“ zu erstellen.

Der zweite Freudentag beschloß das Jahr, indem am 28. Dezember hochw. Hr. Ad. Zündt aus hiesiger Pfarrei das erste hl. Opfer feierte. Trotz der Armut der winterlichen Natur trug die freudig begeisterte Gemeinde alles zusammen, was möglich war, um dem Christkind und seinem neugeweihten Diener zu Ehren das stimmungsvolle Gotteshaus in einen überaus gediegenen Festschmuck zu werfen. Sicher hat dieses prächtige Fest in Jung und Alt die Liebe und den Opfergeist fürs kathol. Priestertum neu belebt.

Wie gerne würde der Jahresbericht auch mal was erzählen von verschwundenen oder ganz verschwundenen Schulden. Aber „es wär zu schön gewesen und es hat nicht sollen sein“. Nicht einmal die Zinsen pro 1919 konnten wir aufbringen! So danken wir denn allen unsern Wohltätern mit tausendfältigem Vergelt's Gott! bitten aber ebenso herzlich: „Bleibt ferner treu und wohlgesinnt!“ Herzlichen Dank auch allen hochw. Herren für ihre Aushilfe in der Seelsorge.

28. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler.)

Katholiken: 1500.

Taufen 25; Ehen 14 (gemischte 2); Kommunionen 6200; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder rund 200.

Wir sind in keiner Hinsicht wesentlich über die Verhältnisse des Vorjahres hinausgekommen. Auch unsere Dankpflichten gebühren

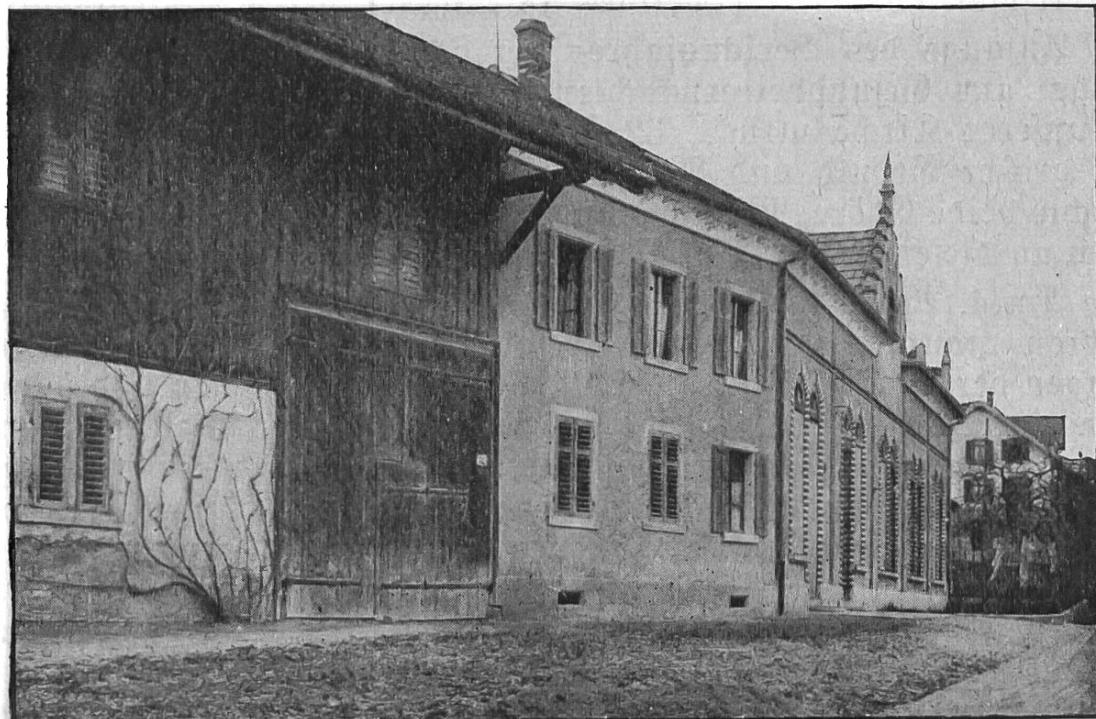
den altbewährten Wohltätern. Allen, die uns halfen, sei wieder ein tiefgefühltes „Vergelts Gott“ ausgesprochen. Nach jahrelangem Warten konnte endlich kurz vor Weihnachten der erste Seitenaltar aufgestellt werden: ein Weihgeschenk des Müttervereins an die Schmerzhafte Mutter. Ein „Altar der hl. Familie“ auf der Männerseite soll auf dem Opfersinn der Hausväter aufgebaut werden. Das Pfarrhaus muß noch verdient werden, und die Glocken läuten schon lange, aber nur in der Seele des Volkes. Neu war im Jahre 1919 die öffentliche Fronleichnamsfeier in Winterthur; die Katholiken der Vorstädte vereinigten sich mit 4000 Glaubensgenossen der Stadt zu einer denkwürdigen eindrucksvollen Kundgebung. Im Frühjahr besuchte der bischöfliche Oberhirte bereits zum zweiten Mal unser Gotteshaus, um wieder 80 Unterrichtskindern die hl. Firmung zu spenden. Möge sein Mahnwort zur Glaubenstreue nachhaltigen Widerhall finden in tausend Herzen!

29. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstr. 114.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taußen 15; Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 3750; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 176; Unterrichts-Stationen: Seen, Seuzach.



Katholische Kapelle Oberwinterthur.

Zu Pfingsten hl. Volksmission. Langsame, aber stetiges Wachsen unserer Vereine: Arbeiterverein 42, Jünglings-Kongregation 12, Jungfrauen-Kongregation 46, Mütterverein 48. Nach Luzern herzl. „Bergelt's Gott“ für die „Päckli“! Wir suchen noch Steine für einen Kirchenbau, danken dem himmlischen Kilchherrn für Erweckung wohltätiger Seelen und versprechen weiteren Gönern unsere katholische Bergeltung.

30. Graffstall-Kemptthal.

(Von Winterthur aus besorgt.

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 8; Ehen 3; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 50.

Möge die Hoffnung der Katholiken von Kemptthal und Umgebung auf einen eigenen Geistlichen bald in Erfüllung gehen.

B. Kanton Graubünden.

1. Flanz.

(Pfarrer: Jak. Ant. Dosch.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 26; Ehen 2; Kommunionen 4430; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 139 (überdies 14 Schüler der Kreisrealschule).

Ansfangs des Berichtsjahres zog sich Herr Kaufmann Moritz Maggi aus Gesundheitsrücksichten als Organist und Chordirigent an unserer Kirche zurück. 32 Jahre lang versah er diesen Dienst mit großer Geduld und Ausdauer, fast nur um Gotteslohn, und brachte beide Chöre, Männer- und Gemischten Chor zu hoher Blüte. Auch an dieser Stelle „innigsten Dank“.

Um 4. April 1919 starb Herr Kaufmann Adolf Lang, seit 40 Jahren Hauptkassier unserer Missionsstation. Die finanziellen Sorgen der Pfarrrei hatte Herr Lang auf sich genommen und so den jeweiligen Pfarrer von dieser unangenehmen Last so ziemlich entledigt. Der gewandte Geschäftsmann brachte es mit seiner Energie und Tüchtigkeit so weit, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Bauschulden getilgt und ein schönes Kapital als Pfrundfond hinterlegt werden konnte, so daß die Station Flanz sich bald auf eigene Füße stellen kann. Dies ist der umsichtigen Arbeit und den großen persönlichen Opfern des Verstorbenen zu verdanken. Nach der Bissitation vom Herbst 1917 erhielt Herr Lang ein besonderes Dankesbrief mit Widmung vom hochwst. Bischof von Chur, was den tiefreligiösen Mann sichtlich erfreute. — Der Name „Adolf Lang“

bleibt mit der Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der kathol. Missionsstation Flanz für immer verbunden.

Kurz vor Weihnachten starb in Zürich Frau Thetla Lang-Schleuniger, die langjährige Wohltäterin unserer Schulkinder, nachdem sie noch gerade vorher wieder so großmütig dieselben bedacht. Das hb. Christkind möge sie im Himmel belohnen für all' die Freude, die sie seinen Lieblingen so oft bereitet.

Prächtig entwickelte sich der St. Antoniusverein, linderte manche Not und trocknete manche Träne!

Für die schönen und nützlichen Weihnachtsgaben an die Kinder der kath. Schule innigsten Dank den ehrw. Schwestern des hiesigen Institutes und den Angehörigen der Pfarrei. Den hochw. Herren von Chur und vom Kloster Disentis, sowie dem hochw. P. Ildefons, Spiritual im Institut herzliches „Bergelts Gott“ für die bereitwillige Aushilfe an den Feiertagen und ersten Monatssonntagen.

2. **Pardisla-Seewis i. Pr.**

(Pfarrer: P. Theobald Masaren, Ord. Cap.)

Katholiken: 200—250.

Taufen 10; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 570; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 26; Gottesdienst-Station: Fideris-Bad während der Saison.

Während die auswärts wohnenden Katholiken schon wegen der hohen Bahntaxen nur in geringer Zahl zum Gottesdienst kommen, erfüllen die umwohnenden, einige wenige ausgenommen, ihre religiösen Pflichten getreu. Auch an Werktagen werden die hl. Messe und die Abendandacht recht befriedigend besucht. Unter den Ministranten befindet sich ein Knäblein, das noch nicht in die Schule geht und gleichwohl das Altargebet durch seine Mutter ordentlich erlernt hat. Ein zweiter gleichaltriger macht es ihm nach. Auf Weihnachten wurden unsere Kinder von der tit. Jungfrauencongregation in Stans reichlich beschenkt. Herzlich Dank dafür!

3. **Schuls** (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, Ord. Cap.)

Katholiken: Zirka 430.

Taufen 14; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen zirka 7000; Unterrichtskinder 85; Unterrichts-Stationen: Schuls und Sent.

Manche brave Familie mußte wegen Existenzschwierigkeiten fort. Der Gottesdienst ist mit traurigen Ausnahmen gut besucht.

Lobenswert wirkt der kath. Volksverein. Er bereitete auch den lieben Kindern unschuldige Weihnachtsfreuden. Ermöglicht wurde das durch die schönen Gaben des edlen Frauenvereins von Zug. Auch im vergangenen Jahre vergaß uns der unbekannt sein wohlende Zugerbrotvater nicht. — Ein tiefgefühltes, tausendfaches Ver- gelts Gott allen, die unser in Liebe gedachten. Möge ihre Güte nicht erlahmen!

4. Martinsbrück.

(Pfarrer: P. Alois Stanger, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 70.

Taufen 6; Beerdigungen 1; Schulkinder 17; Kommunionen zirka 200.

Da die Grenzen sich langsam öffnen, kommt mehr Fluktuation in die Bevölkerung, was man sowohl in der Kirche wie in der Schule merkt. Drei Familien sind weg- und nur eine zugezogen. — Auch heuer wieder ist hiesige Station der Inländ. Mission, dem löbl. Frauenhilfsverein Zug und dem Paramentenverein Rorschach zu großem Dank verpflichtet. Allen drei Wohltätern tausend Ver- gelts Gott! Beten für die Wohltäter werden wir, zählen lassen wir den, der es kann, unsern lieben guten alten Herrgott.

5. Zernez-Süs.

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 150.

Neben ein paar Taufen 1 Ehe und 1 Beerdigung.

Das Missionsleben geht seinen stillen, aber nichtsdestoweniger mühevollen Gang. Die Zahl der Unterrichtskinder hat sich erhöht. Es sind deren jetzt 38, davon 24 in Zernez, 12 in Süs und 2 in Lavin. Mit Gottes Gnade wird sich ein kleiner Weinberg des Herrn herausbilden, und es können sich die werten Wohltäter damit trösten, ihre edle Hand nicht umsonst geöffnet zu haben.

Wie jedes Jahr, so wurden auch heuer die Kinder wieder mit schönen Weihnachtsgaben bedacht, für die ich im Namen der Kleinen allen geehrten Wohltätern und geschätzten Wohltäterinnen recht vielmals Vergelt's Gott sage. Desgleichen sorgte die löbl. Missionsleitung auch für den Seelsorger, wofür ich hier meinen schuldigsten Dank ausspreche. Das Gebet für die edlen Wohltäter soll nicht fehlen.

Auf Anordnung Sr. bischöflichen Gnaden wird nun das Do- mizil des Pfarrers von Süs nach Zernez verlegt werden.

6. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Januarius, O. Cap.)

Taufen 3; Ehen 1; Begräbnisse 2; Schulkinder 39.

Das Jahr 1919 ist sehr ruhig verlaufen. Einige Männer, die im Kriege waren, sind glücklich zurückgekehrt. Das kirchliche Leben ist zufriedenstellend. Und trotz aller Teuerung können wir bald am Pfarrhaus, bald an der Kirche etwas verbessern.

Herzlichen Dank der inländischen Mission für ihre Sorge, dem H. H. Kaplan Hodel in Root für die Büchersendung, den guten Frauen in Zug für das Weihnachtsgeschenk für die Kinder und Herrn Pfarrer Karl Sieber in Rickenbach bei Wil für sein reges Interesse um unsere Mission im Unterengadin. Gott vergelte es allen mit dem ewigen Leben.

7. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti, seit Ostern 1919.)

Seit dem letzten Jahresbericht für 1917 (für 1918 fehlt er) kamen die Zeiten, da die Kaiser- und Königskronen allüberall vom Throne herunterrollten: auch für unsere Mission war es eine Zeit des Interregnum und Regierungswechsels. Ende Juni trat der vieljährige Pfarrer H. H. Philipp zurück; vorübergehend wirkten als Pfarrverweser die H. H. Prof. Bolte und Prof. Mirer; dann als Pfarrer 8 Monate lang H. H. Pfarrer Leo Wild, jetzt in Gonten. Allen diesen hochw. Herren sei an dieser Stelle für ihre Tätigkeit und Mühewaltung der innigste Dank ausgesprochen.

Wenn sich die Missionskasse während der Kriegszeit ordentlich durchschlagen konnte, so hat die Nachkriegszeit mit der niegeahnten Entwertung der ausländischen Valuta für unsere Mission nicht geringe Sorgen gebracht. Auf dem Hause lastet immer noch die alte nicht geringe Bauschuld; die ordentlichen Ausgaben sind bedeutend in die Höhe gegangen, während die Einnahmen sich mit Mühe und Not auf dem alten Niveau halten. Und doch sind die jetzigen Verhältnisse auf die Länge der Zeit nicht haltbar: die Kapelle ist entschieden zu klein und für die kurörtlichen Verhältnisse zu niedrig. Es sollte aus dem jetzigen notdürftigen Provisorium etwas Passenderes geschaffen werden. Woher die Mittel? Wir hoffen gerne, daß durch den vielgepriesenen Völkerbund, dem die Schweiz auch beitreten wird, bessere Zeiten herbeigeführt werden und daß das Geld in Strömen nach der Schweiz fließen wird. Unterdessen geht aber immer wieder die innigste Bitte an alle Missionsfreunde: Helfet uns nach Kräften! Gott lohne es euch tausendfach!

8. Landquart.

(Pfarrer: P. Zeno, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 22; Ehen 6 (davon gemischte 2); Kommunionen 3100; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 181; Unterrichts-Stationen: Malans, Maienfeld und Tgis.

Eine auswärtige Wohltäterin und der Paramentenverein von Landquart haben den Maialtar mit einem schönen elektrischen Lichtkranz geschmückt.

Die tit. Jungfrauenkongregation von Stans machte auch dieses Jahr durch ihre nützlichen Weihnachtsgeschenke den Kindern viel Freude.

Allen diesen Wohltätern, sowie dem tit. Pfarramt Zizers, das den Unterricht in Tgis für die Kinder von Landquart-Fabriken erteilte, ein herzliches Vergelts Gott!

9. Samaden-Zuoz.

(Pfarrer: Philipp Jeppi.)

Katholiken: 1200.

Taufen 22; Ehen 1; Kommunionen 1500; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder: Samaden 69, Zuoz-Dorf 19, Scanfs 10, Zuoz-Lyzeum 6, Ponte-Campovasto 5, Bevers 3 = 112; Gottesdienst-Station: Zuoz; Unterrichts-Stationen: Zuoz, Scanfs, Ponte, Bevers.

Die Zahl der Katholiken und der Unterrichtskinder ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, jedoch nur aus dem Grunde, weil dieses Mal Pontresina nicht mitgerechnet ist, da es in letzter Zeit von St. Moritz aus pastoriert wurde, zuerst durch H. H. Vikar J. Costa, jetzt Kaplan in Ems bei Chur, und dann durch dessen Nachfolger H. H. L. Soliva.

Sonst nichts Neues. Immer neu bleibt aber das alte herzliche „Vergelts Gott!“ allen unseren edlen Wohltätern.

10. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: M. Gommenginger.)

Katholiken: 140.

Taufen 6; Beerdigungen 1; Kommunionen 650; Christenlehrpflichtige 36. Gottesdienststation: Splügen; Unterrichtsstationen: Splügen und Zillis.

Das katholische Leben hier im dreisprachigen Schamsertal ringt sich ganz langsam der fernen Vollkommenheit entgegen. Der Be-

such der sonntäglichen heiligen Messe ist gut — ist aber ungefähr auch alles für Alt und Jung. Der Sinn für die östere heilige Kommunion und die Herz-Jesu-Andacht will kaum aus dem harten Schlaf erwachen. Unentmutigt hoffen wir jedoch immer auf das göttliche Herz und unsere liebe, himmlische Mutter. „Was lange währt, wird endlich gut.“

In materieller Hinsicht ist die Missionsstation und Filiale noch sehr dürftig. „O armes Kirchlein!“ so hat schon mancher Fremdling aufgeseufzt, wenn er nach einem frommen Gebetlein vor dem Allerheiligsten sich aus den altersschwachen, unbequemen Bänken wieder auf die Sohlen bemühte. Dank allen jenen, denen dabei der glückliche Einfall kam: Hier muß geholfen werden. Besonderer Dank gebührt unsren gütigen Wohltätern in Chur, Luzern und Zürich.

In der Osterwoche verließ hochw. Hr. Pfarrer Zanetti Andeer — leider allzufrüh! Die ganze Bevölkerung sah den guten Herrn Pfarrer nur sehr ungern scheiden. Noch jetzt erzählt man vom edlen Opfermut des H. Pfarrers Zanetti, der vorletzten Winter, als die gefürchtete Grippe im Tale umging, überallhin Katholiken und Protestanten verständnisvolle Hilfe und vielen Trost brachte. Möge der liebe Herr bei seinen jetzigen Pfarrkindern im himmelnäheren Arosa gleich treue Liebe und Erkenntlichkeit ernten, wie hier.

11. Thusis.

(Pfarrer: J. Bühler.)

Katholiken: 500.

Taußen 10; Ehen 2; Kommunionen 2000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 80; auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Kurz vor Jahresende erfolgte ein Pfarrwechsel. Hochw. H. Pfarrer Burgmaier siedelte nach neunjähriger Tätigkeit in Thusis in die Filialkaplanei Büren bei Stans über. Infolge der Betriebs-einstellung in der Karbidfabrik hat wohl die Zahl der Katholiken etwas abgenommen, nicht aber die schwere Schuldenlast der Missionsstation. Besten Dank allen Gönnerinnen unserer Missionsstation, besonders der langjährigen Wohltäterin Frau Hilger in Rorschach und der tit. Jungfrauenkongregation Stans für die schönen Weihnachtsgaben.

12. Bergell.

(Pfarrer: Gaetano Bassani. — Wohnung: im Sommer in Vicosoprano, im Winter in Promontogno.)

Katholiken: 450.

Taußen 8; Ehen 2; Kommunionen 2500; Beerdigungen 2;

Unterrichtskinder 59; Gottesdienst: in Vicosoprano und Promontogno. Unterrichtsstationen: Promontogno zweimal in der Woche, Vicosoprano, Castasegna, Stampa und Soglio.

Die katholische Mission hat eine Bevölkerung von ungefähr 450 Seelen zerstreut in den Dörfern Bondo mit Promontogno, Castasegna-Soglio, Stampa, Borgonovo, Vicosoprano und Cazzaccia. Einige italienische Familien sind nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückgekehrt. Die Katholiken dieses Tales sind gut und eifrig, fleißig bei den Gottesdiensten: nicht bloß bei der hl. Messe, die alle Sonn- und Feiertage in den beiden Kirchen von Promontogno und Vicosoprano gelesen wird, sondern auch bei der Vesper und in der Christenlehre, die man ihnen in den oben genannten Kirchen zu erteilen sucht, obwohl dies von ihnen wie vom Pfarrer ein bedeutendes Opfer verlangt. Sie empfangen trotz der Entfernung der Kirche und der strengen Jahreszeit und der Ungunst der Witterung regelmäßig die hl. Sacramente. Man könnte noch viel mehr erreichen, wenn die Leute nicht so weit zerstreut wären. Aber sie wissen in der Tat die Opfer zu schätzen und zu würdigen, welche der Missionspfarrer gerne für ihre Seelen bringt.

Was aber der Mission noch mehr zum Trost gereicht und zu guter Hoffnung berechtigt, ist die Wahrnehmung, wie die Kinder mit Freude, Fleiß und Regelmäßigkeit den Katechismusunterricht besuchen, den ihnen der Pfarrer jede Woche zweimal erteilt: teils in den Lokalen der Mission, teils in den Schulräumen, welche die Behörden gütig zur Verfügung gestellt haben. Sie lernen mit wahrer Eifer und Erfolg, sie sind gern beim kath. Priester, passen mit wahrer Freude auf die Gelegenheit, um ihn zu begleiten. Oh, wenn der Pfarrer über Mittel verfügen könnte, wie möchte er den Fleiß und Eifer dieser lieben Kinder belohnen für das überaus wichtige Studium des Katechismus, welcher ja die Grundlage und sichere Garantie bildet für eine gesunde und glückliche Gesellschaft und ein ehrliches Bürgertum!

Die Kirche von Promontogno war in einem gefährlichen Zustand, aber mittels der großmütigen Unterstützung der Inländischen Mission konnte man sie wieder ausbessern und in einen würdigen Zustand bringen. Der Platz vor der Kirche wurde auch vollendet. Es wäre noch viel zu tun, um die Kirche schöner und andächtiger zu machen, und um sie mit einigem notwendigem Schmuck zu versehen, woran es ihr noch gänzlich mangelt. Aber die Mission ist arm, der Missionär noch ärmer und die Bevölkerung am ärmsten, sodass man wohl oder übel im vollen Vertrauen auf die göttliche Vorsehung die Hilfe guter Leute erwarten muß.

In der Kirche von Vicosoprano wurden viele Reparaturen vorgenommen, von denen Gott weiß, was sie kosteten! Man sollte aber noch notwendig einen Graben um die Kirche ziehen, damit das Wasser nicht die Mauern ruiniert. „Gott wird sorgen“. Der hochwürdigste Bischof von Chur, dem die kath. Mission von Bergell am Herzen liegt, wollte, daß auf seine Kosten das elektrische Licht in beiden Kirchen eingerichtet werde. In Promontogno ist es geschehen; in Vicosoprano wird es im Frühling.

Herr Pfarrer S. Curti, der während gut sieben Jahren mit wahrhaft apostolischem Eifer die Mission von Bergell leitete und alle Kräfte seines Geistes und Herzens unter unermesslichen Opfern einsetzte und viel Gutes stiftete, wurde durch das Vertrauen des Generalobern, Mgre. Aurelio Bacciarini zu wichtigen und delikaten Aufgaben in seiner Kongregation abberufen. Er wurde provisorisch durch Rajetan Bassani, einem Priester aus derselben Kongregation ersetzt.

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Z. Eigel.)

Katholiken: 1049.

Tauften 18; Beerdigungen 11; Ehen 9 (gemischte 3); Erstkommunikanten 21; hl. Kommunionen 6300; Unterrichtskinder 207; Gottesdienst-Stationen: Häzlingen, Engi; Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Engi, Luchsingen.

Am 6. April hatten wir die Freude, den hochwürdigsten Diözesan-Bischof Dr. G. Schmid v. Grüneck auf seiner Firmreise im Kt. Glarus begrüßen zu können; er erteilte die hl. Firmung an 101 Kinder und 3 Erwachsene.

Der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang sind zufriedenstellend. Das Vereinswesen wird im Laufe dieses Jahres durch Gründung einer christlich-sozialen Organisation erweitert werden.

Den Marienverein Luzern statten wir für seine Weihnachtsgaben unsern tiefgefühlten Dank ab.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Ant. Bettiger; Vikar: Georg Frei. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 44; Ehen 14 (gemischte 8); Kommunionen 23,850; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 360; Unterrichts-Station: Waldstatt.

Das abgelaufene Jahr hatte uns leider wieder einen Wechsel in der Besetzung der Vikariatsstelle gebracht. An Stelle von hochw. Herrn Vikar Rimli, der nach Afrika in die Heidenmission gezogen und dem all' seine Pastorationsarbeit herzlich verdankt sein soll, wählte der hochwürdigste Herr Bischof den hochw. Herrn Georg Frei zum Vikar. Möge es ihm vergönnt sein, recht lange und segensreich in der Gemeinde wirken zu können. Ein besonderer Anlaß für die Gemeinde war die 50jährige Jubelfeier unseres Kirchenchores. Der selbe hat im Verlaufe der Jahre treffliches geleistet im Dienste der Musica sacra. Besonderen Dank und Anerkennung darf wohl dem stets opferbereiten Dirigenten, Herrn Lehrer Ruegg aus Gofzau gependet werden, der im Jahre 1920 sein 25jähriges Dirigentenjubiläum feiern kann. — Der Besuch des Gottesdienstes und des Sakramentenempfanges hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Auch unsere kathol. Vereine haben eine rege Tätigkeit entfaltet. Mit der Einführung von drei Familienabenden, die die Katholiken einander näher bringen sollen, wurden bis heute die besten Erfahrungen gemacht. — Milde Gaben von Seiten der Jungfrauen-Kongregation Gofzau und des hiesigen Elisabethenvereins ermöglichten es, daß unsere armen Kinder auf Weihnachten noch in größerem Maße beschickt werden konnten als bisher. Gott segne unsere Wohltäter von Nah und Fern. Mögen sie auch in Zukunft der Bedürfnisse unseres Gotteshauses und unserer Armen durch ihren Opfersinn gedenken.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn Speicher.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 3; Ehen keine; Kommunionen 6154; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 97; Christenlehrpflichtige 130; Unterrichts-Station: Kantonsschule Trogen.

„Vorwärts, aufwärts“, das war einst die Parole St. Karls,

es muß auch diejenige seiner Schützgenreinde sein. Wir haben uns im Jahre 1919 bemüht derselben nachzuleben.

Das religiöse Leben wurde gefördert durch Einführung von monatlichen Frühmessen. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang wurden dadurch mächtig gehoben, wie schon ein Vergleich mit unsern früheren Berichten ausweist. Der Feuerherd, welcher das übernatürliche Leben in unserer Pfarrei stets von neuem erwärmt, erhellt und entzündet, das ist die Herz-Jesu-Verehrung. Um sie noch mehr zu fördern wurde „die Vereinigung der Opferseelen“ ins Leben gerufen. Sie hat allseitige Pflege der Herz-Jesu-Verehrung auf ihr Panier geschrieben. Daraum hat sie auch die Uebungen der Ehrenwache, des Gebetsapostolates, der Sühnungsmesse, der ewigen Anbetung, der Tronerhebung des heiligsten Herzens Jesu, des Männerapostolates in ihren Bund aufgenommen. Diese Opferseelen, 21 an der Zahl, sind wahre Gebetshelden und Heldeninnen und bergen das Geheimnis des religiösen Wiedererwachens unserer Pfarrei in ihrem Schoß. Monatlich versammeln sie sich zur Belehrung und zur Anbetung des hlst. Sakramentes. Im Herz-Jesu-Monat wurden die Herz-Jesu-Andacht mit sonntäglicher Abendpredigt auf ihren Wunsch eingeführt.

Die Totalmobilisation an Ostern ist auch dieses Jahr leider nicht gelungen; es gab immer noch Drüeberger. Wir wollen hoffen, daß die Auferstehungsfahne Jesu Christi im Jahre 1920 zur Sammlungs- und Siegesfahne für alle gesalbten Streiter Christi werde.

Die Schönheit des katholischen Gottesdienstes zeigt ihre Anziehungskraft immer mehr, und unser Kirchenchor unter der geschickten Leitung von Fr. Olga Proserpi hat sein Redliches dazu beigebragen. Das Repertoire wurde durch eine neu einstudierte Choral- und eine Hallermesse erweitert. Die Karwoche hüllte unser Gotteshaus durch die kunstfertigen Hände des Dekorationskomitees in ein tiefes Schwarz, das einen stimmungsvollen Hintergrund zum liturgischen Ernst der hl. Kirche bildete. Herr Zahnarzt Graf, der verdiente Präsident unserer Kirchgenossenschaft, sorgte für eine wirksame Beleuchtung der Muttergottes- und St. Josefsstatue und installierte das ewige Licht. Maiandacht mit werktäglicher Lesung und sonntäglicher Predigt und Rorateämter haben auch die Muttergottesverehrung zu Ehren kommen lassen.

Auch das kath. Vereinsleben unserer Missionsstation darf mit Genugtuung auf das Jahr 1919 zurückblicken. Im März wurde der jungen Missionsfamilie ein toter Sohn wieder zum Leben erwacht. Der Männer- und Jünglingsverein, schon seit 1907 tot im Grabe liegend, kam nach mehrmaligen Rufen endlich aus seinem

Grabe heraus. Lebendig ist er nun, wenn er auch noch schüchtern in dem ihm ungewohnten Tageslicht umhertastet. Der Jungfrauenvverein unter der trefflichen Leitung von Frl. Sophie Schneider und ihrem doppelgliedrigen tüchtigen Stab, hat durch Vorträge, Kurse und angemessene Unterhaltung für Standesbelehrung, hauswirtschaftliche Ausbildung und Geselligkeit ihrer Mitglieder gesorgt. Er ist durch seine musterhafte Vereinsarbeit ein Liebesjünger des Pfarrers geworden. Und wenn die Opferseelen durch ihre sühnende Liebe den Johannes markieren, so dürfen wir den Jungfrauenvverein als den Jakobus bezeichnen, der uns lehrt, daß der Glaube ohne die Werke tot. Der Mütterverein hat in Vereinigung mit dem Jungfrauenvverein die Nähstube für Paramenten und die Kinderbescherung gegründet. Frl. Ida Willi, Frl. Mina Kobler und Frau Kobler-Mattig verdienen für ihr vorbildliches Schaffen und Streben in dieser Sache besondere Anerkennung. Neu und vom besten Erfolg begleitet waren die gemeinsamen Tagungen sämtlicher Vereine der Missionsstation. Sie sind die Katholikentage der Pfarrei geworden. Besten Dank den beiden Referenten hochw. Herrn Kanonikus Jung und Herrn Verwalter Fischer. Noch zweier Veranstaltungen müssen wir Erwähnung tun, welche die Glaubensgenossen gesammelt und uns Katholiken auch bei Andersgläubigen soviel Ehre eingetragen: der Cäcilienfeier unseres Kirchenchores und der Christbaumfeier unserer Kleinen. Erstere verherrlichte St. Cäcilia in Musik, Poesie, Prosa und Bild und hat dem Kirchenchor ohne jede Eintrittsgebühr zirka 120 Fr. in die Kasse gelegt. Letztere ist zu einem eigentlichen Elternabend geworden. Das fromme Hirtenspiel des Schützengelbundes hat Geist und Herz der Zuschauer, und die Päckchen des Weihnachtsengels haben die Seelen der Kinder erfreut. Allen edlen Spendern unsern innigsten Dank, besonders dem Knecht Ruprecht, dem tit. Hilfsverein Zug, den Christbaumsteigern und vor allen dem hochw. Bischof Robertus für das gesamte Wohlwollen, das er unserer Missionsstation zugewendet hat.

Ein letztes, aber um so kräftigeres Dankeswort an die tit. Kirchenverwaltung für ihre Arbeiten, Mühen und Sorgen und ihre schlaflosen Stunden.

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet. — Wohnung: Pfarrhaus bei der kath. Kirche im Sammelbühl.)

Katholiken: Zirka 1000 (Teufen 600, Bühler 200, von Stein 150 und Grenzzone von Appenzell, A.-Rh. und J.-Rh. 60).

Taufen 24; Ehen 6 (gemischte 3), (Eine von Gais); Kommu-

nionen 5200 in der Pfarrkirche; Beerdigungen 10, zudem wurden 2 Verstorbene von hier in Appenzell bestattet; Unterrichtskinder 120 aus 13 reformierten Schulkreisen und einem reformierten Institut. Sämtliche Lehrer reformiert. Kein einziger Katholik. Gottesdienst-Station: Kloster Wassenstein, wo die Katholiken von Stein und circa 30 katholische Haushaltungen aus Niederteufen, obwohl hierhergehörig, den Frühgottesdienst besuchen und die hl. Sakramente empfangen, wodurch der Gottesdienstbesuch und die Zahl der hl. Kommunionen in der Pfarrkirche Teufen geschwächt werden.

Für Kirche, Gottesdienstbedürfnisse und gute Zwecke sind gespendet worden:

1. An Kirchenopfer rund Fr 1000; an Opferstockgaben	
Fr. 230	Fr. 1230
2. An Steuerbeiträgen von 123 Familien und Privatpersonen	
	„ 1380
3. An Spezialgaben von 66 Familien u. Einzelpersonen	„ 930
4. An eine 25jährige Jahrzeitmessstiftung	„ 200
5. An Gaben zu wohltätigen Zwecken, Inländ. Mission, fremde Missionen, Kirchenbauten, Notleidende, Kindheit-Jesu-Verein, Priesterhospiz, Armenkasse, Weihnachtsbescherung u. 14 andere gute Zwecke, zusammen	„ 1400

Also mitten in der Zeit der Teuerung Summa Fr. 5140

120 Kinder und verschiedene arme Personen sind zur hl. Weihnachtszeit mit nützlichen Gaben beschenkt worden. Allen Wohltätern, besonders dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler, der Marianischen Jungfrauenkongregation in St. Gallen und den lieben Wohltätern im Kloster Wassenstein, in Menzingen, Ingenbohl, Einsiedeln, St. Gallen, Gossau, Andwil, Goldach und nicht zuletzt den wohlwollenden Familien in der eigenen Missionsstation ein herzliches Vergelts Gott!

An die politische Gemeinde Teufen und den Kanton Appenzell A.-Rh. mussten wieder über Fr. 480 Steuern und Abgaben bezahlt werden!!

Der Sturm schadet vom 5. Januar 1919 verursachte sehr große Reparaturen. Daraan leistete die Inländ. Mission Fr. 600. Dank dieser hochherzigen Gabe unseres treu besorgten Missionsvaters und der generösen Opferwilligkeit unserer bessergesinnten Pfarrangehörigen konnte ohne Inanspruchnahme des hochwst. bischöflichen Ordinariates für Alles wieder gesorgt werden. Zur Pflege des kathol. Vereinslebens wurden 20 Versammlungen mit zeitgemäßen Vorträgen und Belehrungen und ein gemeinsamer Ausflug zur Marienhilfspfarr-

kirche in Haslen veranstaltet. Für Kanzel und Beichtstuhl haben die Väter K a p u z i n e r von Appenzell viermal bereitwillig ausgeholfen. Die gutgesinnten treuen Missionsangehörigen benützen recht willig alle Mittel und Anlässe zur Hebung des religiösen Lebens, das sich langsam aber sichtbar wieder verbessert hat. Der hochwürdigste Herr Bischof gestattete für jeden Monat unter Bination 1 bis 2 hl. Frühmessen, die ohne Schädigung des Hauptgottesdienstes sehr gut besucht und zum fleißigen Empfang der hl. Sakramente benutzt wurden, so daß die Zahl der hl. Kommunionen trotz der vielen nach auswärts Gehenden (nach Gais, St. Othmar, Bruggen, St. Gallen und Wassenstein) im Berichtsjahr sich um 600 vermehrt hat. Die Bekehrungen zu einem besseren katholischen Leben treten hier nicht massenhaft auf, aber, Gott sei Dank, doch tropfenweise. Man erlebt auch hier viel Trost und Freude, — besonders mit den ferntreuen Männern und Jünglingen — aber auch solches gibt es zu kosten, was nicht so gut ist wie Bienenhonig. Großen Segen Gottes stiften die vielen katholischen Blätter und religiösen Zeitschriften, die von den Eifrigen abonniert, und die Bücher, die vom Seelsorger zur Aufklärung im Glauben und zur Vertiefung im hl. Gnadenleben verbreitet werden. Allen, die dazu mitgewirkt haben, herzlichen Dank! Gott der Herr segne unsere Wohltäter hier und überall!

4. Gais.

(Pfarrer: Leo Benz. — Wohnung: Krankenhaus Appenzell.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 6; Ehen 2 (davon gemischte 1); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 45.

Das katholische Leben hiesiger Missionsstation geht den gewohnten stillen Gang. Ziemlich stabil ist die Bevölkerung, ziemlich stabil die Gottesdienstbesucher und Kommunikanten. Wenn man bei manchen Katholiken das sogen. System „du moins possible“ anlegt, kann man mit der Erfüllung der religiösen Pflichten so ordentlich zufrieden sein. — Der marianischen Jungfrauenkongregation St. Gallen für Ermöglichung der Weihnachtsbescherung und dem verehrlichen Testator des hiesigen Bausfonds für Zeit und Ewigkeit ein herzliches Vergelts Gott. Weitern Wohltätern der Missionsstation halten wir uns angelegentlich empfohlen.

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord.)

Katholiken: 500.

Taufen 5; Ehen 9 (davon gemischte 3); Kommunionen 4300;

Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 94; auswärtige Unterrichtsstation: Käien (Rehtobel).

Das Berichtsjahr brachte keine einschneidenden Ereignisse, wohl aber solche Beschlüsse. Wie schon im Berichte von 1915 erwähnt wurde, ist beim Kirchenbau in Heiden unverantwortlich gepuscht worden. Die Folge davon ist, daß wir jetzt unverzüglich große Reparaturen an Mauerwerk und Fundamenten vornehmen müssen. Ebenso muß zur Trockenlegung der Kirche das Terrain trainiert werden. Hätte man 1902 gewissenhaft gebaut und vor allem von berufener Seite aus den Bau gewissenhaft überwacht, so hätte man mit wenigen Mehrkosten alles recht und gut machen können. Jetzt kommt die Geschichte sehr teuer zu stehen. Ein Umbau der alten, sehr reparaturbedürftigen Orgel bringt weitere Auslagen und deshalb sind wir jetzt mehr als sonst auf den Edelsinn wohltätiger Katholiken angewiesen. Möge die hl. Familie uns recht viele solche schicken und ihre Güte ihnen tausendfach lohnen. Ebenso möge sie segnen alle die, die wiederum mitgeholfen zur Weihnachtsbescherung der Kinder, vor allem die Jungfrauenkongregation von Sarnen.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedrich Breitenmoser.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 16 (darunter 3 Konvertiten); Ehen 7 (gemischte 2); Kommunionen 2900; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 70.

Im verflossenen Berichtsjahr hat in unserer neu gegründeten Missionspfarrei der sonntägliche Gottesdienstbesuch wieder eine erfreuliche, merkliche Besserung erfahren. Die Zahl der hl. Kommunionen ist um 200 gestiegen. Zur religiös-politischen Sammlung und Schulung der Männerwelt ist ein kathol. Jünglings- und Männerverein gegründet und der bisher lose Kirchenchor in einen Cäcilienverein mit festen Statuten umgewandelt worden. Für die aus verschiedenen Gründen wiederholt verschobene, geplante erste Volksmission (in der Chormoche 1920) konnte ein tüchtiger hochw. Pater Missionär gewonnen werden.

Am Pfingstdienstag gab der hochverehrte bischöfl. Oberhirte unserer Missionsstation die Ehre seines Besuches und am dritten Adventsonntag nachmittags nahm im Namen und Auftrag des hochwürdigsten Bischofes sein Offizial und Generalvikar, der hochwürdigste Herr Domdekan A. Müller von St. Gallen dahier die zweite kirchliche Visitation vor, verbunden mit dem Religionsexamen der Kinder.

Die während der langen Kriegsjahre teilweise sistierte Kol-

lekte zur Verminderung der Kirchenbauschuld wurde vergangenen Herbst wieder aufgenommen und erzielte trotz schwieriger, ungünstiger Zeitverhältnisse einen verhältnismäig guten Erfolg. Wir fühlen uns gedrängt, auch an dieser Stelle all' den hochherzigen Gönnern unserer neuen, armen Missionskirche ein recht herzl. aufrichtiges „Vergelts Gott“ zuzurufen mit der Hl. Bitte um ihr weiteres gütiges Wohlwollen. Ebenso danken wir innig den vielen edlen Kinderfreunden und Guttätern für die milden Spenden zu Gunsten der Weihnachtsbescherung armer Kinder. Deren dankbares Gebet und des Himmels reichste Segensfülle möge ihr Lohn sein! —

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz.)

Katholiken: Zirka 450.

Tauzen 10; Chen 4 (gemischte 1); Beerdigungen 7; Unter - richtskinder 50.

Seit dem Jahre 1892, in welchem unsere Missionskirche am Feste des hl. Augustinus eingeweiht wurde, war das verflossene Jahr 1919 für unsere Missionsstation wohl das denkwürdigste und erfreulichste, denn der schöne gotische Bau, dem außer den Altären jeder innere Schmuck fehlte, wurde stylgerecht und kunstvoll ausgeschmückt von der rühmlichst bekannten Firma J. Traub, Kirchenmaler in Rorschach. Die Kirche ist nun nicht nur eine Zierde unserer Gegend nach außen, sondern auch nach Innen ein freundliches, farbenprächtiges, geschmackvoll dekoriertes Gotteshaus, das jeden Besucher zu weihenvoller Andacht stimmt. Zu gleicher Zeit wurde auch von unserm „kath. Volksverein“ die elektr. Beleuchtung eingerichtet und die Kosten durch freiwillige Gaben gedeckt, dank den besondern Bemühungen des eifrigen, umsichtigen Vereinspräsidenten H. J. Giezendanner, durch dessen Einzug unsere Missionsstation eine wertvolle Stütze gewonnen. — Durch die Ungunst der Lage und Witterung hatte auch das Mauerwerk und Dach der Kirche stark gelitten und war eine gründliche Reparatur nach Außen unabsehbares Bedürfnis und ist dieselbe ebenfalls vollendet worden. Das religiöse Leben entwickelt sich immer günstiger, der kath. Volksverein unterstützt die Pastoration nach Kräften und sammelt Beiträge an die Deckung der Renovationskosten und kirchlichen Bedürfnisse. Dank besonders edelgesinnter Wohltäter von Nah und Fern, besonders aus dem Rheintale, Seebezirk und Wyl konnten die Kosten für die Dekoration des Chores der Kirche gedeckt und

an Weihnachten noch schöne Gaben an arme, brave Kinder verabreicht werden. Allen hochherzigen Gebern besten Dank und ein tausendfaches Vergelt's Gott! Besondern Dank auch dem Paramentenverein in St. Gallen, der unsere alten, zerrissenen Paramente wieder schön ausgeflickt und noch Neues dazu geschenkt hat. Auch allen andern Iw. Wohltätern unserer Missionsstation sei herzlich gedankt mit der Bitte auch fernerhin uns ihr Wohlwollen zu schenken und bei Freuden- und Traueranlässen und Testamenten uns mit ihren Vergabungen zu bedenken, da noch eine groke Schuldenlast abzutragen und noch Manches anzuschaffen ist. Vergesst also nicht unsere arme Missionsstation, wir vergessen auch Euch nicht und machen alle Tage ein spezielles Memento für unsere lebenden und verstorbenen Iw. Wohltäter!

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein.)

Katholiken: 6—700.

Tauſen 13; Beerdigungen 3; Ehen 3 (gemischte 2); Kinderzahl 114.

Das Leben der Missionsstation hat auch im abgelaufenen Jahre keine nennenswerten Aenderungen zu verzeichnen. Hingegen haben Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang eher zu genommen. Das seit Kriegsende neu erwachte Verkehrsleben scheint aber mit der Zeit eine Vermehrung der Katholikenzahl nach sich zu ziehen, was dann allerdings die Erweiterung der allzu kleinen Missionkirche in absehbarer Zeit bedingen muß.

Allen Wohltätern, besonders dem hochw. Bischof, dem hochw. Pfarramt Uznach und der Jungfrauen-Kongregation Bütschwil ein herzliches Vergelt's Gott!

3. Kappel im Obertoggenburg.

(Pfarrer: Aug. Gorini. — Wohnung: Kappel.)

Die Kirchgemeinde umfaßt die beiden politischen Gemeinden Ebnat und Kappel, zwei große Industriedörfer mit weiter landwirtschaftlicher Umgebung. Die ungefähr 900 Katholiken bilden etwa $\frac{1}{7}$ der Bevölkerung und gehören meistens dem Arbeiterstande an. In der Gemeinde Kappel besteht eine kathol. Volksschule, an welcher Hr. Jakob Graf schon viele Jahre mit Hingebung und wirklich in katholischem Geiste als Lehrer wirkt. Alle übrigen Kinder, also jene von Ebnat und den Aufzenteilen von Kappel müssen die evangelischen Schulen besuchen. Zum Religionsunterricht aber



Hochw. Herr Pfarrer Johannes Krapf sel.

kommen die kath. Kinder von allen sieben Schulhäusern im Pfarrhausaal zusammen und lernen sich so kennen. Die kath. Schule von Kappel wurde bisher von der Inländ. Mission unterstützt und sie bedarf dieser Hilfe weiter, da die Schulgemeinde Kappel für sich allein klein und arm ist. Die Schulsteuer ist trotz fremder Beihilfe hoch. Die kath. Schule könnte, auf eigene Füße gestellt und ohne beidseitig gestützt zu werden, kaum bestehen. Wir sind darum recht dankbar für jede Unterstützung, um die kathol. Schule halten zu können. — Am 11. Februar 1919 verließ hochw. Hr. Pfarrer Johannes Krapf die Pfarrei, um nach Andwil zu ziehen, wo er am 16. hätte installiert werden sollen. Am 19. Februar 1919 raffte aber eine Grippe-Lungenentzündung den frommen und seeleinfirgen Priester dahin in der Vollkraft seiner Jahre. Er war 1873 in Bernhardzell geboren. Nach seiner Primiz im Jahre 1900 wurde er Vikar in Oerlikon, hierauf in der Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich, kam dann 1903 als Kaplan nach Gözau, übernahm 1909 die Diasporapfarrei Kappel-Ebnat. R. I. P.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birssfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstraße 40.)

Katholiken: Zirka 1600.

Taufen 25; Ehen 14 (davon gemischte 6); Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 250; Unterrichtsstation: Muttenz.

Das kirchliche Leben zeigte das altgewohnte Bild, aber mit einer wichtigen Ausnahme. Zum ersten Male ging eine Fronleichnamsprozession über die Fluren unserer Gemeinde. Dank hochherziger Gaben konnten ein prächtiger Baldachin, Prozessionsfahne, Prozessionskreuz und Müttervereinsfahne angeschafft werden. — Spezieller Dank gebührt auch wieder dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn, welcher unsere bedürftigen Kinder mit reichen Weihnachtsgaben beschentte. Und nun gehts hinein ins erste Jubeljahr und damit ins zweite Halbjahrhundert unserer Kirchgemeinde. Möchte uns doch die Zukunft bald ein größeres Gotteshaus bringen!

2. Diestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller; Vikar, seit September: Franz Hättenschwyler.)

Katholiken: Zirka 1700.

Taufen 30; Ehen 6 (davon gemischte 5); Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 180.

Durch Anstellung eines Vikars ist es seit dem Monat Oktober ermöglicht worden, in Oberdorf (St. Peter) und in Pratteln (Schulhaus) abwechselnd Gottesdienst zu halten. An beiden Orten zeigt sich ein reger Eifer der treugebliebenen Katholiken. — Den pastorellen Bedürfnissen des Fürsorgeheims „Auf Berg“, Gemeinde Seltisberg, wird nach Möglichkeit entsprochen. Die industrielle Entwicklung Prattelns, die projektierte Ausdehnung des Güterbahnhofes Basel und die in Aussicht genommene Errichtung eines Rheinhafens in der Nähe der Salinen, benötigt baldmöglich die Errichtung einer Missionsstation in Pratteln, eventuell in Verbindung mit Muttenz.

3. Sissach.

(Pfarrer: Lud. Büttfer. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: Zirka 900 in 29 Ortschaften.

Taufen 9; Ehen 5 (davon gemischte 1); Kommunionen 2500;

Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 85; auswärtige Unterrichtsstation: Gelterfinden.

Im Berichtsjahre 1919 sind keine nennenswerten Aenderungen zu erwähnen. Seelsorgerliche Wünsche auf intensivere Betätigung im religiösen wie im privaten Leben müssen bei manchen zurückgestellt werden. Für charitative Zwecke wurden recht ansehnliche Beträge gesammelt nebst den zirka 4500 Franken, welche die Kirchgemeinde zur Bestreitung der eigenen Ausgaben aufbrachte. Ehre solcher Wohltätigkeit! Für die Ermöglichung einer Weihnachtsbescherung für die Kinder sei der Löbl. Marienkongregation von Ruswil, sowie den einzelnen Wohltätern in der Gemeinde ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: Zirka 1900.

Taußen 17; Ehen 7 (davon gemischte 2); Kommunionen 8300; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 267; Unterrichts-Station: Bottmingen.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Xaver Schmid; Vikar: Johann Iten. — Wohnung: Pfarrhaus Hegenheimerstraße 43.)

Katholiken: Auf Ende 1919: 2149.

Da die Zählung der Katholiken mittelst der seelsorglichen Hausbesuche eben zu Ende geführt ist, darf der Jahresbericht diesmal wohl einen etwas statistischen Anstrich erhalten. — In obiger Zahl sind die von nicht-römisch-katholischen Geistlichen getrauten und damit von der Kirche abgefallenen Katholiken, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht eingeschlossen.

Die Katholiken verteilen sich folgendermaßen:

	Zahl der Katholiken	Haushaltungen mit Katholiken	Bestehende Ehen	Beide Gatten katholisch	Misch-ehnen
Allschwil-Dorf . . .	1253	297	221	171	51
Mühleweg . . .	452	93	65	56	9
Neu-Allschwil . . .	444	105	89	60	29
	2149	495	375	287	89
Mischehen mit protestantischem Gatten					25
Mischehen mit protestantischer Gattin					42
Mischehen mit altkatholischem Gatten					17
Mischehen mit altkatholischer Gattin					5
Total					89

Bei der Frage nach der Heimatugehörigkeit unserer Pfarrgenossen ergibt sich ein ziemlich buntes Bild:

1. Schweizer: 1326.

	Uesschwil	Baselland	Baselstadt	Uebrige Schweiz
Uesschwil-Dorf	407	129	47	338
Mühleweg	15	20	—	140
Neu-Uesschwil	10	40	40	140
	432	189	87	618

2. Ausländer: 823.

	Elsaß	Italien	Deutschland	Alt-Frankreich
Uesschwil-Dorf	189	45	48	50
Mühleweg	67	145	61	4
Neu-Uesschwil	55	99	49	11
	311	289	158	65

Taufen: bloß 35, 5 dieser Taufen wurden bedingungsweise gespendet an bisher nicht katholische Personen. — Ehen: 18. Vier dieser Ehepaare waren schon längere Zeit nicht-katholisch oder bloß bürgerlich getraut und haben nun im abgelaufenen Jahre die vor Gott und der Kirche allein gültige Form der Ehe erhalten. Die Hälfte der Ehen waren Mischehen, davon 2 der bisher nicht katholisch getrauten Paare. — Kommunionen wurden 14,600 gespendet, darunter 205 Krankenkommunionen. — Gestorben sind 21 Personen.

Es heißt oben: „bloß 35 Taufen“, nach Abrechnung der bedingungsweise gespendeten, bleiben also nur 30 Taufen, 30 neugeborene katholische Kinder. Da die Anzeige hieher bis dahin leider unterblieb, so sind nicht eingerechnet einige wenige Kinder hiesiger Mütter, die im Basler Frauenspital geboren und in der St. Josephskirche getauft worden sind.

Die 40 Jahre 1880—1919 hat die Bevölkerungszahl unserer Missionsstation stetig zugenommen, hauptsächlich durch Zuzug von außen. Mit diesem Zuwachs hat aber die Zahl der Taufen und der Ehen nicht Schritt gehalten. Die Geburtenziffern könnten Anlaß geben zu einer ernsten Gewissenserforschung.

Jahrfünft	Taufen		Ehen		Beerdigungen	
	Gesamtzahl	jährl. Durchschnittszahl	Gesamtzahl	jährl. Durchschnittszahl	Gesamtzahl	jährl. Durchschnittszahl
1880—1884	203	41	35	7	114	23
1885—1889	239	48	27	5	177	35
1890—1894	262	52	61	12	131	26

Jahrfünf.	Tauen		Ehen		Beerdigungen	
	Gesamtzahl	jährl. Durchschnittszahl	Gesamtzahl	jährl. Durchschnittszahl	Gesamtzahl	jährl. Durchschnittszahl
1895—1899	240	48	49	10	118	24
1900—1904	360	72	64	13	154	31
1905—1909	321	64	69	14	164	33
1910—1914	317	63	54	11	138	28
1915—1919	195	39	64	13	112	22

Die Zahl der Tauen im letzten Jahrfünf sank sogar unter die Zahl der Tauen im ersten Jahrfünf.

Bei den Eheziffern verdienen noch besonders hervorgehoben zu werden die

Years	1913	1914	1915
with Ehen	6	3	2

Zahl der Unterrichtskinder: Knaben 211, Mädchen 218. In der 1. Klasse in Neu-Allschwil erteilt Fräulein Lehrerin Olga Jegge in sehr verdankenswerter Weise den Religionsunterricht.

Zahl der Sitzplätze in unserer Kirche 476. Die Zahl der Stehplätze in den leider ungemein engen Gängen ist sehr klein.

Als ein Ereignis, das schöne Früchte für die Zukunft verspricht, ist die Gründung des Männerapostolates mit monatlicher Kommunion zu verzeichnen.

Es bleibt uns noch eine große Dankspflicht gegenüber unsren Freunden und Wohltätern, besonders in der Innerschweiz. So sind unserem Frauenvereine zur Bescherung der armen Kinder auf Weihnachten wiederum schöne Gaben zugegangen von den werten Frauen der Pfarrei Dagmersellen und von dem hochwürdigen Pfarramt Neuenkirch (Kt. Luzern), das uns die willkommenen praktischen Geschenke des dortigen kathol. Frauenbundes und christlichen Müttervereines übermittelte. — In ungemein hochherziger Weise hat auch das hochwürdige Pfarramt Römerswil uns eine Summe zugestellt für kirchliche Bedürfnisse und für die Armen.

Diesen, sowie allen privaten Wohltätern ein innigstes: „Vergebt's Gott!“

Dank ist neue Bitte. Der hiesige Pfarrer schaut in dieser vorstädtischen Gemeinde in viel Not und Elend hinein; gerade jetzt, wo er diesen Bericht schreibt, sollte er in arme Familien mit bitterer Armut und an verschiedene Krankenslager auch materielle Hilfe bringen; aber es sind ihm die Hände gebunden; es fehlen ihm die Mittel. Meine lieben Freunde! vergesst auch in Zukunft die Missionsstation Allschwil nicht.

Die größte Wohltäterin aber unserer Diasporagemeinde ist und bleibt mit dem hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate die

Inländische Mission. In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit eines Pfarrhaus-Neubaues hat sie im abgelaufenen Jahre den ersten Grundstein gestiftet für einen Neubau. Es ist dieser Plan eine dringende Notwendigkeit auch vom seelsorglichen Standpunkte aus. Sobald das jetzige Pfarrhaus frei wird, soll es umgebaut werden für die Kleinkinder-Schule, für ein Lokal zur Abhaltung von Abendkursen der Frauen und Töchter und nicht zuletzt für die Wohnung der Krankenschwestern und der Kleinkinderschwester. Möge dies recht bald gelingen!

6. Münchenstein.

(Pfarrer: Joseph Hauf. — Wohnung: Loogstraße 234.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen: 11; Ehen 7 (davon 1 gemischte, revalidiert); Kommunionen 3200; Beerdigungen 6; Unterrichtsfinder 157.

Das Jahr 1919 war für uns ein Jahr ruhiger aber steter Entwicklung in religiöser und sozialer Beziehung. Trotz großer Hindernisse, welche begründet sind in den weithin zerstreuten Wohnverhältnissen und in der immer dringender werdenden Kirchenbaunot, geht es Dank der Hilfe Gottes, der rührigen Tätigkeit des eifrigen Volksvereins und der Treue vieler Pfarrkinder wacker vorwärts. Das vergangene Jahr brachte uns viel edle Wohltäter und Wohltäterinnen, aber es fehlen noch viele tausend Bausteine bis unsere große Sehnsucht erfüllt werden kann. Allen mildtätigen Seelen sprechen wir ein inniges „Vergelts Gott“ aus und nicht zuletzt dem segensreichen Werke der Inländischen Mission für die namhafte außerordentliche Vergabung und die sonstigen Beiträge aus hochherzigen Stiftungen zu Gunsten unseres Kirchenbaues. Unser großes Anliegen ist vom hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Jakobus Stammler, welcher durch sein väterliches Interesse für das Gedeihen unserer Missionspfarrei uns stets freudig ermuntert, sehr empfohlen worden.

Milde Gaben an den Kirchenbau können kostenlos an das Postcheck-Konto V/3770, Römisch-kathol. Pfarramt Münchenstein-Neuwelt in Münchenstein gesandt werden.

B. Kanton Baselstadt.

1. St. Clara, Basel.

(Pfarrer: Franz v. Streng; Vikare: Ferd. Keller, Bernh. Stänner, Jos. Wiget, Paul Hänggi, Prof. Sig. Gerzabet. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: 10,000.

Taufen 79 (ein Teil in St. Josef getauft); Ehen 91 (gemischte



Nationalrat Dr. Ernst Feigenwinter sel.

33); Kommunionen 98,000; Beerdigungen 206 (auch von andern Gemeinden); Unterrichtskinder 950.

Im Mai 1919 verließ der vielverdiente und allbeliebte Mgr. A. Döbeli, der während 20 Jahren der Pfarrei St. Klara als Pfarrer vorgestanden hatte, dieselbe aus Alters- und Gesundheitsrücksichten. Es folgte ihm an seine Ehrenkaplanei in Villmergen die dankbare Erinnerung und Liebe aller Pfarrkinder nach. Der neue Pfarrer wurde am Himmelfahrtsfeste vom hochwürdigsten Bischof installiert.

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: J. C. Weber, Dekan; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos und Bernhard Wildenhues. — Wohnung: Holbeinstraße 28. — Im Borromäum (Bysangweg 8): Karl Saurer, Direktor, Paul Müller, Karl Zipperlin, Jos. Inderbitzi.

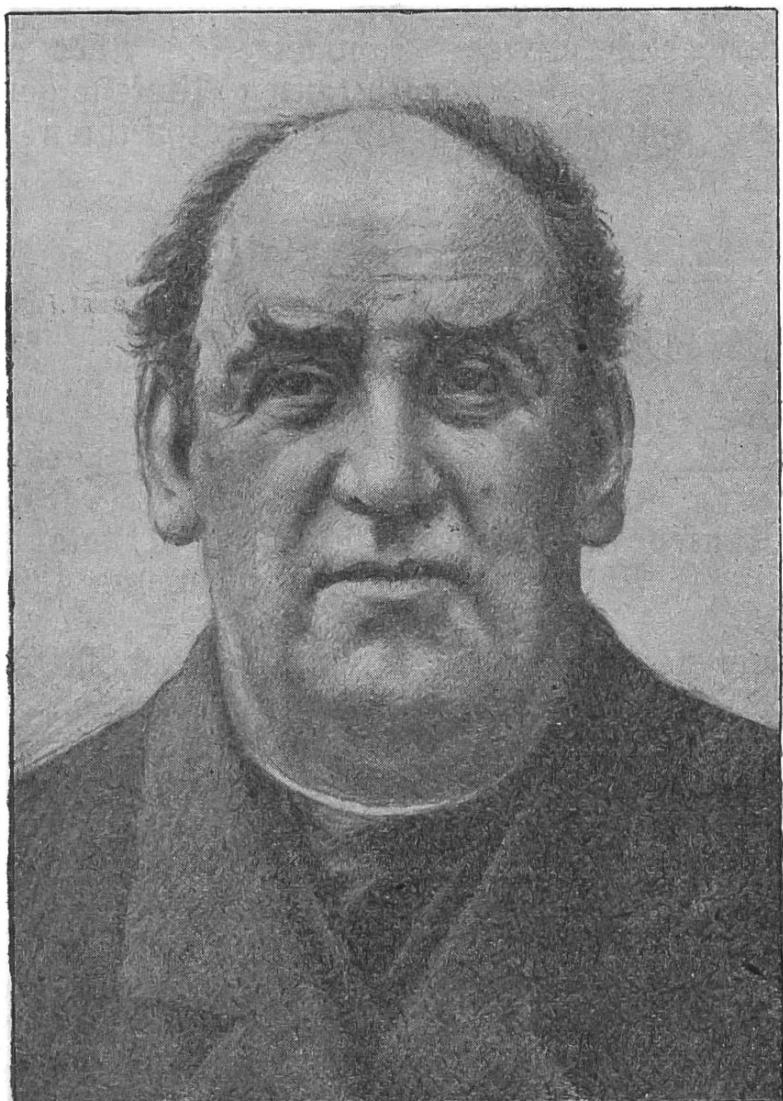
Katholiken: Zirka 12,000.

Taußen 120 (ohne diejenigen, welche von der Frauenklinik aus in St. Josef geschehen); Ehen 101 (14 von andern Pfarreien), (gemischt 35); Kommunionen 148,000; Beerdigungen 99 (ohne Spital); Unterrichtskinder 1412.

Das Jahr 1919 hat uns Freud und Leid gebracht. Um mit letzterem zu beginnen, haben wir den Tod von zwei außerordentlichen Männern zu beklagen. Es sind die H. H. Abbé Jos. Joze und Nationalrat Dr. Ernst Feigenwinter, welche Jahrzehnte lang auf die Geschicke der kathol. Bevölkerung Basels bestimmend einge-

wirkt haben. War auch Abbé Joye seit August 1911 nicht mehr dem Seelsorgklerus der Stadt angehörend, so sichert doch das, was er in vollen 25 Jahren (1886—1911) in Basel geleistet, ihm ein unauslöschliches, dankbares Andenken. Dieser Mann von außerordentlicher Begabung, eminentem Wissen, unbeugsamer Energie, glücklichem Optimismus, förniger Beredtsamkeit und rastloser Tätigkeit hat Wege gebahnt und Schöpfungen ins Leben gerufen, die als geistige Lebensquellen fortdauernden Segen spenden werden. Seine am 3. März erfolgte Bestattung gestaltete sich deshalb auch zu einer großartigen Dankesmanifestation der katholischen Bevölkerung.

Herr Nationalrat Dr. Ernst Feigenwinter brach am 15. September in Bern beim Beginn der Septembertagung der Bundesversammlung plötzlich zusammen. Die gewaltige Arbeit,



Hochw. Herr Abbé Jos. Joye sel.

die er seit 1879 geleistet, hat seine Kräfte etwas vor der Zeit aufgezehrt. Die Tagespresse hat diesem seltenen Manne nach seinem Tode die verdiente Anerkennung gezollt, die ihm während seines Lebens wegen seiner katholischen Überzeugung versagt blieb. Erst in der Not und im Oranye der Zeit, gegen Ende seines Lebens wurde ihm der Platz gegönnt, den ihm seine eminenten Eingeschäfts längst schon angewiesen hatten. — Möge den beiden großen Toten Gott ein reicher Vergeltter ihrer Taten sein.

An Erfreulichem brachte uns dies Jahr eine Verbesserung unserer Gemeindestatuten, die mit den Bestimmungen des neuen Codex jur. can., soweit es mit dem eidgen. Zivilgesetzbuch vereinbar war, in Einklang gebracht wurden. Sie sind vom hochw. Ordinariat sanktioniert worden und mit 1920 in Kraft getreten. Hoffen wir, daß sie der katholischen Sache in unserer Stadt zum Segen gereichen. — Die Kirchennot in der Marienpfarrei wird immer drückender. Erfreulicherweise zeigt sich reges Interesse für baldige Abhilfe und eifriger Sammelgeist. Aber ach, wieviel braucht es bei den jetzigen exorbitanten Preissteigerungen und Arbeitslöhnen, um ein solches Werk durchzuführen! Deus nos adjuvet!

3. St. Josef, Basel.

(Pfarrer: Jos. Kaefer; Vikare: Dr. C. Gschwind, A. Braun, Cl. Bettenburg, J. Löffler, Dr. X. von Hornstein, J. Gapp. — Wohnung: Amerbachstraße 9. Telephon 731.

Katholiken: Zirka 15,000.

Taufen 382; Ehen 88 (davon gemischte 22, darunter 8 nachgetraute Paare); Kommunionen zirka 90,000; Beerdigungen 92; Erstkommunitanten: Knaben 150, Mädchen 131, total 281; Unterichtskinder in 47 Abteilungen: 941 Knaben und 1202 Mädchen, total 2143.

Im Laufe des Jahres verloren wir zwei Mitarbeiter, die hochw. Herren Vikare Popp und Löffler. Ersterer verließ uns wegen Krankheit, letzterer infolge seiner Wahl als Kaplan nach Frauenfeld. Beiden sei noch herzlicher Dank ausgesprochen für ihre Tätigkeit in Vinea Basileensi. — Der hochw. Herr Neupriester Dr. X. von Hornstein und hochw. Herr J. Gapp traten in die Lücken und fanden ein vollgerütteltes Maß von Arbeit. Zu den bestehenden Vereinen kam im Berichtsjahre noch eine M a n n e r - k o n g r e g a t i o n mit beinahe 250 Mitgliedern, von denen die Großzahl monatlich mit dem Männerapostolat zur hl. Kommunion geht — ferner ein M ü t t e r v e r e i n , der von Anfang an über 350 Mitglieder zählte — sodass nun neue Vereinsgründungen hoffentlich nicht mehr nötig werden.

In Klein Hüningen — der künftigen Hafenstadt — ist nun ein Areal für Kirche und Pfarrhaus in sehr günstiger Lage glücklich erworben worden — und wir hoffen jetzt nur und warten auf das fehlende Groß- und Kleingeld, um mit dem Bau beginnen zu können. Heiliger Antonius hilf!

4. Basel-Heiliggeistkirche.

(Pfarrer: Rob. Mäder; Vikare: Aug. Aßermann, Ant. Spieler, Al. Zerwas.
Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taußen: 85; Ehen 49 (davon gemischte 14); Kommunionen 93,000; Beerdigungen 59; Unterrichtskinder 900.

Das neue Jahr soll uns die Vollendung der Innenausstattung, Bemalung, Orgel und Kreuzweg bringen!

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Josef Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: Zirka 600.

Taußen 5; Ehen 4; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 75.

Durch fortdauernden Wegzug hier niedergelassener Ausländer verloren wir nochmals gegen 80 Gemeindeangehörige. Das religiöse Leben geht seinen geordneten Gang. Die Jünglings- und Jungfrauenkongregation geben Proben ausdauernder Begeisterung für die herrlichen Ideale unserer heiligen Religion. Der Männerverein ist wiedererstanden. Wir hoffen auf bessere Zeiten, die uns erwünschte Wohltäter bringen sollen. Einzelne Familien unterstützen unsere Missionspfarrei in hervorragender Weise. Leider ist ihre Zahl zu klein um die laufenden Auslagen decken zu können. Wir verdanken der Inländischen Mission auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit eben noch durchzukommen.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. F. Weber; Vikare: J. Kaiser, Dr. G. Lisibach, M. Haag.)
(Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: Zirka 8000.

Taußen 136; Ehen 48 (gemischte 10); Kommunionen 35,000; Beerdigungen 75; Unterrichtskinder 850; Gottesdienst-Station: Thayngen; Unterrichts-Stationen: Feuerthalen, Herblingen und Thayngen.

Die vier Gottesdienste an Sonntagen Vormittags sind gut besucht. Der Empfang der hl. Kommunion, wohl wegen der Entfernung der Kirche für viele Gläubige, dürfte an Werktagen zahlreicher sein. Das Vereinsleben ist rege. Zur Pflege der Gewerkschaften wurde ein Sekretariat gegründet. Der zweite kantonale Katholikentag den 7. Dezember verlief überraschend glanzvoll. Ge- genüber den früheren Jahrzehnten ist die Stellung der Katholiken im öffentlichen Leben befriedigend. Die Katholiken haben Vertretung im Kantonsrat, Stadtrat und Schulrat.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: Stollmann. — Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: Zirka 3500.

Taufen 75; Ehen 23 (gemischte 10); Kommunionen 13,500; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 440; Unterrichts-Stationen: Neunkirch, Behringen, Schleitheim.

Aus den Zahlen der Taufen und Unterrichtskinder ist zu schließen, daß sich die Pfarrgemeinde stark vergrößert hat. So-wohl der Gottesdienstbesuch wie auch der Sakramentenempfang dürften daher viel reger sein, als er tatsächlich ist. Unsere schöne Kirche sollte an Sonntagen zweimal ganz gefüllt werden, was leider nur an Festtagen geschieht. Sehr befriedigend haben die Soldaten der Bewachungs-Kompagnien unsern Gottesdienst besucht. An der schönen Fronleichnamsprozession haben über 150 Wehrmänner teilgenommen.

Als Fortschritt ist zu bezeichnen, daß uns endlich bewilligt wurde den Religionsunterricht im Schulhaus, wenn auch erst im Kellergeschoß, zu erteilen. Um den Sakramentenempfang bei den Männern zu fördern wurde an Ostern ein Männerapostolat gegründet.

Die Bauschuld ist immer noch so groß, daß für Zins und Unterhalt jährlich gegen 16,000 Fr. gesammelt werden müssen, was in unseren Zeiten eine überaus herbe Arbeit ist. Den Pfarrgemeinden Ramsei und Hilfisrieden sei für ihre große Opferwilligkeit auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Unsere arme Missionsstation wird auch weiterhin dem Opfersinn der Gläubigen bestens empfohlen. Geldsendungen können portofrei auf Postcheck VIIIa/411 Schaffhausen gemacht werden.

3. Stein a. Rh.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 450.

Taufen 6; Ehen 3 (davon gemischte 2); Kommunionen 3900; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 60.

„Ehre sei Gott für alles“, so sprach einst der heilige Chrysostomus sterbend in der Verbannung. „Ehre sei Gott für alles“, so wollen auch wir sagen, wenn wir einige Zeilen in den Jahresbericht der Inländischen Mission einsenden.

In religiöser Hinsicht war der Besuch des Gottesdienstes befriedigend. Der Empfang der hl. Sakramente dürfte noch reger sein. Mögen manche noch viel eifriger werden!

Unser Volksverein erwachte zu neuem, tätigem Leben. Gedeihe er weiter zum Segen! Nebst dem bestehenden Mütterverein wurde ein Frauenverein gegründet, dessen Mitglieder, Frauen und Jungfrauen, bestrebt sein werden, Arme und Notleidende zu unterstützen.

Mit Gottes Segen und edler Menschen Wohltun kann auch in materieller Hinsicht die Jahresrechnung mit Ehren abschließen. Eine Haustkollekte zu Gunsten der Glocken ergab eine Zeichnung von Fr. 2300, nebst einem gröferen, speziellen Beitrag. Möge auch dieses Werk, als Krönung des schönen Werkes in Stein, einen erfreulichen Ausgang nehmen! Edle Wohltäter, helfet uns zu diesem Ziele!

Allen Wohltätern „Vergelts Gott“ tausendmal für jede Gabe, die uns gesandt wurde und die noch gesandt wird! Das heiligste Herz Jesu lohne es allen edlen Gebern zeitlich und ewig!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. J. E. Nünlist; Vikare: A. Feune, A. Probst, Frz. Schnyder.)
(Wohnung: Taubenstr. 4.)

Katholiken: Ueber 10,000.

Tauften 189; Ehen 73 (davon gemischte 41); Kommunionen 73,800; Beerdigungen 75; Unterrichtskinder 1050; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Deizwil, Köniz und Rüfenacht.

Im Mai dieses Jahres verlor die Pfarrrei eine außerordentliche Arbeitskraft und der Klerus einen treuen Freund in der Person des hochw. Hrn. Vikars Fr. von Streng, der als Pfarrer nach St. Klara in Basel berufen wurde. Er hat während 10 Jahren auf allen Gebieten, besonders in der Jugendseelsorge mit vorbildlicher Opferwilligkeit und anerkanntem Organisationstalent gearbeitet. An seine Stelle trat hochw. Hr. Neupriester Frz. Schnyder aus Luzern. — Am 18. Juni erteilte der hochw. Herr Bischof das hl. Sakrament der Firmung und verbrachte den Abend im Kreise seiner nichtvergessenen ehemaligen Pfarrkinder. — Am Vorabend von St. Peter und Paul wurden die Katholiken der

Bundesstadt aufs tiefste empört über den skandalösen Umzug der Kunsthallegesellschaft, der auch von vielen Andersgläubigen missbilligt wurde; wir danken der kathol. Kommission im Jura für ihr entschiedenes Eintreten. — Am 20. Juli feierte der hochw. Neupriester Hr. Dr. Xaver de Hornstein in der Dreifaltigkeitskirche sein erstes hl. Messopfer. Er ist der 14. Priester aus der Pfarrei Bern. — Im Wintersemester ging ein lang gehegter und gepflegter Wunsch des Pfarrers in Erfüllung mit der Gründung einer akademischen Studenten-Kongregation, die einen glücklichen Anfang genommen hat, dank der Mitwirkung vor allem unserer Studentenverbindungen Burgundia, Renaissance und Berchtoldia.

Die Hauptförsorge des Pfarrers konzentriert sich seit einem Jahr auf die Sammlung für unsern Kirchenneubau im Breitenrain. Die Berner Katholiken haben die Bedeutung dieses Unternehmens begriffen und sind sehr zahlreich dem Kirchenbauverein beigetreten. Die Gemeinde wird noch große Opfer zu bringen haben. Sie kann aber ihre Aufgabe nicht allein erfüllen. Der Pfarrer dankt allen Mitbrüdern herzlich, die ihn auf der Sammeltreise im verflossenen Jahr so freundlich aufgenommen und allen Wohltätern, die bereits zu unserem großen Werke beigetragen haben; wir gedenken ihrer im Gebete. Kein Gebiet der Schweiz ist so sehr „Diaspora“, wie der alte deutsche Kantonsteil Berns, ca. 20,000 Katholiken unter 600,000 Protestanten (!). Die Pfarrei Bern ist ziemlich gleichmäßig aus Angehörigen aller Kantone zusammengewachsen, und die Stellung des Katholizismus in der Bundesstadt hat ein gewisses Interesse für das ganze Land; alle hochw. Schweizer. Bischöfe haben daher unser Anliegen gütigst empfohlen. Das Pfarramt (Postcheck III/1266) nimmt Gaben mit großem Dank entgegen.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Tauzen 18; Ehen 3 (davon gemischte 1); Kommunionen 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 107. Gottesdienst-Stationen: Langnau, Uzenstorf, Hindelbank, Thorberg, Trachselwald; Unterrichts-Stationen: Langnau, Lützelflüh, Uzenstorf.

Jedes Jahr bringt viel Leid und Weh in eine Diasporapfarrei. Aber wenn alles glücklich überstanden ist, denkt man lieber nicht mehr daran. Viel angenehmer und wohltuender ist's, der Freuden zu gedenken, die denn doch auch in jeder Diaspora wie freundliche Sternlein zwischen schwarzen Wolken auftauchen. Vom Sternenlicht sagen die Astronomen, daß es noch lange in den Wel-

tenraum hinausleuchte, nachdem der Stern selbst erloschen sei. Aehnlich verhält es sich mit den Freuden. Man braucht sie nur in Erinnerung zu rufen, so leuchten sie wieder auf in voller Farbenpracht, obwohl das freudenpendende Ereignis schon längst vorüber ist. Wer unserer Pfarrangehörigen denkt da nicht an den schönen, freudenreichen Tag, den 5. Oktober, da der hochwst. Oberhirte, Dr. Jakobus Stammier, uns mit seinem hohen Besuche beehrte und die heranwachsende Jugend durch das Sakrament der Firmung im Glauben bestärkte. Was der hochwst. gnädige Herr am 9. März 1884 als damaliger Pfarrer von Bern gepflanzt, das hat er nun mit bischöflicher Hand gesegnet. Möge der Herr weiter Wachstum und Gedeihen spenden zu seiner Ehre, zur Rettung der Seelen und zur freudigen Genugtuung aller unserer Wohltäter.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Peter Karl. — Wohnung: Schloß Nr. 1.)

Katholiken: 700 (Schätzungsweise).

Taufen 19; Ehen 13 (davon gemischte 11); Kommunionen zirka 1800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 78 plus (Brienz 8). Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Brienz und (im Sommer) Grindelwald; auswärtige Unterrichts-Station: Brienz.

Im Anfange des Berichtsjahres bestand für den Gottesdienst das Grippeverbot bis Ende Januar. Wir haben uns noch nicht von den üblichen Folgen derselben erholt können. Während der gleichen Zeit war der Religionsunterricht gesperrt.

Dass nach Abzug der Internierten das religiöse Leben zurückgehen werde, war vorauszusehen. Allein die Statistik bleibt weit hinter der Vorkriegszeit zurück.

Während der Kriegszeit deckten die Einnahmen die Ausgaben in einem einzigen Jahre (1918). Die übrigen Jahre brachten ein fürchterliches Défizit. Ohne Kirchenbauschuld hätten wir sozusagen keine Ausgaben, und auch keine finanziellen Sorgen. Aber ein Kirchenbau wäre in heutigen Verhältnissen eine reine Unmöglichkeit.

Am 12. Oktober erteilte der hochwürdigste Herr Bischof Jakobus das hl. Sakrament der Firmung.

Station Brienz. Die Bahnverbindungen sind zur Abhaltung des Gottesdienstes unbrauchbar. Daher musste der Pfarrer nach Beendigung des Gottesdienstes in Interlaken das Rad besteigen und nach Brienz fahren. Im Winter ließ sich das nicht mehr machen. Daher fand der Gottesdienst von Zeit zu Zeit an Werktagen statt und an Sonntag Nachmittagen. Die Nachmittagspredigten haben sich als sehr praktisch erwiesen.

4. Biel (Bienne) mit Filiale Béry-Reuchenette.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: Léon Rérat. — Wohnung: Juravorstadt 49. Telephon 66.)

Katholiken: Zirka 5000 Seelen (zerstreut in Biel, Nidau und 27 Gemeinden der Bezirke Biel, Nidau, Marberg, Courtelary, Neuenstadt).

Taufen 91; Ehen 47 (davon gemischte 27); Beerdigungen 53; Erstkommunitanten (deutsche) 90, in Reuchenette 12; Kommunionen 13,000.

„Wehe denen, welche die Geduld verlieren.“ (Sir. II. 16.) Wohin man schaut, immer der gleiche Stein, der mühsam nach oben gewälzt, wieder zurück rutscht.

Nach der jahrelangen, stetigen militärischen Besetzung der Schulhäuser träumten wir schon von einer idealen Regelmäßigkeit des Religionsunterrichtes, aber die Wohnungsnot verwandelte bis heute noch so viele Schulzimmer in Wohnungsräume, daß die schulfreien Nachmittage ausfallen. Der kurze zweisprachige Kindergottesdienst vermag den ausfallenden Religionsunterricht nicht zu ersetzen.

Der Kirchenausbau ist in dieser Zeit vor allem ein finanzielles Problem, das freilich einige Wenige mit Leichtigkeit uns lösen könnten, wenn sie Religion im Herzen und das Herz in der Hand hätten. Die braven Arbeiterfamilien können eben nur tropfen- nicht fübelweise die nötige Bausubstanz zusammentragen.

Wir sind ein wahres Elsaß in den Grundzügen der Gleichheit und der verschiedenen Behandlung. Um jenes stritten sich Deutsch und Weissch. Jedes wollte es zu eigen haben und hegen. Unsere Mischmaschfarrei aber möchte lieber jeder Sprachgrenznachbar abschütteln und seinem Gegner zuschieben. Wohl senden sie uns von beiden Seiten „Rohstoffe“, aber nicht das zur moralischen und religiösen Bearbeitung erwünschte und nötige Geld.

In Lyk mehren sich die Kinder und die Sorgen. Es sollte dort unbedingt „Etwas“ werden. Gott erschuf die Welt allein. Kein Krösus und kein Bischof hat ihm geholfen. Aber eine Missionsstation, ein unabkömmliges, eigenes Häuschen für den Unterricht und allfälligen Gottesdienst, „das ist was anderes“ sagt der auf seine Kräfte angewiesene Bielerpfarrer.

In der schönen poetischen Kapelle in Reuchenette amtiert regelmäßig und zweisprachig mit gutem Erfolg der Vikar und stellt Schnelligkeitsrekorde auf, um auch noch vorher und nachher in Biel unten tätig zu sein.

Am 26. Oktober hatten wir nach drei Jahren wieder Firmung. Man zählte 340 neue „Soldaten Christi“. Wie viele Fahnenflüchtige werden wohl drunter sein? fragte der zum Pessimismus veranlagte Regimentskommandant von Biel.

Der Krankenverein „Providentia“ zählt 403 Mitglieder. Die fünf St. Annenschwestern sind stets vollauf beschäftigt.

Der „Angelus“ steht im 11. Jahrgang und vertritt doppelsprachig, eifrig, aber ungenügend die fehlenden Kirchenglocken, und was sonst noch bitter nötig wäre: ein weithin sichtbarer Turm, eine geräumige Kirche; denn ach, aus stockkatholischem Land Ein-gewanderte sind schon zwei Jahre in Biel und haben unser Gotteshaus noch nicht gefunden, oder sie sagen: „Herr Pfarrer, ich bin schon zweimal in Ihrer Kirche gewesen, an Weihnachten und Ostern, aber es waren so viel Leute, daß ich nicht hinein konnte.“ O Sirach, was sagst du dazu? „Wehe denen, welche die Geduld verlieren.“

5. St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Vikar Ignaz Vermeille. — Wohnung: Rue des Crêts 6.)

Katholiken: 1900.

Tauzen 45; Ehen 13 (davon gemischte 7); Kommunionen 7300; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 220; auswärtige Unterrichts-Stationen: Sonvilier, Renan, Sonceboz, Corgémont.

Wichtige Begebenheit: Am 19. Oktober spendete unser hochwürdigste Bischof Dr. Jakobus Stammler 183 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung. Der gnädigste Herr sah zum ersten Mal unseren neuen Kirchturm, der seit seinem letzten Besuche erbaut wurde und hörte unsere neuen Glocken und unsere Orgel.

Noch eine andere Neuigkeit fiel dem hochwürdigsten Herrn in die Augen, das Haus St. Georges, welches der Kirche gegenüberliegt und die Vereine unserer Pfarrei beherbergen wird: den Katholikenverein mit seinen verschiedenen Lokalen, die Jungmannschaft der Pfarrei, den Saal für den Religionsunterricht. Der Verein „Basilea“ hat dieses Pfarrei-Gebäude erstellt. Das-selbe wird im Herbst 1920 eröffnet. Das kirchliche Leben bewegt sich in guten Bahnen. — Auf unserer Kirche haben wir noch Fr. 33,000 Schulden. Wenn wir zurzeit keine Hilfe bekommen von der Inländischen Mission oder anders woher, so haben wir große Mühe, unsere Rechnungen zu begleichen.

6. Tramelan.

(Pfarrer: Edmund Grimaître.)

Katholiken: 1000.

Taufen 22; Ehen 3 (davon gemischte 2); Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 126.

Letzten November bekam unser Kirchturm drei Glocken mit dem Akkord e, as, h. Sie stammen aus der bekannten Glockengießerei Arnoux in Estavayer-le-Lac. Die Sammlung zu diesem Zwecke ergab in wenigen Wochen die Summe von Fr. 18,000. Es werden uns noch Fr. 4500 bleiben für eine Kanzel. Wir haben viele und wirklich großmütige Wohltäter. Ihnen allen sowie der Inländischen Mission innigsten Dank.

7. Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. C. Hüsser, in Reconvilier.)

Katholiken: 1700.

Taufen 43; Ehen 10 (davon gemischte 5); Kommunionen: ungefähr 4000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 210; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Malleray-Tavannes; auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavannes, Malleray, Court, Loverette.

Das Betteln ist mühsam und es ist noch mühsamer, wenn man es ohne Erfolg tut. In den 16 Jahren, in denen wir die Nächstenliebe in den Spalten des Berichtes für die Errichtung unserer Kirche anflehen, haben wir Fr. 180 erhalten. Wir hoffen, daß die Herzen und die Börsen der großmütigen Leser sich für andere Stationen weiter als für die unsrige geöffnet haben. — He da! mildtätiger Jura!

Unsere Dankbarkeit gilt voll und ganz der Inländischen Mission, die wenigstens uns nicht im Stiche läßt, wie auch der Herrgott nicht.

8. Laufen (Jura).

(Pfarrer: Jules Siegwart; Vikar: Albert Iten.)

Katholiken: 1800.

Taufen 35; Ehen 9; Todesfälle 23; Christenlehrkinder 320; Kommunionen 33,400.

Um das religiöse Leben in unserer Gemeinde mehr zu fördern, wurde vom 19. bis 26. Oktober eine Volksmission gehalten durch die H. H. Kapuziner Patres Rufin und Melchior. Der Besuch der Predigten war ein unerwartet großer. In den Abendpredigten war die für unsere Gemeinde noch zu große Kirche bis

auf den letzten Platz besetzt. Erfreulich war zu sehen, wie die Fabriken und Geschäfte zu den Standespredigten, die an Nachmittagen gehalten wurden, ihren Arbeitern in zuvorkommender Weise jeweilen frei gaben. Gewaltig war der Eindruck der Schlussfeier: so etwas Impsonantes und Schönes hatte Laufen kaum erlebt. Den H. H. Patres Missionären nochmals den besten Dank!

Am eidgenössischen Bettag nachmittags fand die Weihe der von der Familie W. Imhof-Götschi gestifteten Stationen statt; die Kreuzwegbilder bilden eine neue Zierde für unsere Kirche. Ende November wurden auch die letzten bemalten Fenster eingesetzt. Die Fenster wurden alle von Familien und Vereinen unserer Gemeinde gestiftet und stammen aus dem Atelier der Firma Eduard Renggli aus Luzern, verleihen der Kirche einen farbenprächtigen Schmuck. — In Laufen herrscht in kirchlicher Hinsicht ein reger Opferzinn. Möge das göttliche Herz Jesu ihn in unserer Gemeinde erhalten und alle reichlich segnen, die da Gutes getan zu seiner größeren Ehre und zur Erbauung der Gläubigen.

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Josef Ducret; Vikar: Linus Angst; Seelsorger am Kantonsspital: Stephan Stöckli, Dekan. — Wohnung: Schmiedgasse 383.)

Katholiken: Ungefähr 3500.

Taufen 132 (davon 69 im Kantons-Spital, von auswärts); Ehen 18 (gemischte 8); Kommunionen 12,100, Beerdigungen 35 (davon 10 aus dem Spital); Unterrichtskinder 450 (auf dem Papier); Gottesdienst-Stationen: Aarburg (alle Montage), Barmelweid (alle 14 Tage); Unterrichts-Stationen: Muhen, Schöftland.

Zehn Konvertiten konnten in die Kirche aufgenommen werden; wohl mehr aber gingen verloren. Wir leben in einer Zeit, wo viele Christen Lehrer nach eigenem Herzen denen vorziehen, welche die ernsten Wahrheiten des Evangeliums vortragen. Manche freisinnige Herren können die gesunde, kräftige Moral der hl. Kirche nicht vertragen, und leben darum nach einer Lehre, welche weniger scharf den Menschen ansaßt und sein Gewissen sanfter bettet. Aber auch die rote Flut der Sozialisten, dabei manche abgestandene Katholiken, gehen als „Trabanten Satans“ mit vielen Italienern einen Weg, der zu immer Schlimmerem, zu einem Wachstum in der Gottlosigkeit führt, und beim „Unglauben“ endigt. In Mischhehen setzt man sich leichterdingen über gemachte schriftliche Versprechen hinweg; die armen Kinder solcher unglücklichen Ehen leiden schwer in religiöser Hinsicht; und die kathol.

Ehegatten werden dabei in ihrem hl. Glauben immer gleichgültiger. Ungezählte Katholiken gehen infolge dieses Uebels zu Grunde. Hinblickend auf diese düsteren Zustände bleibt den Getreuen nichts anderes übrig, als den guten Kampf, den wir als Christen für den kathol. Glauben zu kämpfen haben, zu Ende zu kämpfen. Für die kleine Zahl der christustreuen, gläubigen Seelen wird dies Leben dann doch eine Segenszeit sein.

Das verflossene Jahr hat uns leider unsern verdienten Kirchenpflegspräsidenten durch den Tod entrissen; Herr Direktionssekretär A. Meier hat während Jahrzehnten seine ganze Kraft und Liebe in den Dienst unserer Pfarrei gestellt. Gott, der Allgütige wolle ihm alle Arbeit und Sorge vergelten.

Den fast ungezählten Ansprüchen an die Charitas konnte einigermaßen wieder entsprochen werden, dank der großherzigen Hilfe des Frauen- und Elisabethenvereins, der marien. Kongregation und des Vinzenzvereins. Einen speziellen Dank noch der so willkommenen Hilfe des edlen Hilfsvereins Zug.

Auch auf sozialem Gebiete waren unsere Vereine tätig. So haben ein zahlreich besuchter Krankenpflege- und ein Servierkurs vielen Segen gestiftet.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 530.

Tauften 9; Ehen 7 (gemischte 2); Kommunionen zirka 3200; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder: Sonntagschristenlehre 132, Werktags 100.

Das religiöse Leben der Pfarrei hat am Anfang des Jahres d. h. sobald der öffentliche Gottesdienst gestattet war, einen Aufschwung genommen; denn manche Familie, die mit einem Verlust durch die Grippe bedroht war, hat sich doch besonnen, daß das Heil nicht von der Welt, sondern von Gott abhängt.

Die Vereine haben dies Jahr das erste Mal offiziell an der Bundesfeier teilgenommen und wurden deswegen von den Andersgläubigen sehr gelobt; ob uns das aber von Nutzen sein wird? Wir wollen ja Frieden mit Allen im Dorf aber — nicht durch Verwischen der religiösen Grundsätze. Die Zukunft wird lehren.

Durch eigene Kräfte wurde eine neue originelle Kirchensfahne erstellt und so der Gemeinde an die 500 Fr. erspart.

Was die Gebäude anbetrifft, hat die Pfarrvisitation festgestellt, daß die Einfriedigung des Pfarrhauses in bedenklichem Zustande sei, d. h. mit andern Worten eine Neuerstellung notwendig mache. Ferner brauchen wir notwendig ein neues Harmonium in

die Kirche. Es wäre noch einiges, das der Erneuerung bedürftig wäre, aber wir müssen uns gedulden. Die Kapelle in Oberdorf wartet schon 10 Jahre auf Renovation und wird auch nicht ungeduldig, wohl aber der Maler, weil er ohne Geld nicht malen kann.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 22; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 7; Unter-richtskinder zirka 115 (die Zahl wechselt während des Jahres).

Der Empfang der hl. Sakramente machte wieder einige Fortschritte; bei der Männerwelt ist derselbe freilich ein unbefriedigender. Die Erteilung des Unterrichtes bot im Winter Schwierigkeiten, da die Kinder auf 9 Gemeinden sich verteilten und in einzelnen derselben nur schwer die nötige Zeit für Erteilung des Religionsunterrichtes erhältlich war. Hoffentlich können in Zukunft die Schwierigkeiten überwunden werden infolge der regierungsrätlichen Verordnung, daß für den konfessionellen Religionsunterricht in den Schullokalen die nötige Zeit eingeräumt werden müsse. Die italienischen Kinder, die ziemlich zahlreich sind, sind nur schwer zu einem regelmäßigen Besuch des Religionsunterrichtes zu bewegen.

Der Gottesdienstbesuch ist im ganzen ein guter, wenn es auch manche Katholiken gibt, die entweder ganz vom Gottesdienste fern bleiben oder ihn nur nachlässig besuchen. Freilich wenn alle Katholiken fleißig ihre sonntäglichen Pflichten erfüllen, hätten wir für dieselben nicht genügend Platz. Es ist schon wiederholt die Anregung gemacht worden, vorläufig wenigstens eine Empore anzubringen. Allein das bleibt wegen Mangel an finanziellen Mitteln einer späteren Zeit vorbehalten.

Im Laufe des Berichtsjahres hatten wir den Versuch gemacht, durch eine Besteuerung der Mitglieder der Genossenschaft nach dem Geseze mehr finanzielle Mittel aufzubringen. Der Erfolg war ein verhältnismäßig guter, obwohl viele derselben die Steuer nicht bezahlten.

Bezüglich der Generalversammlungen der Genossenschaft hatten wir eine Neuerung eingeführt. Da dieselben immer spärlich besucht wurden, haben wir beschlossen, dieselben statt in dem Pfarrhausaal abzuhalten, in ein öffentliches Lokal zu verlegen, einen Vortrag halten zu lassen über ein aktuelles Thema und den Kirchenchor zur Mitwirkung einzuladen. Auf diese Weise erweckten wir mehr Interesse für die Generalversammlung und erzielten damit auch einen bessern Besuch.

An Weihnachten wurde wieder, nach einer Unterbrechung

während den zwei letzten Kriegsjahren, eine Christbaumfeier in der Kirche veranstaltet, wobei die Unterrichtskinder je nach Bedürfnis beschenkt wurden. Dem löbl. Marienverein von Luzern, der auch dieses Jahr wieder uns schöne Gaben zukommen ließ, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikar: Josef Keller. — Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1000—1100.

Taußen 19; Ehen 11 (gemischte 6); Kommunionen 3250; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder: an Werktagen 123, Sonntagschristenlehre 40; Unterrichtsstationen: Aarburg (27), Bordenwald (12).

Durch die stete Zunahme der Katholiken und auch durch den da und dort feimenden größeren Eifer einiger Pfarrgenossen, wurde ein zweiter Gottesdienst immer notwendiger. Unsere Notkirche — ungefähr 180—200 Sitzplätze — konnte die Katholiken nicht mehr aufnehmen. Durch gütiges Entgegenkommen unseres hochwürdigsten Bischofes und durch tatkräftige Unterstützung seitens der Inl. Mission war die Errichtung eines Vikariates möglich.

Für die nächste Zeit ist dadurch der Kirchennot etwas abgeholfen. Dennoch bleibt dem Pfarrer nichts anderes übrig als allen Ernstes an einen Kirchenneubau zu denken. Dazu ist er aber auf die Wohltätigkeit der Glaubensgenossen angewiesen. Mögen ihm da recht viele edle und großherzige Wohltäter erstehen. Gaben werden jederzeit vom kath. Pfarramt (Mühletalstr.) entgegengenommen.

Unsren Wohltätern, dem hochwst. Bischof, der Inl. Mission, dem löbl. Institut Menzingen, dem kath. Pfarramt Sempach ein herzliches „Vergelts Gott“.

5. Brugg.

(Pfarrer: Joh. Edwin Dubler; Vikar: Oskar Schmid. — Wohnung: Stapferstraße.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taußen 39; Ehen 9 (gemischte 3); Kommunionen 15,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder zirka 300; Gottesdienst-Station: im Sommer Schinznach-Bad; Unterrichts-Stationen: Stilli und Schinznach-Dorf.

Eine Frage, die sich jeder Diaspora-Seeleßorger immer wieder stellt, wenn er für die Inl. Mission den Jahresbericht schreiben soll, ist die: Wie hat sich die äußere und die innere Entwicklung der

Pfarrei im verflossenen Jahre gestaltet? Ueber die äußere kann er wohl etwas berichten. Er kann mit Freuden konstatieren, daß die Pfarrei sich vergrößert und die Seelenzahl beständig zunimmt, daß in den verschiedenen Vereinen ein reges Leben herrscht und alle Anlässe, namentlich die kathol. Theateraufführungen sehr gut besucht werden, daß bei der Weihnachtsfeier nicht alle Glaubensgenossen haben Platz finden können, daß auch auf sozial-charitativem Gebiete wieder gearbeitet werde und daß dieser oder jener vom Arbeiter- oder Frauenverein arrangierte Kurs einen flotten Verlauf genommen und anderes mehr. Und jeder, der den Jahresbericht liest, denkt bei sich: In dieser Pfarrei „geht“ etwas. Wenn man dann aber als Seelsorger die Bilanz zieht fürs innere religiöse Leben und für den Fortschritt in der Gnade und Vollkommenheit, wenn man an das Wort des Heilandes denkt: „Das Reich Gottes ist in euch“, und wenn man über diese innere Ausgestaltung des Reiches Gottes etwas berichten und sagen sollte, dann kommt man etwas in Verlegenheit. Man kann sich da mit dem Gedanken trösten, daß sich dieses Gebiet eben der Kontrolle etwas entzieht und doch kann der Pfarrer auch da sehr oft mit stiller Freude beobachten, wie die Gnade Gottes auch heute noch herrliche Triumphe feiert. Freilich muß er auch hie und da sehen, daß bei vielen, die äußerlich noch so mitmachen, innerlich im Charakter und in der Gesinnung noch so manches vorhanden ist, was noch weit vom wahren Christentum entfernt ist.

Obige Ausführungen sind für jeden Denkenden ein erschöpfender Jahresbericht. Es soll noch besonders beigefügt werden, daß wir endlich nach einem jährigen Unterbruch wieder einen schaffensfreudigen und seelenreichen Vikar bekommen haben in der Person von Hochw. Herrn Oskar Schmid von Baar. Derselbe war vorher Vize-Präfekt am Kollegium St. Michael in Zug. Möge er nun in seinem neuen Wirkungsfeld in der Diaspora seelsorge recht lange ausharren.

Mögen all die Seelen, welche den Jahresbericht lesen, der Diaspora nicht bloß Geldalmosen spenden, sondern auch recht oft im Gebete der Hirten und der Herde in der Zerstreuung gedenken, damit Gottes reichster Segen in diesen schweren Zeiten auf diesen Vorposten des Geisterkampfes ruhe, denn die Seelsorge in der Diaspora geht für tiefer Blickende schweren Zeiten entgegen.

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Wohnung: Menziken.)

Katholiken: Zirka 650.

Tauften 14; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen 2100; Be-

erdigungen 5; Unterrichtskinder 120; Unterrichts-Stationen: Beinwil a. See und Unterkulm.

Was glänzt dort auf dem Berge so schön? Es ist das Kirchlein von Menziken! Gott Lob und Dank haben viele dies Jahr den Weg gefunden! Der Besuch des Unterrichtes und des Gottesdienstes war recht befriedigend, auch der Sakramentenempfang der jüngern Generation. Kindheit-Jesu-Verein, Marienverein, Jünglingsverein und Mütterverein wurden mit sehr gutem Erfolg eingeführt und gepflegt; auch der Cäcilienverein hat sich neu gestärkt und arbeitete ganz seinem hohen Zwecke entsprechend. Viermal fanden sich unsere Kirchgenossen zu christlicher Unterhaltung zusammen, wobei auch mit gutem Erfolg zwei größere religiöse Stücke aufgeführt wurden, das eine vom Marienverein, das andere vom Jünglingsverein. Eine öffentliche Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung bildete natürlich wieder den Höhepunkt. Die Pfarrbibliothek wird von etwa 200 Lesern benutzt, das „Pfarrblatt“ bei nahe von allen gehalten und die Kultussteuer schließlich doch bezahlt. Immerhin läßt die „Blechmusik“ noch hie und da zu wünschen übrig. Anerkennenswert waren allerdings die Sendungen auf Weihnachten vom Paramentenverein Baden, Jungfrauenverein Billmerten und der Bücherzentrale der Int. Mission. Herzlichen Dank dafür. Wer hilft weiter? Gott segne das wenige in deiner Hand!

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: Josef Schmid; Vikar: Gottfried Binder. — Wohnung: Theaterstr.)

Katholiken: 1170.

Taufen 36; Ehen 5 (gemischte keine); Kommunionen 6000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 194; Unterrichts-Station: Magden.

Das verflossene Jahr brachte uns einen Wechsel im Vikariat, indem der H. H. Havlicek auf 1. September Abschied nahm, um seinem eigentlichen Wirkungskreis in Amerika seine Kräfte zur Verfügung zu stellen. Sein leutseliges Wesen und der echt priesterliche Lebenswandel verschafften ihm unter den Pfarrangehörigen viel Sympathie. An seine Stelle trat der H. H. Neupriester Gottfried Binder, der sich rasch in die etwas schwierigen Verhältnisse einlebte. Die Zahl der Kommunionen hat sich um ein Geringes vermehrt. Auch hier trägt der Same nicht immer hundertfältige Frucht. Am 8. Dezember wurde die Jünglingskongregation kanonisch errichtet, woran sich eine prächtige Feier schloß, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Gottesdienst an hohen Festtagen konnte zum ersten Mal verschönert werden durch Beiziehung des

Kurorchesters, das den 34 Mitglieder zählenden Chor wirksam unterstützte und zur Erhöhung der Feierlichkeit nicht wenig beitrug. Am 28. Dezember vereinigte die Christbaumfeier mehrere hundert Pfarrangehörige und brachte den Schulpflichtigen die heiß ersehnten Päcklein, was allerdings nur möglich war durch die Gaben des Marienvereins Sursee und den Opfersinn vieler Pfarrkinder. Dieser Opfersinn betätigte sich auch in den Sonntagsopfern, die Fr. 600 mehr abwarf als in früheren Jahren, trotz den Beiträgen an den Kirchenbauverein und einer halben Kirchensteuer. Licht und Schatten lösen sich eben auch bei uns ab. Möge die allmächtige Hand Gottes das Schifflein wieder heil durch die vielen Klippen steuern und seine Fahrt segnen.

F. Kanton Thurgau.

Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber. — Wohnung: Alleestraße.)

Katholiken: 1700.

Taußen 35; Ehen 16 (gemischte 2); Kommunionen 8500; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 250; Gottesdienst-Station: Biehenhofen.

Das kirchlich-religiöse Leben war auch dieses Jahr wieder ein reges. Die 1911 erstellte Notkirche ist Sonntags stark überfüllt und kann mit ihren bescheidenen Raumverhältnissen bei der steigenden Zunahme der Katholikenzahl auf die Dauer nicht mehr genügen. Ein der Bedeutung des Ortes entsprechender, würdiger Kirchenbau ist unabweisbares Bedürfnis. Mit der Sammlung für den Bau einer neuen Kirche musste deshalb notgedrungen begonnen werden. Beiträge hiefür können jederzeit eingesandt werden auf Postcheckkonto: kathol. Kirchenbau von Amriswil VIIIc/546 Frauenfeld. Der hochwürdigste Bischof empfiehlt das gottgefällige Werk, zu dessen Vollendung kathol. Amriswil mit seinem starken Prozentsatz Arbeiterbevölkerung auf die Unterstützung weiterer Kreise angewiesen ist, der Mildtätigkeit unserer Glaubensgenossen. — Einen erfreulichen Aufschwung zeigen die Bestrebungen des Kirchenchors, der an den Festtagen mit Orchestermessen uns erfreute. Der Männerverein entwickelt in Folge ansprechender, zeitgemäßer Vorträge neues, frisches Leben, was auch zur Gründung der christlich-sozialen Organisation führte. Gottes Segen begleite uns und unsere Wohltäter!

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Canonicus P. Fleury.)

Katholiken: 2—3000 in 17 Ortschaften zerstreut.

Tauften 42, Ehen 17, Beerdigungen 34, Unterrichtskinder 132, Kommunionen 20,000, Unterrichtsstationen: Ollon, Roche, Veyzin, Billars.

Seit dem Wegzug des Hrn. Canonicus Blanc im Sept. 1918 wurde der Gottesdienst in der Pfarrei an Sonntagen durch die Abtei St. Maurice und Hrn. Canonicus Tumeaux, Seelsorger am Pensionat Monsejour besorgt. Ohne ständigen Pfarrer müßte aber die Seelsorge notwendigerweise leiden. Dieser Zustand hörte erst auf bei der Ankunft des neuen Pfarrers, der am 19. Okt. 1919 installiert wurde.

Die Pastoration von Aigle ist sehr schwierig. Das Vorhandensein nur einer einzigen Kirche verhindert viele Katholiken der Teilnahme an den Gottesdiensten. Man sollte zwei Filialen errichten: eine in Ollon, die andere in Roche. Aber die gegenwärtigen Hilfsquellen sind zu gering, um an neue Bauten zu denken. Vor dem Kriege wurde die Pfarrei Aigle durch die Großmut der in den Berghotels weilenden Fremden unterhalten und konnte seinen Weg gehen, ohne zu stark an die Türe der Inländischen Mission klopfen zu müssen. Heute hat sich alles geändert, und wenn die kathol. Werke leben sollen, muß unser Notschrei gehört werden. Wir wissen, daß Gott uns nicht verläßt, denn es liegt uns daran, den Gottesdienst und die Schulen aufrecht zu erhalten und den Armen zu helfen.

Im Dezember hatten wir den Trost, eine neue Unterrichtsstation in Roche zu eröffnen; wir haben dort 27 kath. Kinder entdeckt, die nie Religionsunterricht erhalten hatten. Die protestantische Behörde hat gütigst dem Pfarrer ein Schulzimmer zur Verfügung gestellt.

Ein von ausgezeichneten Pfarrangehörigen veranstaltetes Konzert ergab 400 Fr., die zum Kaufe von Schulbänken verwendet wurden. Eine Hausskollekte brachte 450 Fr. für die Weihnachtsbescherung der Kinder zusammen. Im Januar wird das Frauen-Hilfswerk wieder hergestellt, das für die Kleidung der dürftigen Kinder arbeitet. Viele andere Werke sollten in der Pfarrei noch gegründet werden! Möge Gott und unsere Wohl-

täter uns gütigst helfen, diejenigen Werke, die bereits existieren, lebenkräftig zu erhalten, zum Heil der Seelen. Allen jenen, die uns geholfen, besten Dank!

2. Ber.

(Pfarrer: Bd. Pellegrini.)

Katholiken: 750.

Taufen 11, darunter die eines Erwachsenen; Ehen 10 (davon 4 gemischte); Kommunionen 4275; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 135; Gottesdienst-Stationen: Gryon und Les Plans im Sommer.

Abgesehen von den finanziellen Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, ist der Gang der Pfarrei normal geblieben. Die Teilnahme am Gottesdienst ist befriedigend. Zu bemerken ist jedoch die Zahl der Taufen; es ist die geringste, die seit 1892 eingetragen wurde. Wir fragen uns, welches der wahre Grund dieses Niederganges sei. — Sonntag den 13. Juli fand die immer so rührende und schöne Feier der ersten hl. Kommunion statt. Mögen die 18 glücklichen Kinder, die zum ersten Mal ihren göttlichen Erlöser empfangen haben, ihren an diesem großen Tage gefassten heiligen Vorsägen treu bleiben! Unsere Schule hat wiederum den Schulbehörden und den Eltern volle Befriedigung sowie dem Pfarrer wirklichen Trost gebracht. — Hr. Pfarrer Pellegrini, der mit einer schönen Zahl demobilisierter Pfarrkinder zurückgekehrt ist, konnte die Leitung der Pfarrei seit Anfang September wieder übernehmen. Mit Innigkeit danken wir der Inländischen Mission für ihre so große Liebe und mit Vertrauen bitten wir sie, diese Liebe uns zu bewahren.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr P. Rappaz.)

Katholiken: Ungefähr 350.

Taufen 12, davon 4 von Erwachsenen; Ehen 3 (davon gemischte 2, 1 revalidiert); Kommunionen 3200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 57. Auswärtige Station: Morcles, alle Monate Gottesdienst, ebenda Unterricht.

Das militärische Element der kath. Bevölkerung der Pfarrei hat infolge der Entlassung eines Teiles der Sicherheitswachen auf der Festung von St. Maurice etwas abgenommen. Andernteils haben sich neue Familien niedergelassen, so daß die Zahl der Bevölkerung sich gleich geblieben ist. Die Zahl der Taufen ist im Verhältnis zur Bevölkerung wieder normal geworden; sie ist dieses

Jahr besonders erfreulich, da bisher während den Kriegsjahren durchschnittlich 4 Taufen waren.

Das religiöse Leben ist beständig befriedigend. Die Teilnahme an den Gottesdiensten ist gut und die Treue unserer Männer und Jünglinge hat, mit seltenen Ausnahmen, keineswegs nachgelassen. Die Anschaffung eines neuen und schönen Harmoniums hat unser Budget stark belastet, aber es trägt zur Verschönerung des Gottesdienstes bei.

Unsere Schule, von 57 Schülern besucht, hat wiederum fast alle kath. Kinder der Gegend gesammelt. Es geht gut, und die Prüfungen sind jedes Jahr befriedigend. 18 Kinder von 7—10 Jahren haben dieses Jahr privat die 1. hl. Kommunion empfangen. Jeden Sonntag empfängt eine hübsche Anzahl von ihnen und von den ältern die hl. Sakramente und sind eine gute Hoffnung für die Zukunft. — Die finanziellen Schwierigkeiten sind nicht größer, nehmen aber kaum ab angesichts der Opfer, die uns die Schule, die gratis sein muß, auflegt, sowie wegen den Abzahlungen zur Tilgung der Schulden auf Kapelle und Schule. Daher danken wir aus ganzem Herzen der Inländischen Mission und unseren Wohltätern für den Halt, den sie uns gewähren, und bitten sie, damit fortzufahren, es ist unerlässlich.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Valentin (Liebfrauenpfarrei).

(Pfarrer: J. Pahud, Dekan; 4 Vikare. — Wohnung: Valentin 3.)

Katholiken: Ungefähr 8000.

Taufen 156; Ehen 54 (davon gemischte 22); Kommunionen: ungefähr 46,500; Beerdigungen 99; Unterrichtskinder 800; Unterrichts-Stationen: Malley, Les Croisettes.

Die katholische Bevölkerung unserer Pfarrei hat nicht zugenommen. Die Unterbrechung des Gottesdienstes während der Grippe hat am Anfang des Jahres ein Nachlassen im Empfang der hl. Sakramente verursacht. Dieser Umstand und die Abreise der Interniertenfamilien erklären die Verminderung der Zahl der Kommunionen.

Die Vereine der Pfarrei gehen ihren normalen Gang und tragen viel zur Aufrechterhaltung und Entwicklung des religiösen

Geistes in unsren Familien bei. Unsere katholischen Schulen, auf welche unsere Familien viel geben, konnten dank der Großmut der Gläubigen und der Unterstützung der Inländischen Mission fortexistiren. Wir danken lebhaft der Inländischen Mission für ihre Stütze und bitten sie, damit fortzufahren, denn sie ist uns immer notwendiger.

2. Lausanne-Saint Rédempteur.

(Pfarrer: J. Mauvais; Vikar: H. Barras. — Wohnung: Rumine 44.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 39; Ehen 15 (gemischte 10); Beerdigungen 32; Unterrichtskinder ungefähr 250; Unterrichtsstationen: La Paudèze, Chailly, Blindenheim.

Hochw. Herr Pfarrer Besson wurde zum Regens des Priesterseminars in Freiburg ernannt und hat die Pfarrei in bester Organisation zurückgelassen. Aber wie er, müssen auch wir konstatieren, daß die Entwicklung der Pfarrei und ihrer Vereine ganz von der künftigen Kirche abhängt, an deren Errichtung man daher möglichst schnell gehen sollte. Aber die Lasten der Pfarrei bleiben sehr drückend, und für die Gegend von Pully-Lutry braucht es neue Hilfsquellen. Was würde man machen ohne die Unterstützung der Inländischen Mission? Wir möchten sie bitten wenn möglich die Unterstützung noch zu vermehren. Wir danken ihr aufs lebhafteste für alles, was sie für die Pfarrei tut.

3. Vevey.

(Bericht fehlt.)

4. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 650—700 in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 6; Ehen 3, außerhalb der Pfarrei; Kommunionen 1500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 40; Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Die Pfarrei Moudon macht in Bezug auf die Zahl der anlässigen Pfarreiangehörigen eine schlimme Krisis der Blutarmut durch. Viele Familien wandern mit dem Gedanken aus, in der Fremde Krösüsse zu werden und riskieren dabei, in kurzer Zeit wieder zurückzukehren als „Peter von Habenichts“. Dieser Umstand hat uns gezwungen, einstweilen zu unserem tiefen Bedauern

die kathol. Schule aus Mangel an Kindern, die in der Nähe wohnen, zu schließen. Trotz allem wurde das religiöse Leben unter unsren nomadenhaften und vielsprachigen Katholiken aufrecht erhalten. Fast alle sind Dienstboten, die aus allen Himmelsrichtungen herkommen. Trotz allen guten Willens ist es schwer all diese Leute am Sonntag in die Kirche zu bekommen, denn eine gewisse Anzahl möchte, daß der Pfarrer käme, um ihnen zu Hause die Messe zu lesen, damit sie sich nicht weiter bemühen müssen. Dazu brauchte es aber eine Neuerung, welche das neue Kirchenrecht noch nicht vorgesehen hat, nämlich eine Automobilkapelle; dann wäre alles in Ordnung. Ueberdies spielen die Vergnügungen eine zu große Rolle. Fast alle Sonntage und in den Gottesdienststunden hat man Wettrennen, Matsche, Kraftübungen u. s. w. und für all das schreibt man vor keinem Opfer an Zeit und Geld zurück. Immerhin hatten wir ein schönes Fest der feierlichen Kommunion von 27 Kindern, die trotz der großen Entfernung mancher Kinder von der Kirche recht gut und sorgfältig vorbereitet waren. Zum Schluß: Die Finanzquellen leiden ebenfalls sehr an Blutarmut, denn man kann nicht viel verlangen von einer Bevölkerung, die mühsam den Lebensunterhalt verdient und kein Opfer sich auferlegen mag, um die Pfarrei zu unterstützen. Daher unsern innigsten Dank dem schönen Werk der Inländischen Mission dafür, daß wir dieses Jahr den Betreibungsbeamten noch nicht zu fürchten hatten und zur Zeit die große Schuld, die noch auf der Pfarrei lastet, zahlen konnten. Dank und Anerkennung gleichfalls einigen mildtätigen Seelen, die barmherzig uns zu Hilfe kamen.

5. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 70—80.

Unterrichtskinder 12. Messe und Predigt alle Sonntage mit Ausnahme der großen Festtage. Katechismus alle Samstage.

Es ist schwer, in Lucens ein tätig religiöses Leben zu erreichen. Die Edelsteinarbeiter denken nur an Toilette und Vergnügen und vergessen fast völlig das Uebernatürliche. Anderseits ist es gewiß, daß vom natürlichen Standpunkt aus unsere Not-Kapelle nichts sehr Anziehendes hat für jene, welche die evangelische Armut nicht kennen. Die großen und reichen Pfarreien, die Ueberflüß haben, sollten diesen bescheidenen Ratten- und Mäuseverschlag besuchen und als gut christliche Sozialisten eine ganz kleine Verteilung vornehmen, um wenigstens die Löcher dieser Vierfüßler zu verstopfen, die regelmäßig alle Sonntage kommen und auf den Bänken, welche die Katholiken von Lucens leer lassen, Platz nehmen.

6. Rolle.

(Pfarrer: Louis Bouellat.)

Katholiken: 800.

Taufen 13; Ehen 8 (gemischte 3); Kommunionen 9000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 80; Gottesdienst-Station: Aubonne. Unterrichts-Stationen: Aubonne und Bursins.

Wir haben eine Abnahme der Katholikenzahl zu konstatieren, welche von dem Wegzug einiger Familien herriöhrt. Die Schulfrage scheint sich zu unserer Befriedigung lösen zu lassen. Die Pfarrei wird sie auf den Rat des Ordinariates von 1920 an zu ihren Kosten übernehmen.

Das kirchliche Leben geht, wenigstens in Rolle, seinen gewohnten Lauf. In Aubonne ist ein bemerkenswerter Zuwachs zu verzeichnen und man wird die Verlegung der kleinen Kapelle in ein geräumigeres Lokal in Aussicht nehmen müssen.

Das kath. Handelsinstitut gelangt nach und nach wieder zu jener prächtigen Blüte wie vor dem Kriege. Es zählt jetzt schon 70 Zöglinge.

Wir danken der Inländischen Mission für alles, was sie uns Gutes getan, und wir empfehlen uns der Großherzigkeit wohlhabender Personen, die sich für unsere Unternehmungen in Rolle und für die saubere, aber zu enge Kapelle in Aubonne interessieren.

7. Villeneuve.

(Pfarrer: Dr. Heinrich Druetti.)

Katholiken: 700.

Taufen 9; Ehen 2; Kommunionen 2400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 74.

Das völlige Ausbleiben der Fremden und der unheilvolle Zustand des internationalen Wechsels haben im verflossenen Jahre unsere Missionsstation gefährdet. Nur Dank der Hilfe der Inländischen Mission konnte sie ihr Wirken fortführen, das in religiöser wie auch sozialer Hinsicht von so großer Bedeutung ist in einer Umgebung und zu einer Zeit, wo religiöser Indifferentismus und trauriger Materialismus alle besseren Keime zu ersticken drohen. Mehr denn je geht deshalb unser Bestreben dahin, die Jugend zu bewahren. Der Mädchenverein hat in dieser Beziehung recht tröstlich und mit Segen gewirkt. Die Mitglieder nehmen immer regeren Anteil am Leben der Pfarrei. Sie erbauen die Gemeinde durch ihre ernste, gute Haltung. Sie haben durch eifrige Arbeit für eine Lotterie und durch drei Vorstellungen ihren Eifer und ihre Liebe für ihre Kirche bewiesen. Dem Nähkurse wird dieses Jahr

ein Kochkurs beigelegt, um so viel als möglich tüchtige Frauen zu bilden. — Möge Gott unserer Mission auch ferner mildtätige Wohltäter senden, damit sie ihr segensreiches Wirken fortsetzen kann.

8. *Yverdon.*

(Pfarrer: J. B. Gottofren; Vikar: G. Salmon.)
(Wohnung: Rue de la Maison rouge 18.)

Katholiken: 1300 in der Stadt, ungefähr 900 zerstreut, davon 300 in Ste. Croix.

Tauften 32; Ehen 11 (gemischte 7); Kommunionen 7000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder: 190 in Yverdon, ungefähr 60 in den Gemeinden; Gottesdienststationen: Ste. Croix und Baulmes alle 14 Tage (infolge des Fahrtenplanes); Unterrichtsstationen: St. Croix, Baulmes, Grandson, Concise, — in den andern Dörfern nach Bedürfnis.

Im Laufe des Jahres wurden 60 Kinder zur hl. Kommunion zugelassen. Dieses Jahr müssen wir ein reges Genuß- und Vergnügungsleben melden, das der Frömmigkeit, bei vielen sogar einem anständig christlichen Leben ernstlichen Eintrag brachte.

Unsere Hilfsquellen nehmen ab und die Ausgaben steigen.

Wir empfehlen uns wieder der Inländischen Mission mit der Bitte um Fortsetzung ihrer Hilfe. Aufrichtigen Dank für ihre ständige Unterstützung.

9. *Orbe.*

(Pfarrer: Pius Emmenegger.)

Katholiken: 650—700, davon 350 in Orbe, der Rest in den 28 Gemeinden, welche die Pfarrei bilden.

Tauften 12; Ehen 7; Beerdigungen 13; Kommunionen 2200; Unterrichtskinder 146; Unterrichtsstationen: Orbe, Chavornay, La Sarraz, Romainmôtier, Les Clées. Vereine: Kirchenchor, Wohltätigkeitsverein, Jünglingsverein und Jungfrauenkongregation.

Nachdem die Bauten im letzten Jahr beendet worden, verließ das Jahr 1919 ziemlich ruhig. Es gilt jetzt das religiöse Leben kräftig zu fördern und die noch sehr bedeutende Schuldenlast abzutragen.

Zur Hebung des religiösen Lebens vertrauen wir vor allem auf die Gnadenhilfe des hlgt. Herzens Jesu und der Gottesmutter, welche seit dem 1. November 1919 täglich durch das öffentliche Rosenkranzgebet in der Kirche angerufen wird. Die Gläubigen, in Gruppen abgeteilt, beteiligen sich daran mit läblichem Eifer.

Zur Abtragung der Schuldenlast unternahm der Pfarrer Bettelreisen im Kanton Freiburg und fand überall liebevolle Aufnahme. Den hochw. Pfarrherren und Glaubensgenossen sei hiermit ein aufrichtigstes „Vergelts Gott“ gesagt.

„Vergelts Gott“ aber an erster Stelle der Inl. Mission. Ohne ihre Hilfe käme die Pfarrei Orbe nicht voran, denn trotz guten Willens der Pfarrkinder und trotz Bettelreisen haben wir noch 40,000 Franken Schulden und noch keine katholische Schule.

10. Bâcherne.

(Pfarrer: V. Tâche. — Wohnung: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1100.

Taufen 24; Ehen 6; Kommunionen 18,500; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 170.

Die Anhörung der hl. Messe ist sich gleich geblieben; die Sänger leisten den Beweis eines guten Geistes und zeigen lobenswerten Fleiß für die Teilnahme an der Vesper. Der Empfang der hl. Kommunion scheint bei den Männern Fortschritte zu machen, während er bei den jungen Töchtern immer seltener wird; bei ihrem Leichtsinn übt das frivole und leichte Leben eine größere Anziehung aus als das ernste und christliche Leben. Eine gewisse Anzahl jedoch hält sich von der Ansteckung fern und bleibt dem Tisch des Herrn sehr treu.

Die Sonntagskollekten weisen auch dieses Jahr eine schöne Zunahme auf, ganz nach der Stimmung der Gottesdienstbesucher. Der Wohltätigkeits-Bazar zu Gunsten der neuen Kirche, welcher während der Kriegszeit unterblieb, wurde letzten Herbst wieder veranstaltet und erzielte ein recht befriedigendes Resultat.

Der Inländischen Mission danken wir verbindlichst für ihr besonderes Wohlwollen und bitten sie demütig, dasselbe auch fernerhin gütigst zu bewahren.

11. Founex.

(Pfarrer: R. Snell.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 2; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 7; Kommunionen ungefähr 2300.

Im Leben der Pfarrei ist nichts Besonderes zu bemerken, außer der Einführung der Christenlehre, welche die Erwachsenen sammeln und in ihnen die Keime der ersten religiösen Erziehung entwickeln wird. Der Besuch der Gottesdienste war befriedigend, zuweilen sogar erfreulich. Zu bemerken ist noch das Krebsübel der gemischten Ehen.

12. Château d'Or.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: 300.

Taufen 15; Ehen 0; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 60; Gottesdienst-Station: Gstaad; Unterrichts-Station: Gessenay.

Die einfache Prüfung der obigen Zahlen gibt eine Idee, wie verschiedenartig unsere kleine Missionspfarrei ist. Wir könnten beifügen, daß von den 15 Taufen drei in der nämlichen Familie — mehr als 20 Km. von Château-d'Or entfernt — gespendet wurden — drei in einer andern, und zwei in einer dritten Familie. Unsere kleine Schule ist erfreulicherweise nach Wunsch gegangen. Wir sind glücklich gewesen, in derselben oft unsere kleinen Kinder für die lb. Inländische Mission, für alle unsere Wohltäter und für die armen Sünder beten zu lassen. Wir danken besonders der Inl. Mission für ihre Großmut, die uns ermöglichte, daß wir dieses so wichtige Werk der Schule nicht aufgeben mußten, und wir empfehlen uns ihr auch wieder für die Zukunft.

13. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: Etwa 2000.

Taufen 29 (1 Conversion); Ehen 15 (gemischte 7); Beerdigungen 18; Kommunionen 3680 (nicht inbegriffen Saint Prex, noch das kath. Institut „La Longeraie“); Unterrichtskinder 80 (nicht inbegriffen Saint-Prex); auswärtige Gottesdienst-Station: Saint-Prex, woselbst der Gottesdienst mit großer Opferwilligkeit durch einen Professor des Kollegs Champittet in Lausanne besorgt wird; auswärtige Unterrichts-Station: Saint-Prex.

Die Zahlen kennzeichnen besser als alles andere die Tätigkeit einer Pfarrei, besonders wenn es sich um diese gemischten Pfarreien handelt, die sich über die weiten Gebiete der Diaspora erstrecken. Es ist unnütz etwas zu sagen von der Schwierigkeit, ja von der Unmöglichkeit, die Katholiken und besonders die Kinder der entfernten Orte zu erreichen. Das ist eine tieftraurige Tatsache; wie sehr sollten die Katholiken es vermeiden, sich in Gegenden niederzulassen, wo sie aller religiösen Hilfe für ein christliches Leben und Sterben beraubt sind!

In Morges schreiten Pfarrei und Schulen normal und im großen und ganzen befriedigender voran. Bemerkens- und verdankenswert ist der gute Wille der Pfarreiangehörigen, die gerne ihre Beiträge für die Pfarrei leisten, die Werke der Pfarrei und

des Bistums opferwillig unterstützen, so oft ihre Liebe in Anspruch genommen wird. Am 22. Juni durften 28 Kinder ihre feierliche Kommunion empfangen. Am 6. Juli konnten 19 Kinder in der hübschen, kleinen Kapelle von Saint-Prex zum ersten Mal zum Tisch des Herrn geführt werden.

Eine ganz besonders ehrenwerte Erwähnung verdient der Kirchenchor für seine opferwillige und künstlerische Mitwirkung beim Pfarrgottesdienste. Am 28. Dezember vereinigte ein außerordentlich gelungenes Festchen die Kinder der Pfarrschulen um den Weihnachtsbaum. — Saint-Prex sollte einen ständigen Priester haben, der sich ununterbrochen der Arbeiterbevölkerung und der Kinder annehmen sollte.

Möge Gott stets unser Helfer sein! Der Inländischen Mission und allen, die uns helfen, die Pfarrei in diesen schweren Zeiten aufrecht zu erhalten, unsern herzlichsten Dank!

14. Menens-Gare.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung: Rue de l'Avenir.)

Katholiken: 650 in 28 Gemeinden zerstreut.

Tauzen 8; Ehen 3; Kommunionen 2800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 125.

Dieses Jahr haben wir keine bemerkbare Abnahme der Zahl der Pfarrei-Angehörigen zu beklagen; die zahlreich Wegziehenden wurden fast wieder ersetzt durch die Ankunft neuer Familien, welche der Pfarrei den ausgesprochenen Charakter einer Arbeiterpfarrei erhalten haben. Die für den Unterricht eingeschriebenen Kinder sind zahlreicher, aber das ist einzig den erfolgreich gemachten Bemühungen zu verdanken, womit wir die Zahl der „Drückeberger“ zu vermindern suchten, und man darf sagen, daß das Ziel fast erreicht wurde. Der Besuch der Gottesdienste war regelmäßiger und die Zahl der Kommunionen blieb sich gleich, trotzdem wir dieses Jahr keine erste Kommunion hatten. Unter allen Vereinen der Pfarrei machte sich einzig die „Cäcilia“ durch eine ansehnliche Vermehrung der Mitglieder und durch eine lobenswerte Tätigkeit bemerkbar. — In bezug auf die Finanzen hat unsere Pfarrei, die jetzt 5 Lebensjahre zählt, ihre Verwaltung mit einem Defizit von 350 Franken abgeschlossen, trotz der kräftigen Unterstützung, welche die Inländische Mission ihr großmütig gewährte. Wir erachten es als unsere dringendste Pflicht, diesem Werke unseren tiefsten Dank auszusprechen, welches für die Pfarrei wie eine Mutter ist, der sie wie ein schwaches und hilfloses Kind die Arme entgegenstreckt.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; A. Ferraris, französischer Vikar; C. Brülhart, deutscher Vikar; J. Verzellesi, italienischer Missionär. — Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000, dazu 300—400 in St. Blaise.

Taußen 48; Ehen 23 (davon gemischte 14); Kommunionen 30,400; Beerdigungen 31; Unterrichtskinder etwa 400 in 15 Kursen. Auswärtige Gottesdienst-Station: Saint Blaise; auswärtige Unterrichts-Stationen: Vauenon und St. Blaise.

Die Zahl der Kommunionen hat etwas abgenommen wegen der Abreise der Internierten, von denen einige — eine kleine Anzahl — sehr eifrig waren.

Die Beerdigungen sind wieder auf die normale Zahl herabgesunken; das Jahr zuvor hatte die Grippe sie beträchtlich vermehrt.

Der Besuch des Katechismus lässt besonders in den Arbeiterfamilien immer zu wünschen übrig. Viel zu zahlreich sind auch die gemischten Ehen.

Mit jedem Tag beklagen wir immer mehr den Mangel eines Vereinshauses. Die Tätigkeit unserer Seelsorge ist wegen dieser Lücke teilweise gehemmt.

Die moralische Einheit der Pfarrei scheint sich zu festigen. Das hängt zum Teil mit dem Gelingen des jährlichen Familienfestes unserer Pfarrei zusammen, das wir mit Erfolg zur Zeit der Fastnacht feiern. — Wir machen — allerdings nicht immer mit Erfolg — Anstrengungen, in all unsern katholischen Häusern den „Courier Neuchâtelois“, die einzige katholische Zeitung im Kanton, zu verbreiten. Einige Italienerfamilien, die während des Krieges das Land verlassen hatten, kehren jetzt wieder zurück.

2. Fleurier.

(Pfarrer: Pascal Muriset. — Wohnung: Pont 4.)

Katholiken: 1714 (Januar 1920). Fühlbare Zunahme im Sommer durch die Italiener..

Taußen 34; Ehen 15 (gemischte 8); Kommunionen ungefähr 10,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder ungefähr 270; Gottesdienst-Stationen: Travers, Noiraigue, Couvet; Unterrichts-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Buttes, St. Sulpice, Verrières.

Der „Baupfennig“, welcher vom Katholikenverein unter der Aufsicht des Kirchenrates organisiert wurde, wird in Fleurier, Couvet und Travers fortgeführt zur Errichtung von Kirchenbauten. Die Italiener haben infolge des Krieges etwas abgenommen; nach und nach kommen sie wieder zurück. Sie hatten mehrere Predigten

in ihrer Sprache und können jede Woche italienisch heichten. Der Wegzug des Pensionates St. Sulpice hat den Pfarrer starker Hilfe beraubt, welche die Lehrerinnen in den Zuschneidekursen, in den Patronagen, in Schule und Kirche geleistet haben.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan, und zwei Vikare. — Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Tauften 96; Ehen 46 (gemischte 15); Beerdigungen 40; Unter-richtskinder 700; Unterrichts-Stationen: Les Ponts und La Rasse.

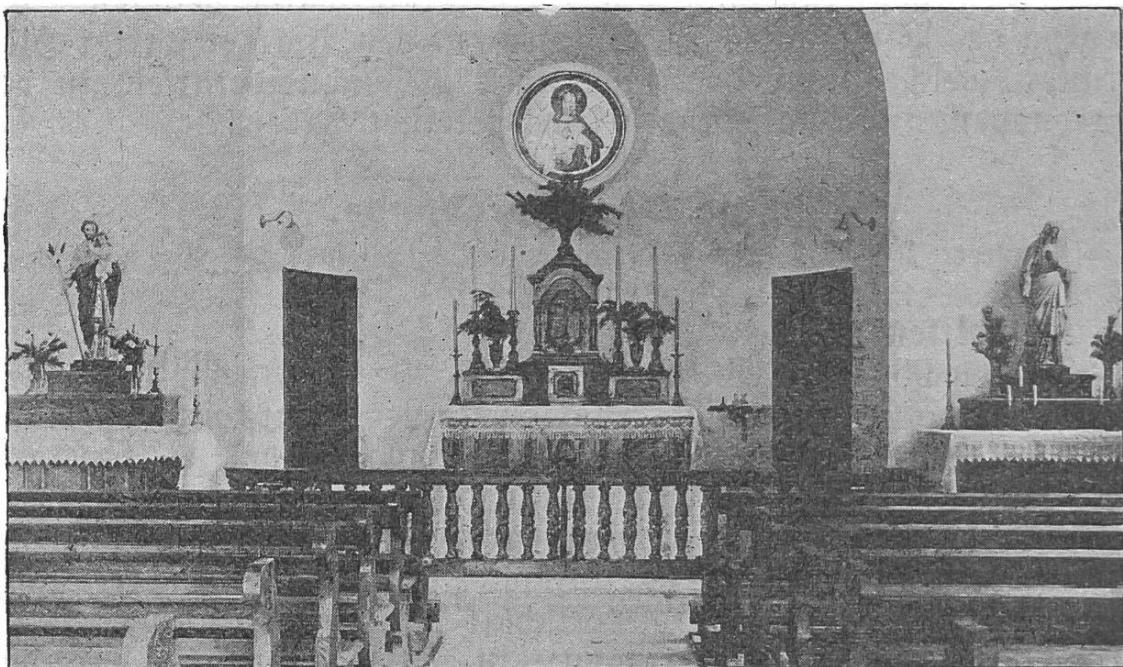
Werke und Vereine: Freie Vereinigung; kathol. Volksverein; gemischter Chor; Männerchor; Nähverein; Töchterpatronat (zwei Sektionen); Deutscher Jungfrauenverein; Mädchen- schutzverein; Fürsorgeverein für Gefallene; kathol. Zirkel; Arbeiterverein; Genossenschaft „Koncordia“; Gewerkschaft der Bureaux-Anstellten; Jungmännerverein; Jünglingsverein (3 Sektionen); Kranken- und Unfallversicherungskasse; Sparverein; Hilfsverein; Kleinkinderschule; Pfarrbibliothek.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung in Le Locle, Chapelle 3.)



Katholische Kapelle in Les Brenets.



Inneres der katholischen Kapelle in Les Brenets.

Katholiken: 300.

Nachdem die Katholiken von Les Brenets sieben Jahre lang nur ein provisorisches Lokal hatten, sind sie jetzt mit einer hübschen Kapelle versehen, die ihnen nun für lange Zeit einen regelmäßigen Gottesdienst und eine bessere Gelegenheit für den Empfang der hl. Sakramente sichert. Wir haben ein Haus mit Wohnung, Scheune und Stall erworben. Mit der Wohnungsmiete können wir einen Teil der Schuld verzinsen. Die Scheune wurde zu einer Kapelle umgebaut, welche 150 Sitzplätze zählt. Der Stall wird zu einem Vereinsaal werden, wenn unsere Mittel sich wieder gemehrt haben. Es liegt uns sehr daran, allen großmütigen Seelen, die uns bei diesem schweren Unternehmen geholfen haben, unsern wärmsten Dank auszusprechen, auch der Inländischen Mission, die uns eine großmütige finanzielle Unterstützung gewährt hat. Wir bitten alle, mit ihrer Hilfe, die uns so bitter notwendig ist, fortzufahren.

Gott hat unser Werk gesegnet und die Osterkommunionen des Jahres 1920 haben sich über alles Erwarten erfreulich gemehrt.

5. Val-de-Ruz (in Cernier).

(Pfarrer: Georges Borel.)

Katholiken: 589.

Tauzen 6; Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 3600; Be-

erdigungen 3; Unterrichtskinder 85; Unterrichts-Stationen: Genveys sur Coeffranc und Dombresson.

Drei Wochen nach dem Wegzug des hochw. Herrn Lichtenstein, dessen Seeleneifer die Pfarrei ehrend anerkennt, ist der neue Pfarre, hochw. Herr Borel am 24. August 1919 in sein Amt eingetreten. Die Teilnahme an Gottesdienst, Messe und Vesper ist ziemlich groß. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein jeder sich an den Messgesängen und Psalmen beteiligen würde. Die finanziellen Resultate des Pfarreitages und der Haussammlung waren ausgezeichnet. Letztere hat im Durchschnitt fast 2 Fr. pro Kopf eingetragen. Indessen sind die Lasten, die infolge des Kirchenneubaus auf die Pfarrei drücken, noch sehr schwer. Aber dank der von der Inländischen Mission gewährten Unterstützung können wir nicht nur die Zinsen zahlen, sondern jedes Jahr noch einen kleinen Teil dieser Schuld abtragen. Leider hat in diesem Jahre die Zahl der Kommunionen abgenommen.

6. Gorgier-St. Aubin (Filiale von Colombier).

(Pfarrer: P. Raboud. — Wohnung: Rue du Château, in Colombier.)

Katholiken: 201.

Taufen 1; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 600; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 18.

Das katholische Leben wird auf dieser kleinen, aber interessanten Station immer intensiver. Im Sommer kommen zahlreiche Fremde hieher, die durch die sonnigen Ufer des Sees angezogen werden.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. François de Sales.

(Pfarrer: L. Dorzier, Kanonikus; 3 Vikare, ein 4. sehr notwendiger Vikar fehlt. — Wohnung: Prevost-Martin 49, Plainpalais.)

Katholiken: Ungefähr 11,500.

Taufen 257; Ehen 76 (gemischte 7); Kommunionen 49,850; Beerdigungen 251; Unterrichtskinder 380, jene der Kinderlehre im Alter von 7—10 Jahren, sowie die Knaben der Christenlehre im Alter von 13 und 14 Jahren nicht inbegriffen.

Der Pfarrei-Cercle umfaßt zwei Sektionen. Der kleine „Cercle“ für die Knaben von 14—18 Jahren hat 68 Mitglieder. Der eigentliche Zirkel, zu dem man mit vollendetem 18. Jahre zugelassen wird, zählt gegenwärtig 112 Jungmänner und Familien-

väter von erbaulichem Lebenswandel. Die Pfarrei besitzt zwei Patronate, ein sehr blühendes für Knaben und eines für Mädchen, das weniger schnell voran kommt.

2. Genf-Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Jules Schuh; Vikar Anton Grand. — Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: Etwa 6000.

Taufen 50; Ehen 19 (gemischte 5); Kommunionen 3950; Beerdigungen 56; Unterrichtskinder 250.

Die Fabriken und Werkstätten nehmen in unserem Jonction-Quartier zu. Einige alte Arbeiterwohnungen werden niedergeissen, was etliche Familien zwingt, in andere Quartiere zu übersiedeln. Die Sorge für das Materielle und die Arbeiteragitation bringen viele unserer armen Leute von ihren religiösen Pflichten ab. Unsere Krippe, die jeden Tag 25—30 kleine Kinder aufnimmt, die Patronate für Knaben und Mädchen, die Arbeitsstube, wo dreimal in der Woche etwa 30 Mädchen nach den Schulstunden arbeiten, die unentgeltliche Privat-Krankenpflege sind die Mittel, die wir anwenden, um das Uebel zu bekämpfen, und die wir zugleich mit unserem Gebete begleiten. Aber die Last ist sehr schwer! Der Inländ. Mission, die uns großmütig geholfen, bezeugen wir unseren innigsten Dank, indem wir besonders unsere kleinen Kinder für ihre Wohltäter beten lassen.

3. Genf-St. Bonifatius-Kapelle (für die deutschsprechenden Katholiken).

(Kaplan: Jos. Wilh. Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. Stock.)

Katholiken: Die 8 katholischen Stadtpfarreien von Genf zählen ca. 68,000 Katholiken. Die deutschsprechenden Katholiken sind unter ihnen überall zerstreut; eine Statistik fehlt.

Taufen 7 (eine, bedingungsweise, von einem Erwachsenen); Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen circa 3000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder circa 35.

Der Sonntags-Gottesdienst wird fleißig besucht; der Betsaal ist viel zu klein; eine eigene Kapelle ist ein dringendes Bedürfnis. Vom 21. Sept. bis 5. Okt. fand die erste hl. Volksmission in deutscher Sprache in Genf statt; 8 Tage für das Frauengeschlecht, dann 8 Tage für die Männerwelt. Die Gnadenzeit wurde gut benutzt und man sah im überfüllten Betsaal viele neue Gesichter. Der kath. Gesellenverein ist auf die gleiche Höhe angewachsen wie vor dem Kriege. Der Jungmännerverein und der Netburga-Dienstmädi-

chen-Verein sind in guter Entwicklung. Das Marienheim bot vielen Mädchen solide Pflege und sittlichen Halt, seine Stellenvermittlung wird von den besten Familien aufgesucht. Die Pfarrbibliothek hatte gute Tage: sie erhielt von Msgr. Prälat Dr. Paul von Mathies 200 prächtige Bände, von hochw. Herrn Pfarrer Meyer von Bremgarten eine ganze Kiste nützlicher Schriften und von der Inländ. Mission einen willkommenen Zuwachs. Herzlichstes Vergelt's Gott diesen und allen andern edlen Wohltätern! Leider haben uns die Zuger den hochverdienten Dirigenten und Organisten fortgenommen und zu ihrem Städt. Musikdirektor gemacht: Hr. Richard Wizmann hat 19 Jahre lang in vorbildlicher Treue und Pünktlichkeit, mit vornehmem Takt und großem Geschick unsren gemischten Kirchenchor geleitet und sich durch sein freundliches Wesen, seine ehrwillige Hingabe und seine ausgezeichneten Leistungen den innigsten Dank unserer armen Diasporagemeinde verdient. Gott lohne es ihm! Nach einigen Monaten der „kaiserlosen schrecklichen Zeit“ haben wir im Freiburger Hr. Herberhold eine neue tüchtige musikalische Kraft gewonnen. Die wachsende internationale Bedeutung von Genf fand auch in den Arbeiten und Sorgen des Seelsorgers ihren entsprechenden Ausdruck. Gott sei Dank haben die hochherzigen Wohltäter in der Ostschweiz, aus Amerika und in Genf, und die lb. Inländ. Mission uns kräftig unterstützt. Wir halten uns ferner empfohlen. Durch bittere Erfahrungen belehrt, müssen wir hier aufs neue vor sog. interkonfessionellen Sekretären und Pflegern warnen, die zum Teil mit Freimaurern im selben Hause wirken und in der katholischen deutschen Presse Propaganda treiben, sowie vor protestantischen Pensionen, die kathol. Töchter zu protestantischen Andachten und Predigten zwingen.

4. La Blaine.

(Pfarrer: Paul Blanc.)

Katholiken: 350.

Tauzen 6; Ehen 1; Kommunionen 1500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 45.

Normaler, eher etwas ermutigender Fortschritt. Eine Schar Jünglinge, die sich zu einem Kirchenchor zusammengefunden, bildet eine schöne Hoffnung für die Zukunft. Warum muß die Lage in finanzieller Hinsicht immer ernst bleiben und das zu einer Zeit, wo es so hart ist, die Hand immer hinzuhalten? Daher zählen wir mehr denn je auf die Hilfe der Inländischen Mission, welche für die armen Pfarreien eine wahre Vorsehung ist.

Am 28. Dez. feierte die Pfarrei den 30. Jahrestag ihrer Gründung. Die Pfarreiangehörigen erschienen vollzählig, ca. 85 Männer

ner waren zugegen. Sie hatten die Freude alle ihre ehemaligen Pfarrer am hl. Altare zu sehen. Es war ein Tag des Segens, dessen Früchte wir bald zu sammeln hoffen.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: Josef Mantilleri.)

Taufen 13; Ehen 6; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 101.

Die Katholiken der Pfarrei haben im Verlaufe dieses Jahres ihren Ruf der Frömmigkeit und Opferwilligkeit bewahrt. Die neue Kirche wird ihrem Herzen immer lieber. Daher tragen sie auch ohne Klage die schwere Schuld, die uns noch bleibt.

Mit Freuden dankten sie allen, die uns zu Hilfe kommen, und besonders dem providentiellen Werke der Inländischen Mission. — Es findet sich aber ein schwarzer Punkt. Die kosmopolitische Bevölkerung, die von Genf kommt und uns gegenwärtig überschwemmt, besteht fast nur aus gemischten Ehen. Dieses Uebel ist noch mehr zu fürchten als unsere Schulden und bedroht ernstlich die Zukunft unserer lb. Pfarrei, denn fast alle diese ehelichen Verbindungen fallen zum Schaden der Kirche aus. Möge die allerseligste Jungfrau, unsere glorreiche Patronin, diese üblichen Folgen mildern.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: Léon Hoiler.)

Katholiken: Ungefähr 450.

Taufen 10; Ehen 9 (gemischte 4); Kommunionen ungefähr 6000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 62.

Da der Pfarrer erst vor 4 Monaten in die Pfarrei kam, so ist er noch nicht in der Lage einen genaueren Bericht über das geistliche Leben zu geben. Er konstatiert nur, daß ein ausgezeichneter Kern eifriger Katholiken inmitten vieler Gleichgültigen und einer großen Anzahl feindlich Gesinnter sich befindet und daß die finanzielle Last für diese guten Katholiken gar schwer ist.

Wir haben in der Tat auf dem Pfarrhaus und der Kirche noch eine Schuld von 66,000 Fr. und für den Frühling dringende Reparaturen in Aussicht, die ein Anleihen von mindestens 10,000 Fr. erfordern. Die Lage ist also nicht glänzend!

Möge die Inländische Mission den Ausdruck unserer lebhaften Dankbarkeit genehmigen, ihre wertvolle Unterstützung fortsetzen und, wenn möglich, erhöhen.

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Billet. — Wohnung: Route de Satigny 98.)

Katholiken: 800.

Taufen 9; Ehen 5 (gemischte 1); Kommunionen 4000; Unterrichtskinder: 92 auf 3 Stationen: Cointrin, Meyrin-Bahnhof und Meyrin.

Unser Beitrag an das „Hilfswerk für den Klerus“ verzeichnet eine Vermehrung von 673 Fr. Wir sind immer noch weit entfernt von einem Kirchenbau und amtieren in einer engen und feuchten mit einer Hypothek von 6000 Fr. belasteten Wohnung.

Die Zurückgabe der Pfarrgüter steht bevor. Wir werden unsere Kirche bekommen, aber des Pfarrhauses beraubt bleiben.

Dem Werke der Inländischen Mission unseren innigsten Dank! Gott sei Dank gesagt für diese providentielle Einrichtung, die uns immer aufgemuntert und unterstützt hat. Sie wird uns nicht vergessen.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2300.

Taufen 22; Ehen 7 (gemischte 0); Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 115.

Wir sind die einzige Pfarrei im Kanton, die noch keine passende Kultusstätte hat, und immer noch auf bessere Zeiten warten müssen. Wir haben Geuld und fassen Mut angesichts der allgemeinen Sympathie, die man uns entgegenbringt. Ganz besonders schätzen wir das Wohlwollen der Inländ. Mission, das sie unserem Werk entgegenbringt.

9. Vernier.

(Pfarrer: J. Broquet; Vikar: Anselm Defferard.)

Katholiken: Ungefähr 1150.

Taufen 17; Ehen 6; Kommunionen 8767; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 150; Unterrichtsstation: Châtelaine.

Der Pfarrer dankt der Inländ. Mission für die wertvolle Hilfe, die es ihm ermöglicht, für die Kosten aufzukommen, welche der Unterkunft der kirchlichen Unternehmungen erfordert. Die Patronate insbesondere stifteten, obwohl sie nicht nach Verdienst geschätzt werden, viel Gutes und ebnen die Wege für die Zukunft der Pfarrei.

10. Satigny.

(Pfarrer: Adrian Dusseiller.)

Katholiken: 425.

Taufen 8; Ehen 2; Kommunionen 900; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 40.

Die Pfarrei umfaßt eine kleine Schar von Familien und Gläubigen, die sehr eifrig und fromm sind; daneben ist die große Masse, bei welcher der wahrhaft christliche Geist nur sehr langsam Wurzel faßt. Ein guter Kirchenchor bietet für die Aufführung der liturgischen Gesänge seinen ganzen Eifer und sein Können auf. Es wurde auch ein Patronat gegründet, um die Christenlehrkinder zu sammeln und zu bilden.

Wir erinnern uns immer wieder der prächtigen Liebestat der Inländ. Mission, die neben dem ordentlichen Jahresbeitrag uns noch eine fürstliche Extragebühr zukommen ließ, die es uns erlaubte, die schwere Schuld etwas zu amortisieren. Unser Dank gegen die großmütige Wohltäterin ist groß. Möge Gott die Inländ. Mission reichlich segnen und sie zum Werkzeug der Borsehung für so viele arme Pfarreien machen!
